

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 31 (1951)

Artikel: Die Bildnisse im Bernischen Historischen Museum. I
Autor: Wagner, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE BILDNISSE IM BERNISCHEN HISTORISCHEN MUSEUM I.

HUGO WAGNER

EINLEITUNG

Das Bernische Historische Museum verfügte bisher über gedruckte Inventare der Paramente, der Waffensammlung, der Münzen der römischen Republik und der kirchlichen Bildwerke¹. Im Zusammenhang mit einem geplanten Katalog des Silbergeschirrs entstand vor kurzem die Arbeit über die Goldschmiede der Stadt Bern². In das Fahnenbuch A. Bruckners sind auch unsere wichtigsten Fahnen einbezogen³. Wertvolle Dienste leistet bis zum Erscheinen eines erst nach vollzogener Neuordnung des Museums zu bearbeitenden Führers die Wegleitung durch die 1948 im Kunstmuseum durchgeführte Ausstellung «Kunstschätze Berns»⁴. Vieles bleibt indessen noch zu tun: die Herausgabe des Paramenteninventars liegt über ein Halbjahrhundert zurück; die Glasgemälde harren der Beschreibung⁵, die Porzellan- und Keramiksammlung, der Großteil der Münzen, die Medaillen. Neuere Führer besitzen wir einzig durch die Sammlungen städtischer Kleidung und ländlicher Trachten⁶. Umso lebhafter werden es die Freunde bernischer Kunst und Geschichte begrüßen, daß Dr. Hugo Wagner das Inventar der Bildnisse im Bernischen Historischen Museum in Angriff genommen hat.

Ein solches Verzeichnis aufzustellen bedeutet entsagungsvolle Kleinarbeit. In der Unentbehrlichkeit, die ihm alsbald anhaftet, findet sie ihren Lohn. Vielleicht bietet es auch Anlaß, daß einmal die längst fällige kunstgeschichtliche Auswertung des bernischen Bildnismaterials ins Werk gesetzt

¹ *Jakob Stammler*, Der Paramentenschatz im Historischen Museum zu Bern in Wort und Bild. Bern 1895. — *Rudolf Wegeli*, Inventar der Waffensammlung des Bernischen Historischen Museums: I. Schutzwaffen. II. Schwerter und Dolche. III. Stangenwaffen. IV. Fernwaffen. Bern 1920—1948. — *Rudolf Wegeli* und *Paul Hofer*, Inventar der Münzsammlung des Bernischen Historischen Museums. Die Münzen der römischen Republik. Bern 1923. — *Julius Baum*, Inventar der Kirchlichen Bildwerke des Bernischen Historischen Museums, Bern 1941.

² *Marie Roosen-Runge*, geb. *Mollwo*, Beiträge zur Geschichte der Berner Goldschmiedekunst. — Die Goldschmiede der Stadt Bern: Aufträge, Arbeiten und Merkzeichen. Bern 1950 und 1951.

³ *A. und B. Bruckner*, Schweizer Fahnenbuch. St. Gallen 1942.

⁴ «Kunstschätze Berns». Wegleitung von *Otto Homburger*. 1948.

⁵ In *A. Scheideggers* «Berners Glasmalerei von 1540 bis 1580», Bern-Bümpliz 1947, sind unsere Glasgemälde aus dieser Zeitspanne behandelt.

⁶ *Hanna Wegeli-Fehr*. Die städtische Kleidung. — Die ländlichen Trachten. Bern 1940.

wird. Der Verfasser konnte sich bei seinem Beginnen auf die dankenswerte Vorarbeit in Form von Kurzbiographien der Dargestellten stützen, die Herr alt Rektor Dr. A. Burri zusammengetragen und dem Museum zur Verfügung gestellt hat.

Das Historische Museum besitzt rund 300 bernische Bildnisse, die ihm im Laufe der Jahrzehnte auf verschiedenen Wegen, durch Kauf, Geschenk oder Legat, zugekommen sind. Die einzelnen Familien sind ungleich vertreten, besonders stattlich die Bildnisgruppen der erloschenen Geschlechter Daxelhofer, v. Diesbach und v. Zehender, der Zuwachs an Bildnissen gehorcht ja keinem Gesetz. Dennoch steht zu hoffen, daß dem Inventar nach seiner Vollendung kein bezeichnender Maler fehle. Die Anordnung in der alphabetischen Reihenfolge der Dargestellten empfahl sich vor den andern Möglichkeiten, da der genealogisch und historisch Interessierte sie in erster Linie sucht; auch sind zuviele unbekannte Maler in der Sammlung vertreten, als daß eine Gruppierung nach Künstlern hätte versucht werden dürfen. Diese werden auf Grund der am Ende beigegebenen Register leicht zu finden und zusammenzustellen sein.

Es bedarf keiner Worte, wie mancher Aufschluß diesen Bildnissen in der Physiognomie, im Kostüm, in der Zeitstimmung, in den Dingen, an denen der Epoche gelegen war, entnommen werden kann. Fast gewinnt man den Eindruck, als ob die maßgebenden Berner sich mit der Kunst nur soweit eingelassen haben, als sie außer zum Bau ihrer Häuser, ihrer Stadt, zur Verewigung ihrer Gestalt dienstbar war. Ob diese Haltung am Mangel eines überragend die Epoche vertretenden Künstlers mitschuldig war oder ob ein solcher, falls es ihn gegeben hätte, diesen Zustand hätte ändern können, wird fraglich bleiben, da beides einander bedingt. Vielleicht gab es der Boden nicht her, vielleicht auch mußten, damit der Staat als Leistung in die Höhe wachsen konnte, viele Schoße abgebunden werden.

Im Bildnis mißtraute der Berner den Künstlern nicht. Es diene ja vor allem der Repräsentation staatlicher und persönlicher Würde. Durchgeht man die drei Bände des vom Architekten Henry B. v. Fischer herausgegebenen Werkes « Le Portrait Bernois à travers les Siècles »¹, wird einem sogleich eindrücklich, wie durch alle Verwendung des Kostüms und durch die Steigerung bis zum fürstlichen Gepräge hindurch die Wahrung dieser Würde konstant bleibt. In seinem Vorwort zum dritten Bande des genannten Werkes hat Rudolf v. Tavel, der das leicht Irreführende einer solchen Bildniszusammenstellung erkannte, auf diesen Punkt erläuternd hingewiesen. « Diese Bildnisse von Staatswürdenträgern, Offizieren, Landjunkern und Damen der Gesellschaft », heißt es dort, « betonen sehr stark das Repräsentative. Die in Wirklichkeit vorherrschende Einfachheit der Lebensweise, auf welcher zum guten Teil der Wohlstand unserer Vorfahren beruhte, kommt da nicht zur Geltung. Die Betonung des Repräsentativen lag einerseits im Geschmack der Zeit, in der naiven Freude am Schönsein; andererseits aber

¹ Eingeleitet von Conrad v. Mandach, Basel, Frobenius 1920/21 und 1932.

hängt sie eng zusammen mit der Auffassung, daß man seinem Amt und seiner gesellschaftlichen Stellung ein würdiges, imponierendes Auftreten schuldig sei. Das enge Verwachsensein mit dem Staat, welches das Staatsinteresse zum persönlichen Interesse machte, brachte das mit sich. Und die Pflege dieser äußeren Kultur weckte mehr und mehr den Sinn für eine verfeinerte Kultur im Privatleben, die uns in den Porträts auf den Personen und im Beiwerk entgegnet. Das Standesbewußtsein prägt sich hier in einer uns modernen Menschen fremden Weise aus. Daß hie und da auch einer sich zur Repräsentation verpflichtet fühlte, der nichts zu repräsentieren hatte und just desto mehr Gewicht auf eine glänzende Aufmachung legte, gehört zu den überzeitlichen menschlichen Erscheinungen. — Im alten Bern war man auf Wahrung der Würde bedacht, vielleicht mitunter mehr als nötig; heute aber ist man zu sehr geneigt, auf Würde zu verzichten und meint damit eine Bürgertugend zu üben. »

Ein anderer Berner, der Historiker W. F. v. Mülinen, hat wohl als erster auf die bernischen Bildnisse als Gesamtkomplex aufmerksam gemacht und eine Zusammenstellung der Künstler gegeben ¹. Er spricht von den Tausenden von Bildnissen, die insgesamt in bernischen Familien erhalten sind, wobei Dargestellte, Maler und künstlerischer Wert den betreffenden Besitzern zum Teil kaum bewußt seien. Die meisten Betrachter werden die Bildnisse mehr auf die Dargestellten als auf die Künstler hin befragen. Und doch vermag allein die Kenntnis der Künstler eine Übersicht in die Masse zu bringen. Zwar bleiben genug Anonyme, aber die meisten unter den guten werden doch den bekannten Malern zuzuweisen sein, denen unsere Berner in jenen Zeiten gesessen sind. Vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. — die porträtfreudige Zeit — war einer jeweils das Haupt der bernischen Porträtisten. Sie mögen hier kurz Erwähnung finden.

Das 16. Jahrhundert war, nach dem Sieg der Reformation und nach dem Tod von Niklaus Manuel und Hans Fries, ein ausgesprochen kunstarmes gewesen. Auch Bildnisse gibt es nicht in großer Zahl. Die nicht mehr abreißen Reihe setzt ein mit den auf Holz gemalten Bildern des an den Holländern geschulten Trierers BARTHOLOMÄUS SARBURGH (geb. um 1590), der sich um 1620 während dreier Jahre in Bern aufgehalten haben soll. Es sind Beispiele einer sachlich-nüchternen, zuverlässigen, aber nirgends trockenen Menschendarstellung.

Auch der durch seine Totentanzkopien nach Niklaus Manuel, durch seine Burgenaquarelle und Stilleben bekannte Straßburger ALBRECHT KAUF (1621 — vermutlich 1681) hat einzelne Bildnisse hinterlassen.

Mit dem in Bern geborenen Basler JOSEPH WERNER (1637—1710) betritt dann ein Maler das Feld, der den Prunk barocker Drapierung ins bernische Bildnis bringt ². Werner bediente sich — nach dem Geschmack der Zeit und im Gefolge großer Vorbilder, besonders der venezianischen

¹ Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1916, S. 23.

² Leider ist Werner bis heute im Historischen Museum mit keinem Bildnis vertreten.

Meister — vielfach der Allegorie, der Personifikation abstrakter Begriffe, z. B. der Tugenden und Laster. Das Schicksal beschied diesem Künstler nach seinen Lehrjahren in Frankfurt und Rom hohe Anerkennung in Paris und in Berlin, aber immer wieder Trennung und Abschied, als hätte ihm wie in der Kunst auch im Leben das eigentlich verbindende Element gefehlt.

Sein acht Jahre jüngerer Zeitgenosse JOHANNES DÜNZ (1645—1736), einer aargauischen Familie entstammend, die Bern auch tüchtige Architekten und Glasmaler geschenkt hat, verzichtet völlig auf das pompös Dekorative Werners. Er war der Bildnismaler Berns in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts und als solcher ein wirklicher Überlieferer bernischer Physiognomie; seine Gestalten verkörpern das sittenstrenge, ernste und kraftvolle 17. Jahrhundert, Gesichter, die uns aus den Brämikappen und Mühlsteinkragen heimisch, ja heimelig entgegenblicken und uns in ihrer Schlichtheit heute fast vertrauter sind als die Späteren in ihrer ganzen Großartigkeit. Dünz malte auch mehrere « offizielle » Schultheißenbildnisse, wie sie nun bis zum Untergang des alten Bern von den hohen Würdenträgern jeweils der Stadtbibliothek gestiftet wurden¹. An ihnen allein schon ließe sich der Weg des bernischen Bildnisses ermessen, die Abfolge der Künstler von Dünz bis zu Hickel und Oelenhainz, der Wechsel von Habitus und Gebärde und auch die gefährliche Verfeinerung der vitalen Substanz.

Bei JOHANN RUDOLF HUBER (1668—1748), der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Porträtmaler par excellence der Gnädigen Herren wird, vereinigt sich noch das Männlich-Kraftvolle mit dem weitausholenden Schwung, der heroisch-eleganten Schaustellung der Person, die den Sonnenkönig zum unerreichten Vorbild hat. In dieser Hinsicht sind wohl am schönsten Hubers Bildnisse der Villmerger Generäle Frisching, Tscharner, Manuel in ihren Harnischen, Sammetmänteln und Allongeperücken — eine Pracht, die ihren Maler gefunden hat.

Huber stammte aus Basel wie Werner und war dessen Schüler. Nach Lehraufenthalt in Italien und Frankreich setzte er sich in Bern fest und hatte es wahrlich nicht zu bereuen. Er malte ganz Bern, « man konnte fragen, wen er nicht gemalt hatte », meint Mülinen. Noch heute findet sich fast in jeder Patrizierfamilie ein Huber, manchem Besitzer nicht einmal bewußt, und doch braucht er nur auf der Rückseite der Bilder nach dem Namen oder dem verschlungenen Monogramm JRH zu sehen. « Niemals hat ein Maler einen leichteren, einen meisterhafteren Pinsel geführt als unser Huber. Er malte mit einer wunderbaren Keckheit . . . », schreibt Johann Caspar Füßli, der Verfasser der « Geschichte der besten Künstler in der Schweiz » (1769/79), begeistert von ihm. Die Qualität ist freilich wechselnd. Aber nie, weder im ausgearbeitetsten Schultheißenbild (das er in seinem Register verzeichnete: , Ihre Gnaden h. Schuldh. Früsching, groß auf die Bibliodeck gemahlt orrignall ‘) noch in der flüchtigsten Skizze nach belanglosem

¹ « Die Schultheißenbilder der Berner Stadtbibliothek », herausgegeben von Dr. *Franz Thormann*, Bern, Gustav Grunau, 1925.

Modell, läßt sich diese Keckheit des Strichs vermissen, eine Frische, die den Meister trotz der Überfülle seiner Produktion bis zuletzt vor dem Versinken in der Routine bewahrt.

Es mag hier angemerkt werden, daß sein Schüler und Schwiegersohn, der Winterthurer Maler und Kupferstecher Johann Ulrich Schellenberg (1709



Abb. 1. Johannes Dünz (zugeschrieben):
Wilhelm Berseth, 1704 (Kat.-Nr. 7).

bis 1795), der Lehrer des hierzulande einzigartigen Graff geworden ist. Ein anderer seiner Schüler war der nicht geniale, aber tüchtige SIGMUND BARTH (1732—1772).

Die Nachfolge Hubers in der Berner Bildnismalerei tritt EMANUEL HANDMANN (1718—1781) an, der gleichfalls ein Basler war (wie denn Basel und Winterthur die damaligen Künstlerwiegen sind). Auch er bildet sich in Paris und Italien fort, bis er in den Vierzigerjahren nach Bern zieht, wo er nach Füßli «unter beständigem Arbeiten sowohl in Öl als Pastellfarben seine Zeit vergnügt zugebracht». Er übernimmt von Huber auch das Amt der Schultheißendarstellung bis auf die beiden letzten, die er nicht mehr erlebt.

An Huber reicht Handmann nicht heran. Der Gefahr, der jener zeitlebens gewachsen blieb, ist Handmann erlegen: der Routine. Ein Vergleich von früheren und späteren Werken macht dies evident. Mit dreißig Jahren malt er den britischen Gesandten John Burnaby (Berner Kunstmuseum), schon ist sein Können voll entwickelt, trotz des Prachtgewandes dominiert der souveräne Kopf des Ministers, das Bild ist mit Geist und Verve gemalt. Dann, drei Jahre später, der 22jährige Niklaus Friedrich v. Steiger, nachmaliger Schultheiß (ebenfalls im Berner Kunstmuseum), in der Tracht eines Ratsherrn des Äußeren Standes: wie nobel, wie fein, wieviel Künftiges vorgeahnt! Und wie wenig drängt der Maler selber sich vor! Stellt man daneben seine Werke aus den Sechziger- und Siebzigerjahren, so sieht man bedauernd den Schleier fader Konvention, sieht, wie « apparat », die illusionistische Wiedergabe von Stoff und Staffage wichtiger geworden sind. So findet die Schäfer- und Orientalenpoesie der Epoche einen liebevollen Chronisten in ihm. Man zweifelt keinen Augenblick, daß die Auftraggeber mit ihrem Maler wohl zufrieden gewesen sind.

Handmann wurde der Lehrer SIGMUND FREUDENBERGERS (1745 bis 1801), eines Berners, der nach seiner Pariser Studienzeit in Bern eine Reihe vorwiegend weiblicher Bildnisse von großem Charme malte, bevor er sich der Genreszene zuwandte. Auch der Winterthurer JOHANN LUDWIG ABERLI (1723—1786) malte zuerst Bildnisse, wobei er im Können nicht an die Vorgenannten herankommt, aber durch eine ihm eigene Liebenswürdigkeit einnimmt. Eine Reise ins Berner Oberland, an der auch Handmann teilnahm, soll in ihm die völlige Zuwendung zur Landschaft bewirkt haben, deren « Kleinmeister » er geworden ist. Das Ende des Jahrhunderts naht heran. Nur die wichtigsten Namen konnten genannt werden. Außenseiter wie der Genfer ROBERT GARDELLE (1682—1766) und der Winterthurer JOH. RUD. STUDER (1700—1771) mußten übergangen werden.

Vom Schwaben FRIEDRICH OELENHAINZ (1745—1804) und vom Böhmen ANTON HICKEL (1745—1798) stammen die letzten Schultheißenbilder, von Hickel das wohl populärste Berner Bildnis jener Epoche, das des Schultheißen Niklaus Friedrich v. Steiger. Zwei Gäste, die weiterziehen, haben in ihren obersten Vertretern das alte, zum Untergang bestimmte Bern erkannt und dargestellt. Anmut und Würde sprechen hier aus Bildern, denen eine selber geprüfte Nachwelt wieder gerechter ins Auge schaut.

Michael Stettler

QUELLEN, LITERATUR, ABKÜRZUNGEN

- Ahnentafeln *Daxelhofer* «Ahnentafeln der Familie Daxelhofer von Utzingen, Beilage zu den Familien Portraits der Wohladelichen Familie von Daxelhofer ...», Ms. im BHM Inv.-Nr. 2839.
- BHM Bernisches Historisches Museum in Bern.
- BTB Berner Taschenbuch, Bern 1852—1894 (Fortsetzung siehe unter NBTB).
- Bürgerbücher Verzeichnis der Bürger der Stadt Bern, 1848 ff.
- Chronik *Diesbach* «Chronik des edeln Geschlechts derer von Diesbach Bern 1596.» Ms. im BHM Inv.-Nr. 11674.
- Collectanea *Diesbach* Collectanea über das Geschlecht von Diesbach, Bd. I. und II. Ms. von *Robert von Diesbach* 1884 im BHM Inv.-Nr. 28527.
- Dignitäten *Diesbach* Dignitäten der Familie von Diesbach. Ms. von *Robert von Diesbach* 1884 im BHM Inv.-Nr. 28529.
- Familie *Diesbach* Familie von Diesbach in Bern. Ms. im BHM Inv.-Nr. 28535 b.
- Familiengeschichte *Diesbach* Entwurf Abriß Familiengeschichte von Diesbach. Ms. von *Robert von Diesbach* 1884 im BHM Inv.-Nr. 28530.
- Gruner*, Genealogien *J. R. Gruner*, Genealogien der Berner Geschlechter. Mss. Hist. Helv. XVII 1 ff. in der Bürgerbibliothek Bern.
- HBLS Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, I—VII, Neuenburg 1921—1934.
- JB BHM Jahresbericht des Historischen Museums in Bern 1894—1920; Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums in Bern, 1921 ff.
- NBTB Neues Berner Taschenbuch, Bern 1896—1934.
- Portrait Bernois *Henri B. de Fischer*, Le Portrait Bernois à travers les Siècles, I—III, Bâle 1920, 1921, 1932.
- SBB Sammlung Bernischer Biographien, I—V, Bern 1884—1906.
- Stammbuch *Diesbach* «Stammbuch Des vralten Adenlichen Geschlecht vonn Dieszbach», Ms. (begonnen von *Christoffel von Diesbach* 1596) im BHM Inv.-Nr. 11672.
- Steiger*, Généraux Bernois *R. de Steiger*, Les Généraux Bernois, Berne 1864.
- v. Stürler*, Berner Geschlechter *M. von Stürler*, Berner Geschlechter. Mss. Hist. Helv. III 62—65 in der Bürgerbibliothek Bern.

- Thieme-Becker* *U. Thieme* und *F. Becker*, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Leipzig 1907 ff.
- Thormann*, Schultheißenbilder *F. Thormann*, Die Schultheißenbilder der Berner Stadtbibliothek, Bern 1925.
- v. Werdt*, Stammtafeln *S. v. Werdt*, Stammtafeln bernischer Geschlechter, Mss. Hist. Helv. XII 313—314 in der Bürgerbibliothek Bern.
- Zesiger*, Schultheißen *A. Zesiger*, Die bernischen Schultheißen, in Blätter für Bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 1908, S. 235 ff.

Unbekannter Maler

1. AMGARTEN, JOHANN ALOIS, um 1780/90

Geboren 1758 in Lungern. Offizier im Regiment Jann in Spanien (Oberst Karl Jann, Befehlshaber eines Schweizerregiments auf Mallorca, kapitulierte 1798 vor den Engländern).



Abb. 2. Johann Alois Amgarten, um 1780/90
(Kat.-Nr. 1).

Brustbild eines Offiziers in spanischen Diensten, leicht nach rechts gewendet. Bartloses Gesicht, blaue Augen, graues Haar, Ohrring. Dunkelblaue Uniform mit rotem Kragen und angeknöpftem Brustbesatz, gelbe Epauletten mit Fransen, weißes Spitzenjabot. Oben links das bekrönte Wappen, darunter die Inschrift: «Hr. Johān Alois Amgarten v. Lungern gebohren d. 12. april 1758. Officier unter einem Schweizer Regiment in Spaniē - Obrist Jann.»

– Auf der Rückseite in Tinte: «Alois Friedrich alt Lehrer gestorben den 4 Februar 1891. im 72 Alters Jahr.» – Abb. 2.

Öl auf Tannenholz. H. 36 cm, B. 27 cm. — Erworben von L. Woog, Bern 1910.
Inv.-Nr. 6772. — Zustand: Dem Rand entlang einige Farb- und Holzabsplitterungen.

Literatur: JB BHM 1910 S. 17.

UNBEKANNTE DAME, Initialen AWF, 1724

siehe unter W.

Inv.-Nr. 11658.

Unbekannter Maler

2. ANNA FEODOROVNA, Großfürstin, Anfang 19. Jahrh.

Geboren 1781 als Prinzessin Juliane Henriette Ulrike, dritte Tochter des regierenden Herzogs Franz Friedrich Anton von Sachsen-Coburg-Saalfeld und dessen zweiter Gemahlin Augusta Caroline Sophie von Reuß-Ebersdorff. 1795 am Hof der Kaiserin Katharina II., 1796 verheiratet mit dem Großfürsten Konstantin (geb. 1779); sie erhält den Namen Anna

Feodorovna. 1801 Rückkehr nach Coburg. Seit 1813 in Bern, 1814 erwirbt sie das Gut in der Brunnadern, dem sie den Namen Elfenau gibt. Dasselbst gestorben 1860.

Alville (Alix de Watteville), La Vie en Suisse de S. A. I. La Grande Duchesse Anna Feodorovna, Berne 1943; deutsche Ausgabe, Bern 1947.

Hüftbild, leicht nach rechts. Braunes, gescheiteltes Haar, in einem Zopf um den Kopf gelegt, an den Schläfen Locken und Tirebouchons, braune Augen. Über der Stirn eine Perlenkette, goldene Ohringe mit Perle. Dekolletiertes Empirekleid aus stahlblauer Seide mit farbig gestickten Borten; der über Brust und Schulter drapierte Stoff wird von drei (wovon zwei sichtbar) mit Perlen besetzten Kameen zusammengehalten; weiß-seidene Mullärmel. Olivgrüner Grund. — Auf der Rückseite des Rahmens die eingebrannten Besitzerinitialen « RS » und mit Bleistift bezeichnet « v. Schiferli » und « Motté ? ». — Im Katalog zur Ausstellung « 450 Jahre Bernische Kunst », Kunstmuseum Bern 1941 Nr. 221, Joh. Dan. Mottet (1754—1822) zugeschrieben ¹.

Öl auf Leinwand. H. 62 cm, B. 52 cm.

Inv.-Nr. 26159. — Zustand: Rentoiliert.

Literatur: JB BHM XVIII 1938 S. 145.

Unbekannter Maler

3. BÄRENKLAU, Apotheker, um 1850

Brustbild eines etwa dreißig- bis fünfunddreißigjährigen Mannes auf braunem Stuhl sitzend, leicht nach rechts gewendet. Dunkelbraunes Haar, kurzgeschnittener Kinn- und Backenbart. Weißes Hemd, schwarze Halsbinde, schwarzes Kleid. Grüner Grund. — Auf der Rückseite in Tintenschrift: « H Bärenklau Apotheker Provisor der Wagner'schen Apotheke beim Zeitglocken neben den Pfistern » (Apotheker Karl Friedrich Wagner, geboren 1792, 1853 noch am Leben). In Bleistift: « H Bärenklau, gehört Frau Wagner-Schmied ». Aufgeklebte Etikette mit Tintenschrift: « Bärenklau war der Bräutigam der Frl. Maria Catharina Schmid, der spätern Frau Wagner. Er wurde während seiner Verlobungszeit irrsinnig, so daß die Ehe nicht zustande kam. » (M. C. Schmid, geboren 1822, 1889 noch am Leben, verheiratete sich später mit Daniel Ludwig Karl Wagner [1816—63]). Der Name Bärenklau ist im Familiennamenbuch der Schweiz nicht aufgeführt, dürfte also deutscher Herkunft sein. Bürgerbücher der Stadt Bern.

Öl auf Karton. H. 17,6 cm, B. 15,2 cm. — Geschenk Dr. E. Wagner, Bern 1929.

Inv.-Nr. 19854.

Johann Melchior Wyrtsch

Geboren 1732 in Buochs, gestorben 1798 ebenda. 1745 bei Joh. M. Suter in Luzern, 1748/49 bei Franz A. Kraus in Einsiedeln, 1753 Italienreise.

¹ Vgl. auch das Miniaturbildnis von H. Rath, BHM Inv.-Nr. 22169.

Tritt in Rom in die Werkstatt des Gaetano Lapis. Besuch der Akademie von S. Luca. 1755 Rückkehr in die Heimat. 1773 gründet Wyrsch zusammen mit dem Bildhauer Luc Breton eine Kunstakademie in Besançon und wird dort als Professor angestellt. 1784 Eröffnung einer Zeichnungsschule in Luzern. Später erblindet.

4. BALTHASAR, JOST ADAM JOSEF ANTON, Abt von St. Urban, 1783

Geboren 1736 in Luzern, gestorben 1792. Tritt in den Zisterzienserorden zu St. Urban ein (Pater Martin). 1752 Profeß, 1759 Priester; Subbibliothekar, Subprior, Adjunkt von Herdern, 1777 Prior, 1781 Abt, resigniert 1787.

Brustbild, dreiviertel nach rechts. Kurzes graues Haar. Schwarzes Priesterkäppchen, über weißem Rock schwarzer Schultermantel mit Kapuze, goldene Halskette (nur teilweise sichtbar) mit goldenem Kreuzanhänger. In der ringgeschmückten rechten Hand einen geöffneten Brief haltend. Oben rechts das Wappen in Gold und Blau. Olivgrauer Grund. — Auf der Rückseite bezeichnet: « R.^{ms} D.^s. Martinus Balthasar Abbas Monastery S.^{ti} Urbani Natus 1736. Professus 1752. Sacerdos 1759. Electus 1781 die II Juny. Wyrsch 1783 ». — Vgl. die Fassungen von 1783 im Lehrerseminar Hitzkirch und von 1784 bei M. Meyer-Eggermann in Luzern (*P. Fischer*, *Der Maler J. M. Wyrsch*, 1938 S. 143 Nr. 433 und S. 150 Nr. 469). — Tafel 9.

Öl auf Leinwand. H. 76,5 cm, B. 61,8 cm. — Aus der Erbschaft Manuel von Brunnadern, 1948.

Inv.-Nr. 1826₂₅. — Zustand: Am Ellbogen kleine Farbabblätterung.

Literatur: JB BHM XXVIII 1948 S. 98. — Im Oeuvre-Katalog von *P. Fischer* (a. O.) nicht erwähnt.

Unbekannter Maler

5. DE BASSOMPIERRE, FRANÇOIS, Baron, Marquis d'Harouel, um 1620/30

Geboren 1579 in Lothringen, gestorben 1646. Am Hof Heinrichs IV. 1610 Mitglied des Staatsrates und Befehlshaber eines Regiments, 1614 Generaloberst der in französischen Diensten stehenden Schweizer, 1622 Marschall von Frankreich. Gesandtschaften nach Spanien, England und der Schweiz. 1631 von Richelieu als verdächtig in die Bastille geworfen. 1642, nach Richelieus Tod, wieder frei. Seine Memoiren erschienen 1665 zu Köln. HBLS II 42.

Brustbild, leicht nach rechts. Blondes, gescheiteltes, auf die Schulter herabfallendes Haar, waagrecht gezogener Schnurrbart und Mücke. Grauer Harnisch mit Messingnieten und -rändern verziert; darüber breiter weißer Spitzenkragen gelegt; vor der Brust an blauem Band das Ordenskreuz vom Heiligen Geist. Dunkelolivgrüner Grund. Oben in braunen Majuskeln über die ganze Bildbreite die Inschrift: « M.^R LE MAREC.^L



Abb. 3. François de Bassompierre, um 1620/30
(Kat.-Nr. 5).

tagne, das bis in die Zeit der Kreuzzüge zurückverfolgt werden kann.

Brustbild, leicht nach links, eines älteren, scheinbar blinden Herrn, bartlos, mit grauem gelocktem Haar. Er trägt dunkelgrünen Uniformrock mit gelben Kragen und Revers, darunter weiße Weste mit schwarzem Halstuch. Über der rechten Schulter weißes Schnurgehänge, am linken Revers das Ordenskreuz vom hl. Ludwig (?) an rotem Band. Die rechte Hand ist waagrecht in den offenen Rock gelegt. Beigebrauner Grund. — Auf der Rückseite aufgeklebte Etikette mit der Bezeichnung: «de Beaumanoir».

Öl auf Leinwand. H. 71 cm, B. 56,4 cm. — Geschenk Ed. v. Büren-v. Diesbach, 1920. Inv.-Nr. 12926. — Zustand: Mehrere Farbabblätterungen.

BERSETH, ANNA KATHARINA, verh. STEIGER (1664—1731)
siehe unter STEIGER.

Inv.-Nr. 6743.

DE BASSOMPIERRE: ». — Auf der Rückseite (rentoilert) aufgemalt: « Maréchal Bassompierre. Geschenk des Marschalls an Hans-Jacob von Diesbach » (vgl. die Nrn. 50 und 51). Darunter «Ida von Diesbach-Tanner ». — Abb. 3.

Öl auf Leinwand. H. 60 cm, B. 50 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach - Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12992. — Zustand: Rentoilert. Retouchen im Gesicht.

Unbekannter Maler

6. DE BEAUMANOIR, Marschall, Anfang 19. Jahrh.

Angehöriger eines der ältesten und bekanntesten Geschlechter der Bre-

Johannes Dünz (Zuschreibung)

Getauft Januar 1645 in Brugg als Sohn des Malers Hans Jakob Dünz II. Kommt jung nach Bern und malt hier Landschaften, Stilleben und vor allem Bildnisse, u. a. mehrerer bernischer Schultheißen. Gestorben 1736.

7. BERSETH, WILHELM, 1704

Geboren 1629, gestorben 1705. Sohn des Wilhelm B. (1594—1672) und der Barbara geb. Kuhn. 1658 Hauptmann, 1660 Oberst im Dienste der Republik Venedig in Dalmatien, 1664 des Großen Rats, 1669 Landvogt nach Oron, 1686 nach Morges. — Heiratet 1653 Dorothea Ryhiner¹.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; HBL II 197 Nr. 7.

Hüftbild, dreiviertel nach rechts, Kopf fast frontal. Weißes gescheiteltes, auf die Schultern fallendes Haar, langer Schnurrbart. Dunkler, rot gefütterter Harnisch mit vergoldeten und ornamentierten Bändern, schwarzes Halstuch mit weißen Fransen, roter Gürtel. Rechts hinter dem Ellbogen auf braunem Tisch der rot gefütterte Helm mit weißem Federbusch. — Auf der Rückseite bezeichnet: «WILHELM BERSET. AETATIS 75. A°. 1704». Auf dem Rahmen in Bleistift: «Johañ Dünz»². — Zur Zuschreibung an J. Dünz vgl. Nr. 30. — Abb. 1.

Öl auf Leinwand. H. 78,7 cm, B. 62,5 cm. — Erworben von L. Collé, Bern 1926. Inv.-Nr. 17664.

Literatur: JB BHM VI 1926 S. 89.

Rosario Accardi

(nicht bei Thieme-Becker)

8. BLAU, KARL HEINRICH, 1856

Inscription auf der Rückseite des Bildes: «Herrn Karl Heinrich Blau, von Bern geb. Septemb 1822. gewes. Hauptmann in Königlich-Sizilianischen od. Néapolitanischen Diensten, Innhaber u. Ritter des St. Georgs-Kreuzes (Militär-Orden) und der Dienst-Médaille für den Feldzug von 1860. Dienst-Eintritt 3 Juni 1849 bis 21 August 1859 im 4^{ten} Berner Regiment. Dienst-Austritt 31 Januar 1861. im 2^{ten} fremden Carabiner-Bataillon. Feldzug in Sizilien u. am Garigliano u. Volturmo im Jahre 1860 gegen Garibaldi u. Piemontesen. Présent unter den Waffen in folgenden Gefechten u. der Schlacht am 1^{ten} October 1860 bei Ponte della Valle. am 26 Mai u. 14. Juni in Palermo, bei der Einnahme von Cajazzo, bei Cascano am Garigliano, am 16 October u. 29? October, und bei Molo di Gaeta den 4^{ten} November 1860. Von S. Maj. dem König zum Ritter des Militär. St. Georgs-Ordens ernannt wegen Tapferkeit u. gutem Verhalten in der Schlacht bei Ponte della Valle oder am Volturmo am 1^{ten} Oc-

¹ Vgl. das 1706 von Dünz gemalte Bildnis der Dorothea Berseth-Ryhiner im Berner Kunstmuseum.

² Vgl. auch das Miniaturbildnis von 1659 (BHM Inv.-Nr. 16449).

tober 1860 u. Gefangennahme im Kampfe eines Garibaldinischen Majors.» Dazu ergänzend: K. H. Blau war Sohn des Metzgermeisters Friedrich B. (1778—1831) und der Maria geb. Bolle von Sugiez (Frbg.). Wendet sich erst dem Handelsfach zu, 1845 Stubengenosse zu Metzgern, dient dann in der bernischen Miliz und wird Offizier in der Scharfschützenkompanie. Gestorben 1900 in Bern.

Stammbuch der burgerlichen Geschlechter (Burgerkanzlei).

Halbfigur, leicht nach links. Braunes gescheiteltes Haar, Schnurrbart. Roter Uniformrock mit goldenen Epauletten, Hausse-col und Knöpfen. Über der Brust grün geflochtene Schnur, Ordenskreuz und Dienstmedaille. Grauer Grund. Links unten signiert: «Rosario Accardi . . . piz 1856». — Auf der Rückseite die schon erwähnte Aufschrift¹.

Öl auf Leinwand, die auf Karton aufgeklebt ist. H. 74,5 cm, B. 57,2 cm. — Geschenk Pfr. Kohler, 1905.

Inv.-Nr. 5529. — Zustand: Links etwas beschnitten.

Literatur: JB BHM XXVII 1947 S. 95.

J. G. (oder P. G.) Ulmer

Das folgende Bildnis ist das einzige bekannte und signierte Werk des Malers, über den es sonst keine weiteren Nachrichten gibt.

9. BONDELI, MARIA MAGDALENA, geb. MUTACH, 1722

Geboren 1663, gestorben nach 1722. Tochter des Samuel Mutach (1635 bis 1684) und der Magdalena geb. Wyß. 1678 verheiratet mit Gabriel Bondeli, Obervogt zu Biberstein (1655—1727).

Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln.

Hüftbild, dreiviertel nach links, Kopf leicht nach rechts. Dunkelbraunes Haar in Locken auf die Schultern herabfallend. Dunkelblau-violettes Sammetkleid, mit rosa Seide gefüttert, dekolletiert, der Ausschnitt mit Silberstickerei und weißen Spitzen besetzt, der linke Ärmel mit Kordel gerafft. Über die Schulter ist ein blau-rot changierender Brokatseidenschawl mit goldenem Muster gelegt. Dunkler Grund. — Auf der Rückseite die Inschrift: «MAR: MAGD: MUTACH. VERM: 1678. MIT. GABR: BONDELI O: VOGT. ZU. BÜBERSTEIN.» und die Signatur: «JG (oder IP) Vlmer pinxit 1722».

Öl auf Leinwand. H. 76,3 cm, B. 60 cm.

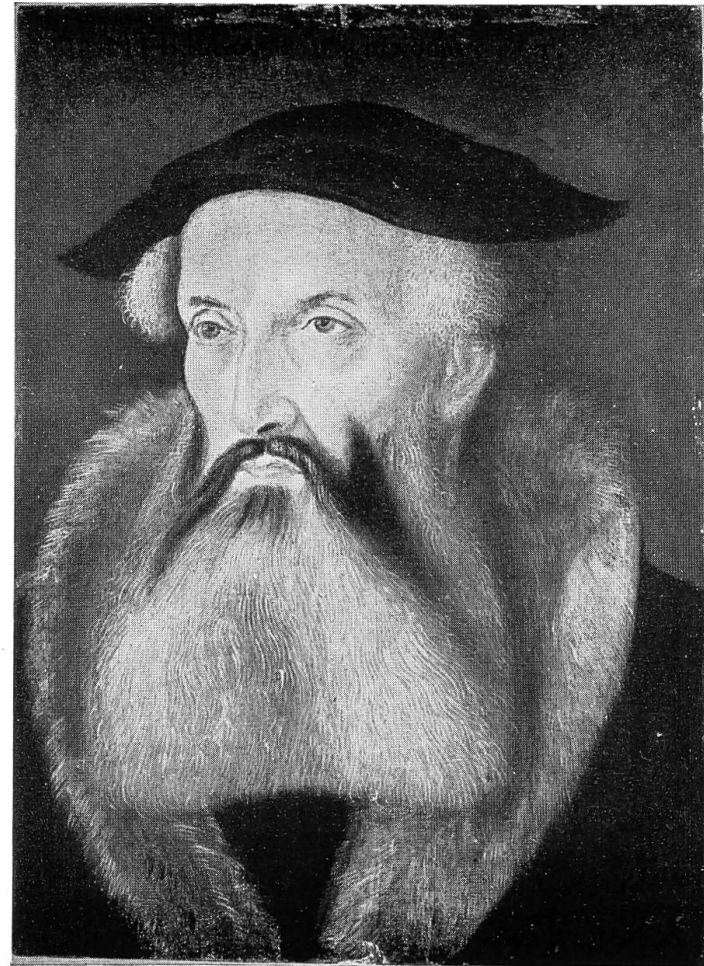
Inv.-Nr. 23639. — Zustand: Vereinzelt Farbabblätterungen; kleines Loch im Haar über der Stirn; Farbe stellenweise eingeschlagen.

Literatur: NBTB 21 1916 S. 57. — *Thieme-Becker* XXXIII S. 558.

¹ Im BHM wird auch die Hauptmannsuniform aufbewahrt, die K. H. Blau in neapolitanischen Diensten getragen hat (Inv.-Nr. 4188—99, 4211—13). Vgl. ferner die Farbenkopie im BHM nach einer Photo (Inv.-Nr. 32882).



Tafel 1. Bartholomäus Sarburgh: Salome von Erlach, 1621 (Kat.-Nr. 98).



Tafel 2. Links: Erasmus von Rotterdam (in unrestauriertem Zustand, Kat.-Nr. 95). — Rechts: Heinrich Bullinger, letztes Drittel 16. Jahrh. (Kat.-Nr. 11).

Unbekannter Maler; französisch

10. DE BOURBON, CARL, Herzog, Connétable von Frankreich, 1. Hälfte 16. Jahrh.

Geboren 1490 als Sohn des Grafen Gilbert de Montpensier aus der jüngeren Linie des Hauses Bourbon. Durch die Heirat mit Suzanne v. Bourbon-Beaujeu wird er der mächtigste Vasall der französischen Krone. Nach dem Tod der Suzanne (1521) erheben König Franz I. und dessen Mutter Luise von Savoyen Anspruch auf die bedeutendsten Besitzungen des Herzogs. Carl schließt 1523 einen Vertrag mit Kaiser Karl V. und tritt in dessen Dienste. Er kämpft 1525 bei Pavia gegen Franz I. und zieht 1527 mit spanischen und deutschen Söldnern nach Rom, bei dessen Erstürmung (sacco di Roma) er tödlich getroffen wird.

Propyläen-Weltgeschichte V, Reformation und Gegenreformation.

Brustbild, im Profil nach links. Dunkler Bart und Schnurrbart. Über goldgestickter, enganliegender Kappe ein schwarzes Barett mit weißer Feder und ovalem Medaillon, das einen liegenden Hirsch zeigt. Über rotem Wams mit weißen Kragen und Manschetten ein kurzärmliges braunes Gewand. Der linke Unterarm waagrecht zum untern Bildrand; in der linken Hand ein Buch. Dunkelolivgrün. Oben über die ganze Breite die Bezeichnung: « LE DVC DE BOVRBON ». — Auf der Rückseite in Tintenschrift des 16. oder 17. Jahrh.: « + le 6 Mai 1527. Charles de Bourbon, qui print Rome, et qui fut tué a la prinse de celle-ci. Il est enterré au royaume de Naples dans la ville de Caiette au monastere de la Ste Trinité dans un magnifique sepulcre basty par Ferdinand Royd'Arragon qui on voit encore aujourd'hui. »

Öl auf Papier oder Pergament, das auf Holz aufgezogen ist. H. 28,1 cm, B. 22,4 cm. — Depositem der Stadtbibliothek Bern, 1900.

Inv.-Nr. 4394. — Zustand: Das Papier mit der Farbschicht hat sich besonders in der untern Bildhälfte größtenteils gelöst. Farbabbblätterungen dem Rand entlang und auf der Brust. Im Gesicht ist die Farbe teilweise weggerieben.

Unbekannter Maler

11. BULLINGER, HEINRICH, Antistes, letztes Drittel 16. Jahrh.

Geboren 1504 in Bremgarten (Aarg.), gestorben 1575 in Zürich. Sohn des Dekans Heinrich B. (1469—1533). 1523 Lehrer im Kloster Kappel, 1528 Pfarrer in Hausen, besucht 1528 mit Zwingli das Reformationsgespräch in Bern, 1529 Pfarrer in Bremgarten, 1531 zum Nachfolger Zwinglis am Großmünster ernannt. Verfasser einer « Reformationsgeschichte ». Beschützt die evangelischen Glaubensflüchtlinge, einigt sich 1549 im « Consensus Tigurinus » mit Calvin über die dogmatische Grundlage der Reformation. HBLs II 424 Nr. 2.

Brustbild, leicht nach links. Haupthaar und der breite, unten waagrecht geschnittene Bart grauweiß, der Schnurrbart grau. Schwarzes Barett,

schwarzes Gewand mit braunem Pelzkragen. Olivfarbener Grund. Oben über die ganze Breite die Inschrift: « M. HENRICVS. BVLLINGERVS. P. E. T. » (= Pastor Ecclesiae Tigurinae). — Gute Kopie nach dem Halbfigurenbild von 1575 im Zwinglimuseum (Inv.-Nr. 9), das seinerseits als Kopie bezeichnet wird. Als Vorlage dürfte das Hans Asper zugeschriebene Bildnis von 1564 gelten, das nur durch eine Photographie in der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich (Nr. 23 a der Bullinger-Bildnisse) bekannt ist. (*P. Boesch*, *Der Zürcher Apelles*, in: *Zwingliana IX* 1949 S. 33 ff)¹. — Tafel 2.

Öl auf Holz. H. 20,6 cm, B. 14,7 cm. — Geschenk Prof. Dr. Lotmar, Bern 1902.

Inv.-Nr. 4746. — Zustand: Einzelne Farbabbblätterungen dem Rand entlang und an der Kopfbedeckung. Mehrere kleine Retuschen. Tafel gesprungen und geleimt, auf der Rückseite mit Leinwandstreifen verstärkt.

Unbekannter Maler

wie Nr. 13.

12. BURI, BENEDIKT, um 1830/40

Etikette auf der Rückseite: « Bendicht Buri allié Riesen von Rapperswil (Kt. Bern), Metzger a/d Metzgergasse in Bern, später Wirth in Ziegelhäusi bei Stettlen ». Heiratet Marie geb. Riesen, Tochter des Zuchthausprofosen Riesen in Bern (vgl. Nr. 13).

Brustbild, leicht nach rechts. Braunes Haar. Schwarzes Kleid, « Vatermörder » und Halstuch weiß. Goldener Ring an der waagrecht zum Bildrand gehaltenen rechten Hand. Grüner Grund. — Auf der Rückseite aufgeklebte Etikette mit der oben zitierten Aufschrift.

Öl auf Leinwand. H. 30,8 cm, B. 25,8 cm. — Geschenk Dr. E. Wagner, Bern 1910. Inv.-Nr. 6799. — Zustand: Rentoiliert. Farbabbblätterung an der linken Wange und dem obern Bildrand entlang. Große Risse über dem Kopf und am linken Arm. Kleine Retuschen.

Literatur: JB BHM 1910 S. 17.

Unbekannter Maler

wie Nr. 12.

13. BURI, MARIE, geb. RIESEN, um 1830/40

Etikette auf der Rückseite: « Marie Buri geb. Riesen von Burgistein, Ehefrau von Bendicht Buri v. Rapperswil (Bern) » (vgl. Nr. 12). Tochter des Zuchthausprofosen Riesen in Bern.

Hüftbild, leicht nach links. Bernertracht; über der Brust kleine rote Blume, in der linken Hand ein Sträußchen Vergißmeinnicht haltend. Grüner Grund. — Auf der Rückseite aufgeklebte Etikette mit der oben zitierten Aufschrift.

¹ Vgl. auch die Stiche von Th. Meyer (1602) und von J. F. Borgnet (2. Hälfte 18. Jahrh., in *Zurlauben, Tableaux de la Suisse*, pl. 208, 4).

Öl auf Leinwand. H. 30,7 cm, B. 26,3 cm. — Geschenk Dr. E. Wagner, Bern 1910. Inv.-Nr. 6798. — Zustand: Rentoiliert. Riß im Schleier rechts, über der linken Brust und am rechten Ellenbogen. Kleinere Retuschen.

Literatur: JB BHM 1910 S. 17.



Abb. 4. Louis de Champagne, Comte de la Suze (Kat.-Nr. 15).

Unbekannter Maler

14. DE CHAMPAGNE, LOUIS, Comte de la Suze

Geboren nach 1572, gestorben 1637. Führende Stellung in den Kreisen des hugenottischen Hochadels Frankreichs; Teilnahme an den Hugenottenkriegen. 1622—26 durch Vermittlung Théodore Agrippa d'Aubignés mit dem Rang eines Generalleutnants als militärischer Fachberater in bernischem Dienst. Er leitet die Erbauung der Schanzen nach den Plänen d'Aubignés, inspiziert die bernischen Schlösser und Festungen, organisiert das Exerzitium der bernischen Miliz und soll im Falle eines Krieges das

bernische Feldheer führen. Er setzt sich für den Gedanken eines engeren politischen und militärischen Zusammenschlusses der evangelischen Orte der Eidgenossenschaft ein und hat den Hauptanteil an der Schaffung des bedeutsamen bernischen Entwurfs zu einem evangelischen Defensionale vom Jahre 1624. Bei seinem Weggang hinterläßt der Graf drei interessante Denkschriften über bernisches Wehrwesen und Politik (Staatsarchiv Bern). Mit seinen Söhnen Louis und Josué erhält er das bernische Bürgerrecht. Auf ihn geht ebenfalls die Begründung des französischen Gottesdienstes in Bern zurück ¹. Später nimmt der Graf wieder am Hugenottenkrieg teil, erleidet eine lange Gefangenschaft in der Bastille, kämpft im dreißigjährigen Krieg unter Marschall de la Force und stirbt 1637 als Gouverneur von Belfort und Inhaber der Grafschaft Pfirt und der Herrschaft Belfort. Sein Leichnam soll angeblich nach Bern übergeführt und daselbst in einem prächtigen Mausoleum beigesetzt worden sein.

Aktenmaterial des Staatsarchivs Bern; Briefe in Privatbesitz; *de la Chenaye-Desbois*, Dictionnaire de la Noblesse, t. V. u. a.; die Angaben bei *Leu*, Schweitz. Lexicon II, 207 und im HBL II 537 sind z. T. unrichtig ².

Kniestück, leicht nach rechts. Haar, Schnurrbart und Bart braun. Dunkler Harnisch über rotem Wams und Beinkleid, weiße Halskrause, schmaler roter Gürtel, weiße Schärpe über rechte Schulter und linke Hüfte. Die Rechte auf Kommandostab (?) gestützt, die Linke auf ein grün bedecktes Tischchen gelegt, auf dem der rot gefütterte Helm mit Federbusch steht. Hinter dem linken Oberschenkel der Degengriff sichtbar. Dunkler Grund. Links oben das Wappen zwischen Lorbeer- und Palmzweig unter fünfblättriger reich geschmückter Krone. Darüber die Inschrift in Gelb: « STA FERME. CHAMPAGNE. » Rechts oben die Inschrift in Schwarz: « LOVIS DE CHAMPAGNE. COMTE DE LA SUZE. LIEVTENANT GENERAL DES ARME^S DE LA MAGNIFIQ: REPVBL: DE BERNE. » — Wahrscheinlich Kopie des 18. Jahrhunderts nach einem Bildnis aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. — Vgl. Nr. 15.

Öl auf Leinwand. H. 110 cm, B. 81,5 cm. — Ehemals in der alten Stadtbibliothek, seit 1898 im BHM.

Inv.-Nr. 14457 (identisch mit Inv.-Nr. 1845). — Zustand: Rentoiliert, vereinzelte kleine Farbablätterungen.

Unbekannter Maler

15. DE CHAMPAGNE, LOUIS, Comte de la Suze

siehe Nr. 14.

Brustbild, leicht nach rechts. Haar, Bart und Schnurrbart braun. Dunkler Harnisch mit braunroten Nieten, breite weiße Halskrause mit Spitzen,

¹ Das Dienstverhältnis des Grafen zu Bern wurde gelöst, nachdem der aus schwedischem Dienst zurückgekehrte Hans Ludwig von Erlach-Kasteln die Leitung des bernischen Heerwesens übernehmen konnte.

² Die Angaben über Louis de Champagne hat in dankenswerter Weise Dr. G. Grosjean zusammengestellt.

weiße Schärpe über rechte Schulter und linke Hüfte gelegt. Grund olivbraun. Rechts oben die Inschrift in Schwarz: « LOVIS DE CHAMPAGNE COMTE DE LA SUZE LIEVTENANT GENERAL DES ARM^S DE LA MAGNIFIQUE REPVBL. DE BERNE. » Links oben aus vermutlich späterer Zeit in Schwarz: « AETAT. 36. A^o. 1624. » Darunter in Gelb: « STA FERME CHAMPAGNE. » und das Wappen zwischen Lorbeer- und Palmzweig, überhöht von fünfblättriger reich geschmückter Krone. — Vermutlich Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem auf Holz gemalten und 1624 datierten Bildnis des Grafen im Besitz von M^{me} A. de Rodt-Lardy, Bern. — Abb. 4.

Öl auf Leinwand. H. 63 cm, B. 50,5 cm. — Erworben von A. Fasciani, Brig 1950, aus dem Besitz von George Contat, Monthey.

Inv.-Nr. 33580. — Zustand: Rentoiliert, einige kleine Farbabbütterungen. Die Inschrift rechts oben später erneuert; sie zeigt dasselbe Schwarz wie das vermutlich später hinzugekommene Datum und die Altersangabe links oben.

Literatur: JB BHM XXX 1950 S. 103.

Unbekannter Maler

16. CHEMILLERET, JUDITH, um 1670

Geburts- und Todesjahr nicht bekannt. Tochter des Abraham Chemilleret von Biel, 1681—86 Kastlan in Erguel. 1672 verheiratet mit Niklaus Steiger (schwarz; 1641—97), Landvogt zu Avenches.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln.

Brustbild einer jungen Dame, dreiviertel nach links gewendet. Dunkelbraunes, auf die Schultern fallendes Haar mit weißem Seidenband. Gelbes, tief dekolletiertes Kleid, Bruststeinsatz mit weißen Spitzen, über die rechte Schulter dunkelroter Mantel gelegt, der auch hinter dem Rücken sichtbar wird. Dunkler Grund, zu Seiten des Kopfes etwas aufgehellt. — Auf der Rückseite das alte Wappen Chemilleret (Fortuna) und Bezeichnung: « I. C.H. ».

Öl auf Leinwand. H. 74 cm, B. 60,2 cm. — Geschenk L. v. Steiger, Bern 1919. Inv.-Nr. 11511. — Zustand: Am untern Bildrand minime Farbabbütterungen.

Johann Ludwig Aberli (Zuschreibung)

Geboren 1723 in Winterthur, gestorben 1786 in Bern. Schüler von Heinrich Meyer in Winterthur (Landschaftsmaler) und Johann Grimm in Bern. 1759 Reise nach Paris. Malt vor allem Bildnisse, später Landschaften. Begründer der Schule bernischer Kleinmeister.

17. DACHS, VINZENZ LUDWIG, Pfarrer in Kirchberg, um 1780

Geboren 1738, gestorben 1802. Sohn des Pfarrers Friedrich Bernhard D. (gest. 1752) und der Marianna geb. Jenner. Studiert Theologie, 1767 Pfarrer zu Niederbaden, 1779 zu Kirchberg bei Burgdorf. Heiratet 1767 eine geb. Häuselmann von Thun (vgl. Nr. 18).

Stammbuch der burgerlichen Geschlechter (Burgerkanzlei).

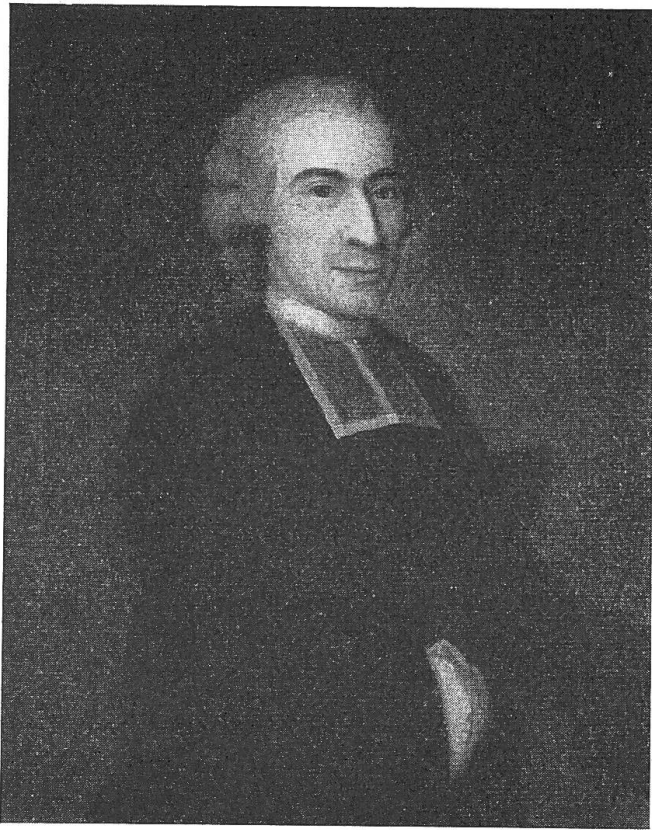


Abb. 5. Johann Ludwig Aberli (zugeschrieben):
Vinzenz Ludwig Dachs, um 1780 (Kat.-Nr. 17).

Hüftbild, dreiviertelnach rechts. Grauweiße Perücke, braune Augen. Schwarzes Gewand mit weißen Rabatten und Manschetten. Die rechte Hand ist vorn in die Weste gelegt. Brauner Grund. — Auf der Rückseite des Blendrahmens in Bleistift: « Grandpère Dachs ministre à Kirchberg 1800 ». — Abb. 5.

Öl auf Leinwand. H. 42,8 cm, B. 34,7 cm. — Legat Fr. M. A. M. Schädelin, Bern 1941. Inv.-Nr. 28257. — Zustand: Die innere Kante des Blendrahmens hat durchgeschlagen.

Unbekannter Maler

18. DACHS, Frau Pfarrer, geb. HÄUSELMANN, um 1780

Aus Thun. 1767 verheiratet

mit Vinzenz Ludwig Dachs, Pfarrer in Kirchberg (vgl. Nr. 17). Halbfigurenbild einer sitzenden, vierzig- bis fünfzigjährigen Dame, leicht nach links gewendet. Grauweiß geflochtenes Haar mit reichem Schmuck aus Perlen und Rubinen. Goldene Ohringe mit Perlen, Halskette aus Perlen und goldgefaßten Rubinen. Dekolletiertes pelzbesetztes rosa Kleid, weißgrüner Miedereinsatz mit Spitzenrüschen. Grüner Grund. — Auf der Rückseite des Blendrahmens in Bleistiftschrift: « Grand'mère Dachs née Heuselman à la cure de Kirchberg en 1800 ».

Öl auf Leinwand. H. 43,8 cm, B. 36 cm. — Legat Fr. M. A. M. Schädelin, Bern 1941. Inv.-Nr. 28258. — Zustand: Am rechten Rand Farbe abgeblättert.

Unbekannter Maler

19. DAXELHOFER, BARBARA, geb. STÖLLI, um 1640

Geboren 1599¹, gestorben 1641. Tochter des Hans Jakob Stölli (1562 bis 1602), Schultheißen zu Murten, und der Catherina geb. Brunner (geb. 1572). 1618 verheiratet mit dem nachmaligen Schultheißen Nikolaus

¹ Nach Ahnentafeln *Daxelhofer* 1595.

Daxelhofer (vgl. Nr. 22). Mutter des Nikolaus (vgl. die Nrn. 23 und 24), der Barbara (siehe unter KIRCHBERGER) und der Esther (vgl. Nr. 116).

Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln; Ahnentafeln Daxelhofer.

Brustbild, leicht nach links. Über weißem Spitzenkopftuch hoher schwarzer Hut, reiche weiße Halskrause, schwarzes Kleid mit weißem Brustbesatz. Doppelte goldene Halskette mit goldenem Medaillon über der Brust, um die Taille mehrfache Goldkette. Oben links aus späterer Zeit die Wappen Daxelhofer und Stölli, oben rechts spätere Inschrift: «Barbara Daxelhoffer, Gebohrne Edle Stoelli; Ihro Gnaden Herrn Schultheis der Stadt und Republic Bern erste Frau Gemahlin. Gebohren 1599. verheirathet 1618. Gestorben 1641.» Grund oliv¹.

Öl auf Leinwand. H. 81 cm, B. 63,8 cm. — Geschenk Eugen Stettler, Bern.

Inv.-Nr. 1848. — Deponiert im Schloß Jegenstorf. — Zustand: Rentoiliert, das ursprüngliche Ovalformat später zu Rechteckformat ergänzt. Kleinere Farbabspaltungen dem ursprünglichen Rand entlang.

DAXELHOFER, BARBARA, verh. KIRCHBERGER (1624—94)

siehe unter KIRCHBERGER.

Inv.-Nr. 1841.

DAXELHOFER, ESTHER, verh. VON GRAFFENRIED (um 1650)

siehe unter VON GRAFFENRIED.

Inv.-Nr. 1837.

Johann Rudolf Huber (Zuschreibung)

Geboren 1668 in Basel, gestorben 1748 ebenda. 1682 Schüler Caspar Meyers in Basel, hierauf Joseph Werners in Bern. 1687 in Italien, arbeitet bei Tempesta in Mailand, später in Venedig. 1693 Rückkehr nach Basel über Lyon und Paris. 1699 Ausmalung des Stuttgarter Schlosses beendet. 1702—38 vornehmlich in Bern; fertigt 1716 die Risse für die drei neuen Staatssiegel, in denen er dem Berner Wappentier die Gestalt gibt, die es bis heute bewahrt hat. Ab 1738 in Basel. 1740 Ratsherr der Zunft zum Himmel. Das «Register der Contrafeit So ich nach dem Leben gemahldt von Anno 1683 ...» im Besitz des Kunstvereins Winterthur. Der bedeutendste Bildnismaler des Barocks in der Schweiz.

20. DAXELHOFER, JOHANN RUDOLF, 1729

Geboren 1691, gestorben 1756. Sohn des Karl D. (vgl. Nr. 21) und der Margaretha, geb. von Diesbach. Bruder des Niklaus (vgl. Nr. 25). In österreichischen Diensten, wird Major im Regiment Tillier, 1719 Oberstleutnant, 1725 Oberst, erhält 1727 vom Markgrafen von Baden-Durlach den Hausorden der Treue, 1727 des Großen Rats, 1733 Landvogt zu

¹ Vgl. die Gouachekopie M. Dinkels von 1801 (BHM Inv.-Nr. 2839), auf der die Dargestellte wesentlich jünger erscheint.

Aubonne, 1734 Generalfeldwachtmeister, 1742 des Kleinen Rats, 1745 in kaiserlichen Diensten zum Generalmajor ernannt, 1746 Welschseckelmeister, 1747 und 1748 Gesandter Berns an die Tagsatzungen. — Erwirbt 1738 die Herrschaften Chardonney und Bussy. — Heiratet 1708 Anna Rosina Steiger (geb. 1686), Tochter des Schultheißen Christoph Steiger, in zweiter Ehe Maria Elisabeth Müller (gest. 1756).

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *M. Lutz*, Nekrolog denkwürdiger Schweizer, Aarau 1812, S. 104; HBLs II 659 Nr. 12; *P. de Vallière*, Treue und Ehre, 1940 S. 474.

Hüftbild, leicht nach rechts. Weiße Allongeperücke, schwarzes Haarband. Dunkler weinrot gefütterter Harnisch, weißes Halstuch, um die Hüfte schwarz-goldene Schärpe geknüpft, roter Überwurf über linke Schulter und rechte Hüfte, vor der Brust an rotem Halsband das Ordenskreuz. Die Rechte hält den auf einen Felsblock gestützten Feldherrnstab. Dahinter Schlachtgetümmel, brennende Häuser, See (Meer?) und Gebirge. Rechts oben wohl spätere Bezeichnung: « R: Baron v. Daxelhoffer, K:K: General Feldwachtmeister, Ritter des M: Badischen Ordens der Treue, Herr zu Chardonnoy und Bussy, Landvogt zu Aubonne, Sekelmeister der Stadt u. Republic Bern. geb: 1691 gest: — ». — Auf der Rückseite aus späterer Zeit Wappen und Bezeichnung: « R. v. D. AE. 38. K:K: Generalfeldwachtmeister, Herr zu Chardonnoy und Bussy. Ritter des Badischen Ordens der Treue. auch Landvogt zu Aubonne und Sekelmeister der Weltschen Landen der Republic Bern. geb: 1691. gest. 17 — »¹. — Zur Zuschreibung an Joh. Rud. Huber vgl. das signierte Bildnis des gleichen Joh. Rud. Daxelhofer, 1730 von Huber gemalt, in Privatbesitz Tavel-de Coulon, Neuchâtel. — Abb. 6.

Öl auf Leinwand. H. 110 cm, B. 86 cm. — Legat Eugen Stettler, Bern 1940. Inv.-Nr. 27706. — Zustand: Größere Farbabblätterung an der rechten Wange.

Literatur: JB BHM XX S. 91.

Unbekannter Maler

21. DAXELHOFER, KARL, 1694

Geboren 1659, gestorben 1700. Sohn des Deutschseckelmeisters und Venners Nikolaus D. (vgl. die Nrn. 23 und 24) und der Barbara geb. von Büren (1634—98). Vater des Nikolaus (vgl. Nr. 25) und des Johann Rudolf (vgl. Nr. 20). 1691 des Großen Rats, 1699 Landvogt zu Payerne (Peterlingen). — Herr zu Utzigen. — Heiratet 1684 Margaretha von Diesbach (1654—1703), Tochter des Ratsherrn Hans Rudolf von Diesbach (vgl. die Nrn. 45—48).

Stammbuch *Diesbach* S. 377; *Gruner*, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; Ahnentafeln *Daxelhofer*; HBLs II 659 Nr. 9.

Hüftbild, nach rechts, Kopf fast frontal. Dunkelbraunes, auf die Schultern fallendes Haar, kleiner Schnurrbart. Dunkler weinrot gefütterter Harnisch,

¹ Vgl. M. Dinkels Gouachekopie von 1803 (BHM Inv.-Nr. 2839).

schmaler weißer Spitzenkragen, ockerfarbener Überwurf über der linken Schulter und links hinter dem Harnisch sichtbar. Dunkler Grund. — Auf der Rückseite Wappen und Aufschrift: « Carolus Daxelhoffer — Gubernator zu Peterlingen ætatis. 36. 1694 ». Auf aufgeklebter Etikette in Tintenschrift: « Im Saal No. 6. Carl Daxelhoffer, Erbherr auf



Abb. 6. Johann Rudolf Huber (zugeschrieben):
Johann Rudolf Daxelhofer, 1729 (Kat.-Nr. 20).

Utzingen. gewesener Lieutenant in seines Hrn. Vaters:/ Venners:/ Compagnie, in Königlich Französischem Dienst. Mitglied des souverainen Raths der Stadt und Republic Bern Gubernator zu Peterlingen 1799. geb: 2ⁿ Juny 1659. gest. u. begraben den 27ⁿ Juny 1700 in Peterlingen wo Ihme ein Grabmahl im Chor der Hauptkirche gesetzt ist.»¹

Öl auf Leinwand. H. 85,5 cm, B. 67,5 cm. — Legat Eugen Stettler, Bern 1940.
Inv.-Nr. 27705. — Zustand: Geringe Farbabbliätterungen, Farbe teilweise eingeschlagen.
Literatur: JB BHM XX S. 90.

¹ Vgl. Dinkels fast getreue Gouachekopie von 1801 (BHM Inv.-Nr. 2839).

Unbekannter Maler

22. DAXELHOFER, NIKOLAUS, Schultheiß

Geboren 1595, gestorben 1670. Sohn des Nikolaus D. (gest. 1620) und der Anna geb. Güder; Vater des Nikolaus (vgl. die Nrn. 23 und 24), der Barbara (siehe unter KIRCHBERGER) und der Esther (vgl. Nr. 116). 1621 des Großen Rats, 1628 und 1632 des Kleinen Rats, 1630 Landvogt nach Yverdon, 1634 Deutschseckelmeister, 1636 Schultheiß, alternierend mit Franz Ludwig von Erlach bis 1651 und Anton II. von Graffenried, tritt 1668 zurück. — Heiratet 1618 Barbara Stölli (vgl. Nr. 19), 1643 Magdalena Steiger (gest. 1645), Tochter des Junkers Johann Steiger, Freiherrn von Rolle, 1647 in dritter Ehe Barbara von Büren, Tochter des Venners Johann von Büren.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; Ahnentafeln *Daxelhofer*; *Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 19; HBL II 659 Nr. 6; *Zesiger*, Schultheißen Nr. 66.

Kniestück, in der Tracht des Schultheißen, leicht nach rechts. Haar, Bart und Schnurrbart grauweiß meliert. Hohe weiße Halskrause, schwarzes Habit mit weißen Manschetten, Gürtel mit goldener Schnalle. In der linken Hand, die den Degenriff berührt, braune Handschuhe haltend, die Rechte auf die Kante des braun bedeckten Tisches gelegt, auf welchem Barett, Schultheißenzepter und silbernes Petschaft mit Kette liegen. Links oben rote Draperie. Rechts oben unter dem Wappen die Inschrift in Rot: « Nielaus Dachselhoffer. Schultheis der Statt Bern. Aetatis suae 71 Anno 1666. » Grund dunkel. — Fast getreue Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem 1666 datierten Bildnis der Bürgerbibliothek Bern (s. *Thormann* a. O.)¹.

Öl auf Leinwand. H. 116,5 cm, B. 86 cm. — Aus dem Schloß Utzigen. Geschenk HH. Stettler und v. Fischer, Sachwalter in Bern.

Inv.-Nr. 1836. — Zustand: Rentoiliert, doch stellenweise von der neuen Leinwand gelöst. Mehrere große Risse, schlecht auf die Unterlage geklebt. Links ein größeres Stück herausgebrochen.

Unbekannter Maler

23. DAXELHOFER, NIKOLAUS, um 1655/60

Geboren 1634², gestorben 1707 in Utzigen. Sohn des Schultheißen Nikolaus D. (vgl. Nr. 22) und der Barbara geb. Stölli (vgl. Nr. 19), Bruder der Barbara (siehe unter KIRCHBERGER) und der Esther (vgl. Nr. 116), Vater des Karl (vgl. Nr. 21). 1657 des Großen Rats, 1659 Großweibel, 1662 Hofmeister zu Königsfelden, 1671 als Hauptmann im Regiment J. J. v. Erlach in französischen Diensten, nimmt 1672 teil am Feldzug Ludwig XIV. gegen die Generalstaaten, 1681 des Kleinen Rats, 1682 Deutsch-Seckel-

¹ Vgl. ferner M. Dinkels Gouachebild von 1801 (BHM Inv.-Nr. 2839) und den Stich von J. L. Nöthiger 1741 (BHM Inv.-Nr. 10552). — Das Wappen des Niklaus D. findet sich auf der Münsteransicht von A. Schmalz 1635 (BHM Inv.-Nr. 828).

² Nach *Gruner* 1633.

meister, 1687 und 1695 Venner zu Gerbern, 1687 mit dem Zürcher Bürgermeister H. Escher als Gesandter zu Ludwig XIV., 1688 Feldhauptmann des zweiten eidgenössischen Truppenkorps. — Erwirbt 1677 Schloß und Freiherrschaft Utzigen. — Heiratet 1653 Barbara von Büren (1634—98),



Abb. 7. Johannes Dünz (?): Nikolaus Daxelhofer, 1677 (Kat.-Nr. 24).

von der er sich scheiden läßt, und 1679 Salome Effinger von Wildegg (gest. 1698)¹. — Vgl. C. F. Meyers Gedicht: Der Daxelhofen.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; Ahnentafeln *Daxelhofer*; Sonntagsblatt « Bund » 1892, Nr. 4—6; BTB 1867 S. 76; *P.Grellet*, La Vie Cavalière de Cathérine de Watteville 1928 S. 65, 71, 112 ff.; HBLs II 659 Nr. 8.

¹ Im BHM befindet sich die Gouachekopie von M. Dinkel (um 1800) nach einem Bildnis der Salome D., geb. Effinger von Wildegg, gemalt von J. Werner (Inv.-Nr. 2839).

Brustbild, leicht nach rechts, Kopf nach links zurückgewendet. Dunkelbraune Allongerücke, kleiner Schnurrbart. Dunkler Harnisch, rote Krawatte über weißem Spitzenhalstuch, über die Brust weiße Schärpe. Dunkler Grund. — Auf den Blendrahmen geklebte Etikette: « Herr Nicolaus Daxelhoffer, Twingherr von u: zu Utzigen; Hauptmañ einer Compagnie franche, von 200 Schweitzer in Koenigl: Franz: Dienst. nachher Hofmeister zu Koenigsfelden, Venner, u. Deütsch-Sekelmeister, der Stadt u: Répub: Bern. außerord: Gesandter der Evang: Kantone an Ludwig XIV., Eidsgen: Oberster-Feldhauptman. geb. im Schloß Yverdon 1634. gest. im Schloß Utzigen 1707. Rigaud. p^t. ». Ferner steht auf dem Blendrahmen in Bleistift: « Von der Familie Willading zurück bekommen ». — Siehe auch die folgende Nummer.

Öl auf Leinwand, Ovalformat. H. 80 cm, B. 64,5 cm. — Geschenk Fürsprech Stettler. Inv.-Nr. 1849. — Zustand: Rentoiliert, dem Rand entlang Farbabblätterungen.

Johannes Dünz (?)

siehe Seite 17.

24. DAXELHOFER, NIKOLAUS, 1677

siehe Nr. 23.

Kniestück, leicht nach links, Kopf leicht nach rechts. Braune Allongerücke, kleiner Schnurrbart. Dunkelblauer, rot gefütterter Harnisch, weißes Spitzenhalstuch, um die Hüfte weißseidene Schärpe geschlungen. Die Rechte in die Hüfte gestützt, die Linke neben dem Degengriff auf Tischecke gelegt. Links oben das Wappen, die Initialen « ND » und die Jahrzahl « 1677 ». Dunkler Grund. — Auf der Rückseite (rentoiliert) die Bezeichnung: « NICLAUS DAXELHOFER TWINGHERR ZU UTZIGEN: HAUPTMAÑ EINER FREICOMP: V: 200 SCHW: IN K: FRANZ: DIENST. — HOFMEISTER ZU KÖENIGSFELDEN. — VENNER U: SEKELMEISTER DER REPUB: BERN. AUSSEROR: GESANDTER DER EVANGEL: KANTONE AN KOENIG LUDWIG XIV. OBERST FELDHAUPTMAÑ DER EIDSGEN: TRUPPEN. — GEB: IM SCHLOSS IVERDON 1634. GEST. IM SCHLOSS UTZIGEN 1707. » Auf dem Blendrahmen die Bezeichnung: « N=V. »¹. — Zur fraglichen Zuschreibung an J. Dünz vgl. das ebenfalls 1677 datierte Bildnis des H. R. Nägeli von Dünz im Berner Kunstmuseum (Inv.-Nr. 148). — Abb. 7.

Öl auf Leinwand. H. 115,5 cm, B. 86 cm. — Aus dem Schloß Utzigen; Geschenk HH. Stettler und v. Fischer, Sachwalter in Bern.

Inv.-Nr. 1838. — Zustand: Rentoiliert; größere Flickstellen an der linken Schulter, im Haar links und unter dem Wappen; mehrere kleine Retuschen.

Literatur: Portrait Bernois III 24 (Zuschreibung an Jos. Werner II).

¹ Vgl. M. Dinkels Gouachebild von 1801 (BHM Inv.-Nr. 2839). — Von Nikolaus Daxelhoffer wird im BHM ferner eine Wappenscheibe von 1683 aufbewahrt (Inv.-Nr. 6512).

Johann Rudolf Huber (Zuschreibung)

siehe Seite 25.

25. DAXELHOFER, NIKLAUS, um 1710

Geboren 1686, gestorben 1740. Sohn des Karl D. (vgl. Nr. 21) und der Margaretha geb. von Diesbach, Bruder des Johann Rudolf (vgl. Nr. 20), Vater des Nikolaus (vgl. Nr. 26). Capitaine Lieutenant im Regiment Lompach in königlich sardinischen Diensten. 1710 Schultheiß des Äußeren Standes, 1718 des Großen Rats, Hauptmann der Kürassierkompagnie, 1726 Salzkassaverwalter, 1734 Schultheiß zu Thun. — Herr zu Utzigen. — Heiratet 1705 Margaretha Steiger (gest. 1745)¹, Tochter des Schultheißen Christoph Steiger (1651—1731).

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; Ahnentafeln *Daxelhofer*; HBL S II 659 Nr. 11.

Hüftbild, leicht nach rechts. Weiße Allongeperücke. Dunkler Küras, darüber roter Rock mit goldenen Tressen, weißes Halstuch, braune Lederhosen, über die linke Schulter Fell einer Wildkatze (?) gelegt, darunter der Degengriff sichtbar. Die Rechte in die Hüfte gestützt. Oben links das Wappen. Dunkler Grund. — Auf der Rückseite (rentoilert) Wappen und Bezeichnung: « No: 7. Niclaus Daxelhofer Zwingherr zu Uzingen filius Caroli, Hauptman über die Curassierer Comp. und des großen Rahts der Statt Bern wie auch Schultheiß zu Thun 1734. Seine Ehegemahlin Margaretha Steiger »². — Tafel 7.

Öl auf Leinwand. H. 108,5 cm, B. 84,5 cm. — Legat Eugen Stettler, Bern 1940.

Inv.-Nr. 27707. — Zustand: Rentoilert, aus dem ursprünglichen Rechteckformat ein Oval herausgeschnitten und später wieder eingesetzt; Farbabbblätterungen, teilweise retuschiert.

Literatur: JB BHM XX S. 91.

Unbekannter Maler

26. DAXELHOFER, NIKOLAUS, 1741

Geboren 1710, gestorben 1759. Sohn des Nikolaus D. (vgl. Nr. 25) und der Margaretha geb. Steiger (gest. 1745)³, Vater des Nikolaus (vgl. Nr. 27). 1732 Lieutenant in Kaiserlichen Diensten in Italien, später Hauptmann,

¹ Vgl. die Gouachekopie von M. Dinkel nach einem Bildnis von J. R. Huber (BHM Inv.-Nr. 2839).

² Vgl. die Gouachekopie M. Dinkels von 1801 (BHM Inv.-Nr. 2839). Sie trägt die Bezeichnung: Dinkel pinx. 1801 apres R. Huber. — Von Nikolaus Daxelhofer befindet sich auch der Siegelstempel des Äußeren Standes im BHM (Inv.-Nr. 480.14).

³ Vgl. die Gouachekopie von M. Dinkel nach einem Bildnis von J. R. Huber (BHM Inv.-Nr. 2839).

1745 des Großen Rats, 1751 Landvogt zu Laupen. — Herr zu Utzigen. — Heiratet 1734 Rosina Müller (1710—69) ¹.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; Ahnentafeln *Daxelhofer*; HBLS II 659 Nr. 13.

Brustbild, leicht nach rechts. Graue Allongeperücke. Dunkler, rot gefütterter Harnisch über weißem Hemd. Als Hintergrund wolkiger Himmel. — Auf der Rückseite Wappen und Bezeichnung: « Nicolaus Daxelhofer AE. 31. A° 1741 » ².

Öl auf Leinwand. H. 72 cm, B. 59,5 cm; Ovalformat. — Geschenk HH. Stettler und v. Fischer, Sachwalter in Bern.

Inv.-Nr. 1839. — Zustand: Dem Blendrahmen entlang etwas eingedrückt.

Sigmund Barth

Geboren 1723 in Bern, gestorben 1772 in Basel. Schüler des Joh. Rud. Huber (1668—1748), der von 1702—38 in Bern lebt, und des Joh. Rud. Dälliker (1694—1769), dem Barth 1746 nach Zürich folgt. Doch dürfte Barth noch in den vierziger Jahren wieder nach Bern zurückgekehrt sein. 1767 Übersiedlung nach Basel. Dasselbst schon 1767 in die Himmelszunft aufgenommen. 1769 des Großen Rats.

27. DAXELHOFER, NIKOLAUS, 1759

Geboren 1735, gestorben 1802. Sohn des Nikolaus D. (vgl. Nr. 26) und der Rosina geb. Müller (1710—69). 1775 des Großen Rats, 1776 Landvogt zu Brandis, 1789 Bauherr, 1796 Mitglied des Appellationsgerichts. — Herr zu Utzigen, verliert 1798 seine herrschaftlichen Rechte zu Utzigen, bleibt aber im Besitz des Schlosses. — Heiratet 1767 Anna Elisabeth Gatschet (1730—1807) ³.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; Ahnentafeln *Daxelhofer*; HBLS II 659 Nr. 15.

Kniestück, dreiviertel nach links. Zurückgekämmtes gepudertes Haar. Graues Kleid mit weißem Spitzenjabot und Manschetten, über linke Schulter und rechte Hüfte roter Mantel mit silber- und goldgesticktem Revers. Der Dargestellte lehnt an einer Brüstung, die Rechte im Redegestus gesenkt, die Linke auf ein Buch gestützt (Fénélon's *Télémaque*), das auf Marmortischchen steht. Dahinter grüner Vorhang. Links Ausblick auf Schloß Utzigen. — Auf der Rückseite bezeichnet: « Nicolaus Daxel-

¹ Vgl. die Gouachekopie von M. Dinkel nach einem Bildnis von S. Barth (BHM Inv.-Nr. 2839); der Name der Dargestellten irrtümlich als Margaretha angegeben. Siehe JB BHM XXI S. 21 Nr. 6.

² Vgl. das Gouachebild M. Dinkels von 1801 (BHM Inv.-Nr. 2839).

³ Vgl. die Gouachekopie M. Dinkels nach Maurer (BHM Inv.-Nr. 2839) und das Bildnis von E. Handmann in Berner Privatbesitz (Abb. in: *Portrait Bernois* I 44).

hoffer Filius Nicolay Zwingherr zu Uzingen. AE. 24 S. Barth pinxit 1759.»¹. — Abb. 8.

Öl auf Leinwand. H. 109 cm, B. 85,5 cm. — Legat Eugen Stettler, Bern 1940.
Inv.-Nr. 27708. — Zustand: Kleinere Farbabbliätterungen an der linken Wange und in der untern Bildhälfte, großer Farbausfall unter der linken Hand.

Literatur: JB BHM XX (1940) S. 91. — *J. Baum*, Der Maler Sigmund Barth, in JB BHM XXI (1941) S. 21 Nr. 7.



Abb. 8. Sigmund Barth: Nikolaus Daxelhofer, 1759
(Kat.-Nr. 27).

Unbekannter Maler

28. DAXELHOFER, SAMUEL (vermutlich), um 1615

Getauft 5. April 1574, gestorben 1618. Sohn des Samuel D. (1538—88) und der Agathe geb. Pfander. Enkel des Vinzenz (vgl. Nr. 29). « War seiner

¹ Vgl. auch das Gouachebild M. Dinkels von 1800, das den Dargestellten in höherem Alter zeigt (BHM Inv.-Nr. 2839). Im Jahr 1759 malte Barth auch das Bildnis von Niklausens Schwester Margaretha, das sich im Nachlaß von Herrn Fritz v. Fischer befindet (vgl. JB BHM XXI S. 22 Nr. 8).

Profession ein Metzger » (Gruner). 1597 des Großen Rats, 1607 Landvogt zu Biberstein, 1614/15 Sechzehner. — Heiratet 1593 Dorothea Knecht, 1600 in zweiter Ehe Margreth Marti.

Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln; HBLS II 659 Nr. 5.

Brustbild, leicht nach rechts. Langes dunkles Haar, Bart und Schnurrbart grau-braun. Schwarzes Käppchen, schwarzer Rock mit weißen Rabatten. Graubrauner Grund. — Auf dem Blendrahmen die Bezeichnung: «SD 16 .. », dazu in Tintenschrift: « (ursprüngl. Bezeichnung auf der Rückseite des zerrissenen Bildes) », ferner: « Vermutlich: Samuel Daxelhofer Vogt zu Biberstein 1607. † 1619. » und endlich in Bleistift: « SAMUEL ». Öl auf Leinwand. H. 69 cm, B. 54,5 cm; Ovalformat. — Geschenk HH. Stettler und v. Fischer, Sachwalter in Bern.

Inv.-Nr. 1840. — Zustand: Rentoliert; größere Risse über der Nasenwurzel, dem rechten Auge und der Wange, schlecht retuschiert; auch sonst verschiedene kleinere Retuschen.

Unbekannter Maler

29. DAXELHOFER, VINZENZ, um 1560 (?)

Geboren um 1510, gestorben 1573. Sohn des Johannes D. (gest. 1550) und der Anna Catharina geb. von Wellenberg. Großvater des Samuel (vgl. Nr. 28). 1539 des Großen Rats, 1542 Stiftsschaffner zu Zofingen, 1551 Landvogt zu Frienisberg, 1559 des Kleinen Rats, 1559 Ohmgeldner, 1561 Hofmeister von Königsfelden, 1568 Landvogt zu Münchenbuchsee. — Heiratet 1534 Margaretha Manuel (geb. 1516), Tochter des Malers und Staatsmannes Niklaus Manuel Deutsch (1484—1530).

Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln; Ahnentafeln Daxelhofer; HBLS II 659 Nr. 1.

Hüftbild, dreiviertel nach rechts. Haar, Bart und Schnurrbart braun. Schwarzes Barett, kleine Halskrause, schwarzes Kleid mit goldbortierten, weiß unterlegten Schlitzten, darüber schwarzer ärmelloser Wams. Hinter der linken Hüfte wird der Degengriff sichtbar. Die Linke ist eingestützt, die Rechte mit ausgestrecktem Zeigefinger nach rechts weisend. Dunkelbrauner Grund. — Auf der Rückseite aus späterer Zeit Wappen und Bezeichnung: « N^o: 2. Vincenz Daxelhofer Joh. Filius. des Kleinen Rahts 1559. Seine Ehegemahlin Margaretha Manuel Filia Tribunis. » — Kopie aus dem 17. oder 18. Jahrhundert ¹.

Öl auf Leinwand. H. 108 cm, B. 84,5 cm. — Geschenk Eugen Stettler, Bern.

Inv.-Nr. 1847. — Zustand: Nachgedunkelt, Farbschicht sehr spröde und gesprungen, kleinere Farbablätterungen.

Johannes Dünz

siehe Seite 17.

30. (DAXELHOFER?) unbekannter Herr, 1705

Brustbild eines etwa vierzig- bis fünfundvierzigjährigen Herrn nach

¹ Vgl. M. Dinkels Gouachekopie von 1800 (BHM Inv.-Nr. 2839).

rechts gewendet, Kopf fast frontal auf den Betrachter gerichtet. Weiße Allongeperücke. Dunkler Harnisch, weißes Halstuch, roter Überwurf über linke Schulter. Dunkler Grund. Der Dargestellte zeigt Ähnlichkeit mit Nikolaus Daxelhofer (vgl. Nr. 24). — Auf der Rückseite signiert: « A^o 1705. J H Dünz pinxit ». — Abb. 9.



Abb. 9. Johannes Dünz: Unbekannter Herr (Daxelhofer ?), 1705
(Kat.-Nr. 30).

Öl auf Leinwand. H. 73,5 cm, B. 59,5 cm; Ovalformat. — Legat Eugen Stettler, Bern 1940.
Inv.-Nr. 27709.

Literatur: JB BHM XX (1940) S. 91.

Unbekannter Maler

31. DICK, SAMUEL, Pfarrer, 1723

Geboren 1664, gestorben 1738. Sohn des Gerbers Hans Samuel D. (1611—68) und dessen zweiter Ehefrau Maria geb. Hermann. Tritt

1680 in die Akademie ein, wird Theologe; 1692 als Kandidat ins Ministerium aufgenommen; 1693 erhält er durch seinen Taufpaten Schultheiß Sigismund von Erlach, General und Freiherrn zu Spiez, die Pfarrei Spiez; 1706 von Albrecht von Wattenwyl als Pfarrer nach Oberdießbach berufen, 1726—36 «Kämmerer der Ehrenwerten, Wohlehrwürdigen Classe» zu Bern. — Heiratet 1693 Salome Blauner (gest. 1701).

Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln.



Abb. 10. Samuel Dick, Pfarrer, 1723 (Kat.-Nr. 31).

Brustbild, leicht nach rechts. Langes braunes Haar. Schwarzes Käppchen, schwarze Amtstracht, Mühlsteinkragen und Manschetten weiß. In der Rechten die Bibel haltend. Dunkelolivgrüner Grund. — Auf der Rückseite (rentoilirt) Wappen und Aufschrift: «Sam. Dick Pastor Diesbachensis. AE 57 1723». Da das Geburtsjahr 1664 feststeht, ist das Alter des Dargestellten 59¹. — Abb. 10.

¹ Vgl. Photo mit biographischen Daten im BHM (Inv.-Nr. 23182).

Öl auf Leinwand. H. 82,5 cm, B. 64,5 cm. — Geschenk K. W. Dick, Bern 1939.
Inv.-Nr. 25084. — Zustand: Rentoiliert; kleinere Retuschen an der Manschette und über dem Kopf.

Literatur: Schweizerisches Archiv für Heraldik 46, 1932 S. 39 f. —
JB BHM XV 1935 S. 121. — JB BHM XIX (1939) S. 182 f.

VON DIESBACH, ANNA, verh. ZEHENDER (1574—1650)

siehe unter ZEHENDER.

Inv.-Nr. 22496.

Sigmund Barth

siehe Seite 32.

32. VON DIESBACH, ANTON RUDOLF GOTTLIEB, 1771

Geboren 1761, gestorben 1815. Sohn des Bernhard von D. (vgl. Nr. 34) und der Margaretha geb. Graviseth (vgl. die Nrn. 57, 58 und 117). Bruder des Friedrich (vgl. Nr. 37) und der Katharina (vgl. Nr. 56). Offizier in der Schweizergarde Ludwigs XVI., rettet sich am 10. August 1792 (Tuileriensturm), 1795 des Großen Rats, Landmajor der Miliz, 1803 des Großen Rats, 1806 Großweibel. — Heiratet 1800 Sophie Elise von Graffenried von Worb.

Collectanea *Diesbach* I 27, II 489; Familie *Diesbach* S. 42; HBLS II 713 Nr. 61.

Hüftbild von vorn, Kopf leicht nach rechts gewendet. Gepudertes Haar. Jägertracht: gelbe Weste, weißer Kragen und Jabot, dunkelgrüner Rock, weiße Manschetten. Umgehängte Flinte. Die Rechte hinter dem Kopf eines Hundes krauend. Im Hintergrund Waldlandschaft mit Wolkenhimmel. — Auf der Rückseite (rentoiliert) bezeichnet: «Antoni Rod: Gottlieb von Diesbach geb. 1761. S. Barth pinxit 1771.»

Öl auf Leinwand. H. 62,2 cm, B. 47 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12983. — Zustand: Rentoiliert und retuschiert.

Literatur: JB BHM 1920 S. 30. — *J. Baum*, Der Maler Sigmund Barth, in JB BHM XXI (1941) S. 27 Nr. 26.

Unbekannter Maler

33. VON DIESBACH, BEAT LUDWIG

Geboren 1592, gestorben 1624 in Basel. Sohn des Jodocus von D. (vgl. Nr. 49) und der Margaretha geb. von Mülinen. Bruder des Christoph (vgl. Nr. 36). Als zweiter Befehlshaber unter dem Obersten von Mülinen 1620 am Zug ins Veltlin beteiligt; einer der wenigen Berner Offiziere, die bei dem Treffen bei Tirano mit dem Leben davongekommen sind, übernimmt er den Befehl über den Rest der Berner Truppen. — Herr zu Dießbach. — Heiratet 1613 Katharina von Bonstetten (geb. 1597).

Stammbuch *Diesbach* S. 353; Collectanea *Diesbach* I 224, II 460; Familie *Diesbach* S. 29.

Kniestück, leicht nach rechts. Blaue Augen. Kurzgeschnittenes rotbraunes Haar, Schnurrbart. Rotes Gewand mit dreifachen Goldstreifen, weiße Halskrause, blanker Hausse-col, weiße Spitzenmanschetten. Die Rechte eingestützt, die Linke am Schwertgriff. Links auf grün gedecktem Tisch birnförmiger Helm mit Backenstücken und Helmbusch. Darüber braune Säule und grüner Vorhang. Rechts oben Wappen und Inschrift: «B. L. von Diessbach Nat. 17 Mey 1592. nuptus 22 April 1613. obiit 14. Aug. 1624». — Wahrscheinlich Kopie des 18. Jahrhunderts nach einem Bildnis um 1620/24. — Abb. 11.

Öl auf Leinwand. H. 130,5 cm, B. 97,5 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.
Inv.-Nr. 11642. — Zustand: Restauriert und rentoilert von K. Lüthy, Bern 1896.

Unbekannter Maler

wie Nr. 58.

34. VON DIESBACH, BERNHARD (?), um 1770

Geboren 1734, gestorben 1785. Sohn des Gottlieb (vgl. Nr. 43) und der Margaretha Hackbrett (gest. 1787). Vater des Anton Rudolf Gottlieb (vgl. Nr. 32), des Friedrich (vgl. Nr. 37) und der Katharina (vgl. Nr. 56). 1764 des Großen Rats, 1765 Amtsstatthalter nach Baden, 1776 Landvogt nach Kasteln. — Heiratet 1760 Margaretha Magdalena Graviseth (vgl. die Nrn. 57, 58 und 117), wird durch diese Heirat Herr zu Liebegg. Chronik *Diesbach* S. 501; *Collectanea Diesbach* I 25, II 488; Familie *Diesbach* S. 41; HBL S II 713 Nr. 58.

Halbfigur, im Profil nach rechts, Kopf auf den Betrachter gerichtet. Weiße Perücke mit schwarzem Band, Kragen und Jabot weiß, grau-blauer, rot gefütterter Rock, über rechte Schulter roter, blau gefütterter und goldbortierter Mantel gelegt, mit der linken Hand vor der Brust gehalten. Rechts vorn grün bedeckter Tisch oder Brüstung, die auf dem Pendant (Nr. 58) die Fortsetzung findet. Grund braun-oliv. — Auf der Rückseite (rentoilert) die Bezeichnung: «von Graviseth.» — Gegen eine Identifikation mit Bernhard von Diesbach sprechen: die Bezeichnung auf der Rückseite des Bildes sowie der Vergleich mit einem Pastellbild, das wahrscheinlich Bernhard von D. darstellt¹. Als Graviseth käme nur Johann Rudolf in Frage (1698—1772), der Vater der Margaretha Magdalena, die vermutlich auf dem Pendant, Nr. 58, dargestellt ist.

Öl auf Leinwand. H. 95 cm, B. 75,5 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.
Inv.-Nr. 12990. — Zustand: Rentoilert und restauriert.

Literatur: JB BHM 1920 S. 29.

Unbekannter Maler

35. VON DIESBACH, BERNHARD GOTTLIEB ISAAK, um 1780

Geboren 1750, gestorben 1807 in Wien. Sohn des Welschseckelmeisters Bernhard von D. (1713—86) und der Judith geb. de Thellusson. Enkel

¹ BHM Inv.-Nr. 6842.

des Gottlieb von D. (vgl. die Nrn. 40—42). 1775 Schultheiß des Äußeren Standes, 1785 des Großen Rats, 1794 Dragonerobertlieutenant, 1795 Vogt zu Frienisberg, 1798 von den Franzosen als Geisel nach Straßburg gebracht, Mitglied des Augsburger Reaktionskomitees, 1801 Abgeord-



Abb. 11. Beat Ludwig von Diesbach (Kat.-Nr. 33).

neter an die Helvetische Tagsatzung (Föderalist), 1802 begleitet er Landammann Alois von Reding nach Paris zu Napoleon, 1802 helvetischer Gesandter in Wien, wo er später als Privatmann lebt. — Heiratet 1771 Susanna Marianna von Graffenried (gest. 1776), 1778 Katharina Steiger (schwarz), Tochter des Schultheißen zu Thun. Bleibt ohne Nachkommen. — Durch seine erste Heirat Herr zu Carouge und Mézière.

Chronik *Diesbach* S. 470, *Collectanea Diesbach* I 15, II 485; Familie *Diesbach* S. 41; *M. Lutz*, Nekrolog denkwürdiger Schweizer, Aarau 1812, S. 108; SBB I 45; Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern XVI 1902 S. 293 ff; HBL S II 713 Nr. 57.

Kniestück, in der Tracht des Schultheißen des Äußeren Standes. Frontal, Kopf leicht nach rechts gewendet. Graue Perücke mit geringelten Locken. Schwarzes Gewand mit weißen Rabatten und Manschetten, schwarzer Mantel. Der Dargestellte hat sich vom goldenen, mit grünem Samt bespannten thronartigen Lehnstuhl erhoben. Links vorn ein grün bedecktes Tischchen, darauf das grün gebundene «Polizeibuch» von 1725¹, Szepter und Siegelbeutel mit dem Wappen des Äußeren Standes liegen. Die Linke, unter welcher der goldene Degengriff sichtbar ist, weist auf die Insignien, die Rechte stützt sich auf das offene rot gebundene Satzungenbuch des Äußeren Standes², das auf dem Tischchen steht. Rechts außen und über dem Dargestellten grüne Vorhangdraperie mit Goldborte und zwei Schnüren mit Quasten. Auf dem Aufsatz des reich geschnitzten Rahmens das Wappen von Diesbach. — Auf dem neuen Blendrahmen mit Bleistift die Bezeichnung: «von Diesbach» und «Renowitzki». — Abb. 12.

Öl auf Leinwand. H. 136,5 cm, B. 104,5 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12987. — Zustand: Rentoiliert und restauriert von P. E. Renowitzky, Berlin.

Literatur: JB BHM 1920 S. 29. — Portrait Bernois III 41.

Unbekannter Maler

36. VON DIESBACH, CHRISTOPH, 1630

Geboren 1598, gestorben 1642³. Sohn des Jodocus von D. (vgl. Nr. 49) und der Margaretha geb. von Mülinen. Bruder des Beat Ludwig (vgl. Nr. 33). Diente jung im Regiment des Obersten Hans Rud. von Erlach in Frankreich. 1629 des Großen Rats, 1631 wegen Ausschweifung (ob luxuriam) entsetzt, 1635 wieder aufgenommen, 1636 von neuem ausgestoßen. — Heiratet 1621 Johanna Thormann (gest. 1628), 1629 Magdalena von Wattenwyl, welche 1647 die Herrschaft Dießbach an ihren Schwiegersohn Sigmund von Wattenwyl verkauft, der Christophs dritte Tochter Magdalena geheiratet hat.

Stammbuch *Diesbach* S. 359; *Collectanea Diesbach* I 221, II 458; Familie *Diesbach* S. 28; HBL S II 713 Nr. 37.

Stehende Ganzfigur, dreiviertel nach rechts. Halbblanges Haar, Schnurr- und Spitzbart. Weiße Halskrause, blanker Housse-col, rotes Ärmelwams mit weißen Manschetten, rote Pumphosen mit goldenen Diagonalstreifen, rote Strümpfe, schwarze Schuhe. Die Rechte, Handschuhe haltend, auf Stock gelegt, die Linke eingestützt. Der Degen hängt an weißem

¹ Heute Burgerbibliothek Mss. Hist. Helv. XVI 138.

² Heute Burgerbibliothek Mss. Hist. Helv. VIII 73.

³ Nach *Collectanea Diesbach* 1644.



Abb. 12. Bernhard Gottlieb Isaak von Diesbach, um 1780
(Kat.-Nr. 35).

geblütem Bandelier. Brauner Riemenboden, links grüner Vorhang, rechts auf grün bedecktem Tisch Helm mit Helmbusch. Oben rechts das Wappen Diesbach in ovalem Blattkranz. Darüber in Halbkreis der Spruch: «Ich hoff zü Gott und wardt der stundt, Biß mir mein Glück mit freuden kompt.» Unter dem Wappen: «c.v̇.d. AETATIS. 33. Anno. 1630.» Grund schwarz. — Tafel 4.

Öl auf Leinwand. H. 202 cm, B. 105 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.
Inv.-Nr. 11634. — Zustand: Restauriert, Risse ausgekittet und retuschiert.
Literatur: Portrait Bernois III 7.

Sigmund Barth

siehe Seite 32.

37. VON DIESBACH, FRIEDRICH, 1771

Geboren 1765, gestorben 1842. Sohn des Bernhard von D. (vgl. Nr. 34) und der Margaretha geb. Graviseth (vgl. die Nrn. 57, 58 und 117). Bruder des Anton Rudolf Gottlieb (vgl. Nr. 32) und der Katharina (vgl. Nr. 56). 1784 Leutnant im Regiment Goumoëns in holländischen Diensten, 1795 und 1814 des Großen Rats. — Herr zu Liebegg. — Heiratet 1797 Margaretha Elisabeth Henriette von Wattenwyl (gest. 1806, durch den Bergsturz von Goldau verschüttet), 1808 Charlotte Margaretha Catharina Sinner (1775—1862)¹.

Gruner, Genealogien; *Collectanea Diesbach* I 28, 326, II 491; *Familie Diesbach* S. 43.

Halbfigur des sechsjährigen Knaben, sitzend und dreiviertel nach rechts gewendet. Gepudertes Haar. Graues, blau gesäumtes Gewand, weißer Kragen, Spitzenjabot und Manschetten. Er hält ein weißes Kaninchen auf dem Schoß. Grund dunkelgraubraun. — Auf der Rückseite (rentoiliiert) bezeichnet: «Friedrich von Diesbach geb. 1765. S. Barth pinxit 1771.»

Öl auf Leinwand. H. 62 cm, B. 47 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12982. — Zustand: Rentoiliiert und retuschiert.

Literatur: JB BHM 1920 S. 30. — *J. Baum*, *Der Maler Sigmund Barth*. in JB BHM XXI (1941) S. 27 Nr. 27.

Percy Ernst Renowitzky

Geboren 1867 in Berlin. Studiert in Berlin (Koner), München und Paris (Bouguereau, Ferrier). Bilderrestaurator und Lehrer an der Städtischen Kunstgewerbeschule Ost in Berlin.

38. VON DIESBACH, FRIEDRICH BERNHARD, um 1890

Geboren 1840 in Worb, gestorben 1909 in Spree. Sohn des Emanuel Bernhard Friedrich von D. (1805—81) und der Sophie Louise geb. May von Rued (1814—92). Enkel des Friedrich von D. (vgl. Nr. 37). Forstmeister im Aargau, 1875 Major in der schweizerischen Armee, verkauft 1875 seine Besitzungen zu Liebegg und begibt sich nach Preußen, kauft 1876 das Rittergut Spree in Schlesien, läßt sich in Preußen naturalisieren, ohne auf sein bernisches Bürgerrecht zu verzichten, wird 1898

¹ Im BHM befinden sich als Leihgabe zwei Bildnisse der Charlotte M. C. Sinner (Inv.-Nr. 27183) und des Friedrich v. Diesbach (Inv.-Nr. 27182), beide um 1810 gemalt.



Tafel 3. Bartholomäus Sarburgh: Johann Jakob von Diesbach, 1620
(Kat.-Nr. 50).



Tafel 4. Links: Christoph von Diesbach, 1630 (Kat.-Nr. 36). — Mitte: Niklaus von Diesbach, 1625 (Kat.-Nr. 65). — Rechts: Jodocus von Diesbach, 1620 (Kat.-Nr. 49).

mit dem Roten Adlerorden ausgezeichnet und 1899 zum Landesältesten gewählt. — Heiratet 1865 Ida Clarissa Catharina Tanner (gest. 1921). *Collectanea Diesbach* II 534, 609; Familie *Diesbach* S. 45; Stammbuch der burgerlichen Geschlechter (Burgerkanzlei); Bürgerbücher der Stadt Bern.

Hüftbild, dreiviertel nach rechts. Hellbraunes gewelltes und in der Mitte gescheiteltes Haar, großer Schnurrbart. Dunkelgrauer Rock, weißes Hemd mit kleiner schwarzer Kravatte. Die rechte Hand in den Rock gelegt. Im Hintergrund Landschaft, rechts Schloß Liebegg. Unten rechts das Wappen von Diesbach und Signatur: «P. E. Renowitzky. Berlin». — Auf der Rückseite bezeichnet: «Friedrich Bernhard von Diesbach. † 1911 (sic) Schloß Liebegg.»

Öl auf Leinwand. H. 81,3 cm, B. 67,5 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12986.

Literatur: JB BHM 1920 S. 30.

Robert Gardelle

Geboren 1682 in Genf, gestorben 1766 ebenda. Verbringt seine Lehrjahre in Deutschland; dann in Kassel und am Hof zu Berlin tätig. Weitere Ausbildung in Paris beim Bildnismaler Largillière. Später meist in Genf, doch sind auch Aufenthalte in Bern und Neuenburg bekannt. Beliebter Bildnismaler, auch Kupferstecher und Radierer.

39. VON DIESBACH, GEORG, 1724

Geboren 1665, gestorben 1727. Sohn des Johann Rudolf von D. (vgl. Nr. 52) und der Elisabeth Steiger. Halbbruder des Niklaus Albrecht (vgl. die Nrn. 72—74). Vater des Johann Rudolf (vgl. Nr. 55) und des Gottlieb (Amédée) (vgl. Nr. 44). 1683 im Regiment von Erlach in französischen Diensten, 1685 Lieutenant, 1686 Hauptmann, 1701 des Großen Rats, 1709 Schultheiß zu Büren, Oberst der bernischen Miliz. — Georg von D. hat das 1596 von Christoffel von D. (1571—1609) begonnene Stammbuch des Geschlechtes von Diesbach weitergeführt¹. — Heiratet 1690 Johanna von Erlach.

Stammbuch *Diesbach* S. 473; *Collectanea Diesbach* I 119, II 469; Familie *Diesbach* S. 33; HBL S II 713 Nr. 44.

Halbfigur, leicht nach rechts. Graue Allongeperücke, kleiner Schnurrbart. Weißer Kragen, dunkler Küras mit gelben Bordüren über blauem Rock mit Goldtressen. Im Hintergrund rechts brennendes Dorf. — Auf der Rückseite Wappen von Diesbach und Bezeichnung: «G. de Diesbach AËtat. 59 en 1724. peint par R. Gardelle —»². — Tafel 8.

Öl auf Leinwand. H. 80,5 cm, B. 64 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.

Inv.-Nr. 11649. — Zustand: Oberlippe leicht bestoßen.

¹ BHM Inv.-Nr. 11672 (siehe Literaturverzeichnis). Vgl. *Collectanea Diesbach* I 121.

² Ein zweites, fast gleiches Bildnis des Georg von Diesbach, ebenfalls 1724 von Gardelle gemalt, befindet sich im Schweiz. Landesmuseum in Zürich (Inv.-Nr. 15523). — Georgs Namen und Wappen finden sich auf einem Becher von 1687 im BHM (Inv.-Nr. 2328).

Johann Rudolf Huber

siehe Seite 25.

40. VON DIESBACH, GOTTLIEB, 1723

Geboren 1671, gestorben 1735. Sohn des Hans Rudolf (vgl. die Nrn. 45—48) und der Veronika Willading. Halbbruder des Johann Rudolf (vgl. Nr. 52) und des Niklaus (vgl. die Nrn. 66—69), Vater des Gottlieb (vgl. Nr. 43). 1689 in französischen Kriegsdiensten, 1697 in der «neuen Schweizergarde» des Kurfürsten von Brandenburg, 1701 des Großen Rats, 1711 Landvogt zu Romainmôtier, 1721 des Kleinen Rats, 1728 Welschseckelmeister. — Heiratet 1695 Margaretha von Muralt.

Stammbuch *Diesbach* S. 431; *Collectanea Diesbach* I 21, II 484; Dignitäten *Diesbach* S. 58 Nr. 17; Familie *Diesbach* S. 39; HBL S II 713 Nr. 43.

Halbfigur in Ratsherrentracht, leicht nach rechts. Weiße Allongeperücke. Schwarzes Gewand, Rabatten und Manschetten bläulichweiß, schwarzer Mantel über den rechten Arm gerafft. Die rechte Hand vor der Brust, die Linke auf das Ratsherrenbarett gelegt, welches auf gelbbraun gedecktem Tischchen steht. Brauner Grund, rechts gelbbraune Vorhangdraperie. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: «Gottlieb von Diessbach geboren 1671». Unter dem aufgemalten Diesbachwappen Datum und Signatur: «1723 J. R. Huber pinxit.» — Vgl. auch die Nrn. 41 und 42. — Tafel 7.

Öl auf Leinwand. H. 119 cm, B. 91,3 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.

Inv.-Nr. 11645. — Zustand: Farbabbblätterungen dem Blendrahmen entlang (vor allem unten).

Unbekannter Maler

41. VON DIESBACH, GOTTLIEB

Kopie nach Nr. 40. Rabatten und Manschetten weiß; das Tischtuch rotbraun, wie denn überhaupt, im Gegensatz zum Huberschen Vorbild, ein rötlicher Ton vorherrscht. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: «Gottlieb von Diessbach, geboren 1671». Darunter das Wappen von Diesbach mit Datum 1723 und Inschrift: «und 1730 Sekelmeister Welscher Landen». — Kopie des 18. Jahrhunderts.

Öl auf Leinwand. H. 112 cm, B. 82 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919.

Inv.-Nr. 11652. — Zustand: Leinwand gewellt, links unten Blessur.

Unbekannter Maler

42. VON DIESBACH, GOTTLIEB

Kopie nach Nr. 40. Brustbild (also ohne Tisch und Ratsherrenbarett). Der rechte Unterarm gesenkt, die Manschette zur Hälfte noch sichtbar, der linke Unterarm vom Bildrand überschritten. — Auf der Rückseite das Wappen von Diesbach aufgemalt und die Inschrift: «Gottlieb von

Diessbach, geboren A^o 1671. Ward des großen Rahts A^o 1701. Land Vogt zu ROMOMOTIE, 1711. Heimlicher. 1721. Bau Herr der Stadt Bern, 1724. Seckel Meister des Welschen Landes 1728.» — Kopie des 18. Jahrhunderts.

Öl auf Leinwand. H. 83,5 cm, B. 65 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11661. — Zustand: Links unten Loch.



Abb. 13. Johann Ludwig Aberli: Gottlieb von Diesbach, 1761 (Kat.-Nr. 43).

Johann Ludwig Aberli
siehe Seite 23.

43. VON DIESBACH GOTTLIEB, 1761

Geboren 1705, gestorben 1761. Sohn des Welschseckelmeisters Gottlieb von D. (vgl. die Nrn. 40—42) und der Margaretha geb. von Muralt. Vater des Bernhard (vgl. Nr. 34). 1725 an der Universität Leiden, dann

im Regiment von Diesbach in französischen Diensten, 1735 des Großen Rats, 1744 Landvogt zu Landshut, 1749 des Kleinen Rats, 1752 Bauherr, 1755 Deutschseckelmeister, unterliegt 1759 bei der Schultheißenwahl gegen Albrecht Friedrich von Erlach. — Heiratet 1729 Margaretha Hackbrett (gest. 1787), Tochter des Generals Karl Hackbrett.

Stammbuch *Diesbach* S. 508; *Collectanea Diesbach* I 22, II 486; *Dignitäten Diesbach* S. 58 Nr. 18; *Familie Diesbach* S. 40; *HBLs* II 713 Nr. 55.

Halbfigur, in rot gepolstertem Lehnstuhl sitzend, dreiviertel nach rechts gewendet. Grauweiße Allongeperücke, schwarze Amtstracht mit weißen Rabatten und Manschetten. Die Rechte faßt das Ende des Lehnstuhls, die Linke in sprechender Gebärde auf goldenes Tischchen mit Marmorplatte gelegt, dahinter das Ratsherrenbarett. Im Hintergrund rechts Säule, im oberen Teil mit rotlila Stoff drapiert, oben links Vorhangdraperie von gleicher Farbe, Grund gelbbraun. — Auf der Rückseite Bezeichnung: «Gottlieb von Diesbach Teutsch-Sekelmeister der Statt Bern geboren A. 1705 gestorben A. 1761. J. L. Aberli pinxit 1761.» — Abb. 13.

Öl auf Leinwand. H. 116 cm, B. 85,3 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.

Inv.-Nr. 11640. — Zustand: 1951 durch A. O. Bucher gereinigt, neu gefirnißt und gestreckt.

Unbekannter Maler

44. VON DIESBACH, GOTTLIEB (AMÉDÉE), 1762

Geboren 1712, gestorben 1791¹. Sohn des Georg von D. (vgl. Nr. 39) und der Johanna geb. von Erlach. Bruder des Johann Rudolf (vgl. Nr. 55). Hauptmann in sardinischen Diensten, 1745 des Großen Rats, 1756 Landvogt zu Gottstatt, 1770 Mushafenschaffner, 1785 Sechzehner. — Heiratet 1742 Barbara Margaretha Kirchberger (gest. 1770). — Nach Erlöschen der Linie von Diesbach von Liebistorf fallen die Güter der Substitution 1787 an Gottlieb von Diesbach von Gottstatt. Dieser verkauft Liebistorf an seinen Schwiegersohn Niklaus A. Kirchberger.

Chronik Diesbach S. 495; *Collectanea Diesbach* I 125, II 472; *Familie Diesbach* S. 35; *HBLs* II 713 Nr. 48.

Hüftbild, leicht nach rechts gewendet. Weiße Perücke, weißer Kragen, dunkler Küras mit gelber Halsrüsche, blauer Uniformrock mit rotem Kragen, roten Manschetten und silbernen Knöpfen. Grund oliv. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: «Amédée de Diesbach, agé 49. peint 1762.» Auf dem Blendrahmen Etikette mit Aufschrift: «N^o 4. 1712 Arrière petit fils du Ménage N^o 1».

Öl auf Leinwand. H. 79,5 cm, B. 64 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12981.

¹ Nach *Chronik Diesbach* 1783.



Tafel 5. Albrecht Kauw: Stephanus Fabricius (Schmid), 1648 (Kat.-Nr. 101).



Tafel 6. Links: Johannes Dünz (zugeschrieben): Hans Rudolf von Diesbach, 1683 (Kat.-Nr. 45). — Rechts: Johannes Dünz (?):
Maria von Diesbach geb. May, 1657 (?) (Kat.-Nr. 59).

Johannes Dünz (Zuschreibung)
siehe Seite 17.

45. VON DIESBACH, HANS RUDOLF, 1683

Geboren 1619¹, gestorben 1685, Sohn des Niklaus (vgl. Nr. 64) und der Elisabeth geb. von Erlach. Vater des Johann Rudolf (vgl. Nr. 52), des Niklaus (vgl. die Nrn. 66—69) und des Gottlieb (vgl. die Nrn. 40—42). 1642 Hauptmann unter dem Obersten von Wattenwyl in französischen Diensten, 1651 des Großen Rats, 1653 Landvogt zu Murten, 1657 zu Lenzburg², 1668 des Kleinen Rats, 1670/71 Zeug- und Bauherr, Oberst in Frankreich, Oberst der Reiterei der deutschen Lande. — Heiratet 1640 Maria May von Hünigen (vgl. Nr. 59), 1659 Veronika Willading, Witwe des Albrecht Steiger.

Stammbuch *Diesbach* S. 375; *Collectanea Diesbach* I 16, 93, II 466; *Dignitäten Diesbach* S. 58 Nr. 15; *Familie Diesbach* S. 31; *HBL* II 713 Nr. 40.

Halbfigur in Ratsherrentracht, leicht nach rechts. Angegrautes lockiges Haar, grauer Schnurrbart und Mücke. Baret, schwarzes Gewand mit gelben Knöpfen, weiße Rabatten und Manschetten. Die eingestützte Rechte rafft den um Schultern und Hüfte geschlagenen Mantel. In der Linken — über dem Degenriff — Handschuhe haltend. Links Postament mit Wappen von Diesbach, darüber die Inschrift: «J. R. v. D. AETATIS 64 A° 1683.» Auf dem Postament offener Visierhelm mit Federbusch. Dahinter roter Vorhang. — Auf der Rückseite (rentoiliert) die Inschrift: «Hans Rudolf von Diesbach geboren A° 1619. gestorben A° 1685. des Kleinen Rathes der Stadt und Repub: Bern Oberster über die gesamte Reüttereÿ deutscher Landen, seine Gemahlin 1^{ter}. Ehe Maria Maÿ von Hünigen». — Vgl. auch die Nrn. 46—48. — Zur Zuschreibung an J. Dünz vgl. das Bildnis des Ratsherrn Berseth von 1675 im Berner Kunstmuseum (Inv.-Nr. 146). — Tafel 6.

Öl auf Leinwand. H. 113,5 cm, B. 84 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1920. Inv.-Nr. 12972. — Zustand: Rentoiliert, 1951 von A. Baur, Zürich, gereinigt und gespannt.

Unbekannter Maler

46. VON DIESBACH, HANS RUDOLF

Kopie nach Nr. 45. Der rote Vorhang oben links fällt diagonal. Wappen und Inschrift auf dem Postament links unten fehlen. Dagegen findet sich das farbige von Diesbach-Wappen in der Ecke oben rechts. — Kopie des 18. Jahrhunderts.

Öl auf Leinwand. H. 114 cm, B. 81,5 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11641.

¹ Nach *Collectanea Diesbach* 1621.

² Die Scheibenrißsammlung Wyß im BHM enthält den Riß für eine Gerichtsscheibe von Gränichen mit dem Wappen des Landvogtes zu Lenzburg, Hans Rudolf v. D. 1661 (Bd. VII, 44); im BHM befindet sich ferner eine Wappenscheibe des Hans Rudolf v. D. (Inv.-Nr. 4359).

Unbekannter Maler

47. VON DIESBACH, HANS RUDOLF

Kopie nach Nr. 45. Auf der Vorderseite fehlt die Inschrift. Dagegen steht auf der Rückseite: «Hans Rudolf von Diesbach bey lebzeiten Landvogt zu Romainmotier 1691 des täglichen Raths der Stadt Bern und Bauherr.» Es liegt hier eine Verwechslung vor: die Inschrift bezieht sich auf Hans Rudolf d. J. (vgl. Nr. 52). Der Dargestellte aber ist wie auf den Nrn. 45, 46 und 48 Hans Rudolf d. Ä. — Kopie des 18. Jahrhunderts. Öl auf Leinwand. H. 112,5 cm, B. 82 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11651. — Deponiert im Obergerichtsgebäude in Bern.

Unbekannter Maler

48. VON DIESBACH, HANS RUDOLF

Kopie nach Nr. 45. Brustbild in Oval auf rechteckiger Leinwand. Akzessorien fehlen. Neutraler Grund. Oben rechts die Inschrift: «AETATIS 64. 1697». Das Bild wurde später an den Längsseiten um zirka 1 cm verkürzt, wodurch die Inschrift teilweise verdeckt und daher erneuert wurde: die Zahl 64 ist vor das Datum gesetzt, das Datum selbst übermalt und um eine Zahl nach links verschoben worden. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: «Rodolf von Diesbach Senator». — Das Datum 1697 dürfte irrtümlich für 1683 stehen. — Kopie des 18. Jahrhunderts.

Öl auf Leinwand. H. 83,5 cm, B. 59,5 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11660. — Zustand: Einige Farbabbblätterungen.

Unbekannter Maler

49. VON DIESBACH, JODOCUS, 1620

Geboren 1570, gestorben 1620, Sohn des Niklaus von D. (1511—1585) und der Maria geb. von Erlach. Bruder des Niklaus (vgl. Nr. 64) und der Anna (siehe unter ZEHENDER). Vater des Beat Ludwig (vgl. Nr. 33) und des Christoph (vgl. Nr. 36). «Mehr berühmt durch die Größe seines Körpers als durch die Höhe seines Geistes und verdienstliche Taten» (Collectanea). Jost der Dicke genannt. 1593 des Großen Rats. — Herr zu Diesbach. — Heiratet 1591 Margaretha von Mülinen.

Stammbuch *Diesbach* S. 321; *Collectanea Diesbach* I 220; *Familie Diesbach* S. 27.

Stehende Ganzfigur, dreiviertel nach links. Kurzes Haar, Bart und Schnurrbart. Weißer Mühlsteinkragen, schwarzes Gewand, Pumphosen, schwarze Schuhe. Über die rechte Schulter fünffache Ehrenkette mit Medaille Heinrichs IV. Die Linke über dem Degen eingestützt, die Rechte auf hohen Stock gelegt. Braun-weiß kariertes Fliesenboden. Rechts auf grün bedecktem Tisch schwarzer Hut mit Agraffe. Oben rechts das Wappen von Diesbach in Kranzoval. Links unter baldachinähnlichem Vorhang braune Schrifttafel: «IODOCVS A DIESBACH DOMINVS IN DIESBACH Als ich 50 iahr

was alt War ich ein man von solcher gstalt im 1618 Jahr Min gwicht III $\frac{1}{2}$ Centner war. DEPICTVS 28 SEPT: OBIJT 8 OCTOB: A^o, 1620.» — Tafel 4.

Öl auf Leinwand. H. 216 cm, B. 121 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1919.

Inv.-Nr. 11824. — Zustand: Rentoiliert; mehrere Risse, ausgekittet und retuschiert.

Literatur: JB BHM 1919 S. 23.

Bartholomäus Sarburgh

Geboren um 1590 in Trier, Ausbildung wahrscheinlich bei J. A. von Ravesteyn im Haag. Um 1620 für drei Jahre in Bern, mehrmals in Basel, 1631 in Köln, seit 1632 im Haag als Hofmaler der Königinwitwe Maria von Medici. Um 1637 kopiert er die Darmstädter-Madonna des jüngern Holbein.

50. VON DIESBACH, JOHANN JAKOB, 1620

Geboren 1559¹, gestorben 1627. Sohn des Wilhelm von D. (1520—65) und der Magdalena geb. von Erlach. 1586 Mitglied einer bernischen Gesandtschaft an den französischen Hof, 1587 Hauptmann im Regiment Tillmann in Frankreich, Oberst; 1588 Hauptmann im Auszug der Berner nach der Waadt, 1589 Kommandant zu Nyon und Gex, 1591 des Großen Rats, 1598 des Kleinen Rats, im Frühjahr 1602 Gesandter zu König Heinrich IV., im Herbst mit Schultheiß Joh. Rud. Sager zum Bundesschwur nochmals nach Paris, 1610 Landvogt nach Locarno, 1612 Gesandter an die Tagsatzung nach Baden, 1613 zum Bischof von Basel, 1615 zum Erzherzog Leopold (Elsaß), 1617 zum Herzog von Savoyen. — Heiratet Maria von Wattenwyl, bleibt ohne Nachkommen. Stifter der Familienkiste von Diesbach².

Stammbuch *Diesbach* S. 277; *Collectanea Diesbach* I 185; Familie *Diesbach* S. 21; *Steiger, Généraux Bernois* N^o 31; *HBLS* II 712 Nr. 20; *P. de Vallière, Treue und Ehre*, 1940 S. 274.

Stehende Ganzfigur, überlebensgroß; leicht nach rechts. Kurzes dünnes Haupthaar, Bart und Schnurrbart. Weißer Mühlsteinkragen, schwarzer Harnisch über rotem Gewand mit Goldtressen, Pumphosen gleicher Art, rote Strümpfe, schwarze Halbschuhe. Über die linke Schulter sechsfache goldene Ehrenkette mit Medaille: «HENRICVS. IIII. D. G. FRANC.

¹ Nach Stammbuch *Diesbach* 1560.

² Das Bildnis König Heinrich IV., das dieser 1595 Joh. Jak. v. Diesbach geschenkt hat und das sich ebenfalls im BHM befindet, trägt die Inv.-Nr. 2376. — Vgl. auch die Darstellung des Bundesschwures von 1602, gemalt 1825 von M. Marigny, BHM Inv.-Nr. 1963. — Im BHM befinden sich ferner eine Allianzwappenscheibe Hans J. v. Diesbach - M. v. Wattenwyl von 1587 (Inv.-Nr. 11602), eine Wappenscheibe Hans J. v. Diesbach von 1594 (Inv.-Nr. 426) und die Abschrift eines Ehrengedichts von 1594 auf Joh. Jakob v. D. (Inv.-Nr. 12759). Am Ehebrief Marquard Zehender-Anna v. Diesbach 1622 hängt sein Siegel (Inv.-Nr. 5338).

ET NAVAR. REX 15.98»¹. Die Rechte auf Stock gestützt, die Linke am Schwertgriff. Rechts auf grün bedecktem Tisch mit Wappen von Diesbach der rot gefütterte Visierhelm mit weißem Federbusch und Panzerhandschuhe. Oben rechts grüner Vorhang. Auf dem Fliesenboden, zwischen den Beinen des Dargestellten, ein kurzhaariges weißes Hündchen. In der untern linken Ecke Steintafel mit Inschrift: «VIRI GENERE ET VIRTUTE NOBILISSIMI, DOM. IOH. IAC. A DIESBACH. EQVITIS. GENEROSISSIMI QVONDAM SVB HENRICO MAGNO GALLIARVM REGE CHRISTIANISSIMO DVCIS EXERCITVS FORTISSIMI NVNC VERO INCLYTAE ET POTENTISSIMAE REIP. BERN. CONSILIARII PRVDENTISSIMI EFFIGIES NATVS ANNO 1559. 25 IVL. DEPICTVS A° I. 6. 20. 25 AVG A I. BARTHOLOMEO SARBURG.» Um das ganze Bild ein 10 cm breiter schwarzer Streifen. — Vgl. auch Nr. 51. — Tafel 3.

Öl auf Leinwand. H. 222 cm, B. 141 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11632. — Zustand: Flickstelle unten links.

Literatur: NBTB 1916 S. 33. — JB BHM 1919 S. 23. — Portrait Bernois I 6. — *Thieme-Becker* XXIX S. 462.

Bartholomäus Sarburgh

siehe Seite 49.

51. VON DIESBACH, JOHANN JAKOB, 1620

siehe Nr. 50.

Halbfigur, leicht nach rechts. Bart, Schnurrbart. Schwarzes Barett mit Agraffe, weißer Mühlsteinkragen, Wams und Hosen schwarz mit doppelten Goldtressen. Über die linke Schulter sechsfache goldene Ehrenkette mit Medaille: «HENRICVS IIII. D. G. FRANCOR. ET NAVAR. REX. 15.98». Die Rechte auf Stock gestützt, die Linke am Degengriff. Oben rechts über dem Wappen von Diesbach Schrifttafel: «IOH. IAC. A DIESBACH. QVONDAM SVB HENRICO MAGNO REGE CHRISTIANISSIMO DVCIS EXERCITVS FORTISSIMI NVNC VERO INCLYTAE ET POTENTISSIMAE REIP. BERNENSIS CONSILIARII P. EFFIGIES. NATVS A° 1559. 25. IVL. DEPICTVS A. 16. 20. 15. SEP. A I. BARTLOMAEO SARBURG.» — Abb. 14.

Öl auf Holz (vierteilig). H. 100,3 cm, B. 73 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1919.

Inv.-Nr. 11826. — Zustand: Kleine Blessur an der Nase. Farbablätterungen oben rechts.

Literatur: JB BHM 1919 S. 23.

Unbekannter Maler

52. VON DIESBACH, JOHANN RUDOLF, 1691

Geboren 1641, gestorben 1721. Sohn des Hans Rudolf (vgl. die Nrn. 45—48) und der Maria geb. May (vgl. Nr. 59). Bruder des Niklaus (vgl.

¹ Die Medaille und ein Fragment der Kette befinden sich im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich.

die Nrn. 66—69), Halbbruder des Gottlieb (vgl. die Nrn. 40—42). Vater des Georg (vgl. Nr. 39) und des Niklaus Albrecht (vgl. die Nrn. 72—74). Leutnant im Elsässischen Regiment in Frankreich, 1664 des Großen Rats, 1675 Landvogt zu Romainmôtier, 1694 des Kleinen Rats, 1695



Abb. 14.
Bartholomäus Sarburgh : Johann Jakob von Diesbach, 1620
(Kat.-Nr. 51).

Zeugherr, 1700 Bauherr. — Herr zu Deißwil und Detligen. — Heiratet 1662 Elisabeth Steiger, 1678 Anna Maria von Hallwyl, 1683 Maria Katharina von Diesbach.

Stammbuch *Diesbach* S. 414; *Collectanea Diesbach* I 18, II 468; *Dignitäten Diesbach* S. 58 Nr. 16; *Familie Diesbach* S. 32; *HBLs* II 713 Nr. 41.

Brustbild in schwarzem Oval auf braunem Rechteckgrund, leicht nach rechts. Braune Perücke, feiner Schnurrbart. Schwarze Amtstracht mit gelben Knöpfen und weißen Rabatten. Rechts Visierhelm mit weißem

Federbusch. — Auf der Rückseite (rentoilert) Wappen von Diesbach, darüber «H. R. V. D.», darunter die Inschrift: «Joh. Rudolf v. Diesbach AETatis. 50. A° 1691.»

Öl auf Leinwand. H. 83,5 cm, B. 64,5 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12974. — Zustand: Rentoilert und restauriert.

Literatur: JB BHM 1920 S. 28.

Robert Gardelle (?)

siehe Seite 43.

53. VON DIESBACH, JOHANN RUDOLF, 1721

Geboren 1688¹, gestorben 1751. Sohn des Generals Niklaus von D. (vgl. die Nrn. 66—69) und der Salome von Wattenwyl (gest. 1723), Bruder der Maria Salome Manuel (siehe unter MANUEL). Erst in holländischen, dann in savoyischen Kriegsdiensten, 1710 Hauptmann einer Kompagnie im Regiment Hackbrett, 1718 des Großen Rats, 1736 Hauptmann im sardinischen Regiment Roguin, 1737 Oberst und Regimentsinhaber, 1743 oder 1744 Brigadier, 1744 Landvogt nach Romainmôtier. — Herr zu Sinneringen. — Heiratet 1739² Anna Susanna Margherita von Wattenwyl (gest. 1792). Stammbuch *Diesbach* S. 503; *Collectanea Diesbach* I 14, II 481; *Familie Diesbach* S. 38; *Steiger, Généraux Bernois* N° 60; *HBL* II 713 Nr. 52.

Halbfigur, dreiviertel nach rechts gewendet. Weiße Allongeperücke, dunkler Kürass mit blauer, goldgesäumter Halsrüsche, darüber roter Rock mit goldenen Knöpfen, weiße Halsbinde, weiße Manschetten, über rechte Schulter blau-goldene Schärpe. Die Rechte vor dem Körper gebeugt und auf den Helm mit weißem Federbusch gelegt. Wolkenhimmel. Am linken Rand Baumkulisse. — Auf der Rückseite die Aufschrift: «J. R. V. D. AET. 34 Anno 1721». — Vgl. Nr. 54.

Öl auf Leinwand. H. 95 cm, B. 77,8 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11662. — Zustand: Farbschicht sehr stark gesprungen, an mehreren Stellen Farbabbblätterungen.

Robert Gardelle (Zuschreibung)

siehe Seite 43.

54. VON DIESBACH, JOHANN RUDOLF, um 1735

siehe Nr. 53.

Kniestück, dreiviertel nach rechts, Kopf leicht nach links gewendet. Weiße Perücke, blauer, rot gefütterter Sammetrock mit roter Halsrüsche und breitem rotem Ärmelaufschlag, reiche Silbertressen, weißer Kragen, weiße Manschetten, Hausse-col, über rechte Schulter gelbe Schärpe. Die

¹ Nach *Collectanea Diesbach* II und *Familie Diesbach* 1694.

² Nach Stammbuch *Diesbach* 1744.

Linke am Degengriff, die Rechte hält den aufgestützten Kommandostab, daneben steht der offene Visierhelm. Im Hintergrund rechts Darstellung eines Reitergefechts. Wolkiger Himmel. — Auf der Rückseite Wappen von Diesbach und Inschrift: «H. R. V. DIESBACH AE. 47. Creatus Collo-



Abb. 15. Robert Gardelle (zugeschrieben):
Johann Rudolf von Diesbach, um 1735 (Kat.-Nr. 54).

nellus ady 17 may 1737. au Service de S Mté Le Roi de Sardaigne, Duc de Savoye. etc.» — Abb. 15.

Öl auf Leinwand. H. 131 cm, B. 106 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.
Inv.-Nr. 11635. — Zustand: Restauriert und gereinigt. Rechts wohl nachträglich ein 11 cm breites Stück angesetzt, im obern Teil desselben senkrechter Riß mit Farbablätterung.

Literatur: Portrait Bernois III 31.

Robert Gardelle (Zuschreibung)

siehe Seite 43.

55. VON DIESBACH, JOHANN RUDOLF, 1723

Geboren 1694, gestorben 1733¹ zu Ypern. Sohn des Georg von D. (vgl. Nr. 39) und der Johanna geb. von Erlach. Bruder des Gottlieb (Amédée) (vgl. Nr. 44). Früh in holländischen Kriegsdiensten, wo er Capitaine-Lieutenant wird; 1727 des Großen Rats. — Heiratet 1727 Maria Salome Stettler (gest. 1776), bleibt aber ohne Nachkommen.

Chronik *Diesbach* S. 461; *Collectanea Diesbach* I 123, II 471.

Hüftbild, leicht nach links, Kopf etwas nach rechts gewendet. Weiße Allongeperücke, weißer Kragen, dunkler Harnisch mit doppeltem goldenem Streifen senkrecht über die Brust und roter weiß bordierter Halsrüsche; blauer rot gefütterter Rock mit weißen Tressen und breiten roten Ärmelaufschlägen. Wolkiger Hintergrund. — Auf der Rückseite das geviertete Wappen von Diesbach (bestehend aus dem alten und neuen Wappen) und die Aufschrift: «Jean Rodolphe De Diesbach Capitaine Lieutenant au Service de Hollande âgé de 29. ans et demi — en 1723.» — Zur Zuschreibung an Gardelle vgl. Nr. 39. — Tafel 8.

Öl auf Leinwand. H. 81 cm, B. 64 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.

Inv.-Nr. 11650. — Zustand: Geringe Farbabbblätterungen über dem Scheitel und an der linken Schulter.

Sigmund Barth

siehe Seite 32.

56. VON DIESBACH, KATHARINA 1771

Geboren 1767, gestorben 1817. Tochter des Bernhard von D. (vgl. Nr. 34) und der Margaretha geb. Graviseth (vgl. die Nrn. 57, 58 und 117). Schwester des Anton Rudolf Gottlieb (vgl. Nr. 32) und des Friedrich (vgl. Nr. 37). — Bleibt ledig.

Collectanea Diesbach I 25.

Halbfigur, dreiviertel nach rechts gewendet. Das vierjährige Mädchen ist als Schäferin gekleidet. Das gepuderte Haar glatt zurückgekämmt. Gelber Strohhut mit rotem Band und weißen Blumen, weiße Spitzenkrause um den nackten Hals, seegrünes weit ausgeschnittenes Seidenkleid mit kurzen Ärmeln und rotem Bandelier. In der Rechten Schäferstab haltend, vor ihr ein Lamm. Im Hintergrund waldige Landschaft mit Wolkenhimmel. — Auf der Rückseite (rentoiliert) bezeichnet: «Catharina von Diesbach geb. 1767. S. Barth pinxit 1771.» — Abb. 16.

Öl auf Leinwand. H. 62,2 cm, B. 47,2 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12985. — Zustand: Rentoiliert und retuschiert.

Literatur: JB BHM 1920 S. 30. — *J. Baum*, Der Maler Sigmund Barth, in JB BHM XXI (1941) S. 28 Nr. 28.

¹ Nach *Collectanea Diesbach* 1732.

Sigmund Barth (Zuschreibung)

siehe Seite 32.

57. VON DIESBACH, MARGARETHA MAGDALENA, geb. GRAVISETH, 1766

Geboren 1740, gestorben 1815. Tochter des Hauptmanns Joh. Rud. Graviseth (1698—1772) und der Catharina geb. von Luternau (vgl. Nr. 118).



Abb. 16. Sigmund Barth: Katharina von Diesbach, 1771 (Kat.-Nr. 56).

der Rückseite (rentoilert) bezeichnet: «Margarethe v. Diesbach Schloß Liebegg 1766.» — Vgl. auch Nr. 58 und das Bildnis des neunjährigen Mädchens unter GRAVISETH (Nr. 117) ¹.

Öl auf Leinwand. H. 62,2 cm, B. 47,2 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920:

Inv.-Nr. 12984. — Zustand: Rentoilert und stark übermalt.

Literatur: *J. Baum*, Der Maler Sigmund Barth, in JB BHM XXI (1941) S. 26 Nr. 22.

¹ Vgl. ferner das Pastellbild im BHM Inv.-Nr. 6841.

Unbekannter Maler

wie Nr. 34.

58. VON DIESBACH, MARGARETHA MAGDALENA, geb. GRAVISETH, (?), um 1770
siehe Nr. 57.

Halbfigur hinter Tisch oder Brüstung, dreiviertel nach links, Kopf leicht nach rechts gewendet. Blaue Augen ¹. Grauweiß gepudertes, in Tirebouchons auf die Schultern fallendes Haar. Dekolletiertes rotes, mit weißen Spitzen besetztes Kleid, über die rechte Schulter und den erhobenen linken Unterarm blauer Mantel gelegt. Im Haar und am Busen bunte Blumensträußchen. Grauliver Grund. — Auf der Rückseite (rentoilert) die Bezeichnung: «Margritha Graviseth» und Besitzerangabe «Jda v. Diesbach-Tanner». — Pendant zu einem Herrenbildnis, vermutlich ihres Gemahls Bernhard von Diesbach (vgl. Nr. 34). — Vgl. auch Nr. 57 und das Bildnis des neunjährigen Mädchens unter GRAVISETH (Nr. 117) ².

Öl auf Leinwand. H. 95 cm, B. 75,5 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12991. — Zustand: Rentoilert und restauriert.

Literatur: JB BHM 1920 S. 29.

Johannes Dünz (?)

siehe Seite 17.

59. VON DIESBACH, MARIA, geb. MAY, 1657 (?)

Geboren 1617, gestorben um 1658. Tochter des Bernhard May (1588 bis 1632), Herrn zu Hünigen, und der Salome geb. von Wattenwyl. 1640 verheiratet mit Hans Rudolf von Diesbach (vgl. die Nrn. 45—48), dem sie vier Söhne und acht Töchter schenkt, u. a. Johann Rudolf (vgl. Nr. 52) und Niklaus (vgl. die Nrn. 66—69). Sie muß kurz nach der Entstehung des Bildnisses gestorben sein, da Hans Rudolf von Diesbach schon 1659 in zweiter Ehe Veronika Willading heiratet.

Stammbuch *Diesbach* S. 375; *Gruner*, Genealogien; *von Werdt*, Stammtafeln.

Kniestück, leicht nach links. Große braune Pelzhaube, Mühlsteinkragen, schwarzes Kleid über weißem Hemd mit gestickten Manschetten. Vor der Brust großer Anhänger mit Putto, Gürtel und Armbänder reich mit Perlen besetzt. In der gebogenen Linken eine weiße und rote Nelke haltend, die Rechte auf dunkellila bedeckten Tisch gelegt. Darüber Obelisk mit Wappen May und Bezeichnung «M: M. AETATIS. 40. A° 1657.» Dunkelpurpurne Vorhangdraperie. — Auf der Rückseite (rentoilert) die

¹ Auf Nr. 57 sind die Augen ebenfalls blau, auf Nr. 117 hingegen braun. Die Ähnlichkeit der drei Bildnisse ist nicht überzeugend.

² Vgl. ferner das Pastellbild im BHM Inv.-Nr. 6841. — Ein weiteres Bildnis der Magdalena Graviseth von Daniel Düringer, dem vorliegenden verwandt, tauchte 1949 im Kunsthandel auf (Photo im BHM Inv.-Nr. 33276).



Tafel 7. Links: Johann Rudolf Huber (zugeschrieben): Niklaus Daxelhofer, um 1710 (Kat.-Nr. 25). — Rechts: Johann Rudolf Huber: Gottlieb von Diesbach, 1723 (Kat.-Nr. 40).



Tafel 8. Links: Robert Gardelle (zugeschrieben): Johann Rudolf von Diesbach, 1723 (Kat.-Nr. 55). — Rechts: Robert Gardelle: Georg von Diesbach, 1724 (Kat.-Nr. 39).

Aufschrift: «Maria May» und Besitzerangabe «Ida v. Diesbach-Tanner.»
Auf dem Blendrahmen Etikette mit Bezeichnung: «N^o 1 Madame de D:
nee May. Les deux originaux de Düntz.» — Möglicherweise um 1683
gemalt nach einem Vorbild von 1657 (vgl. Nr. 45). — Tafel 6.

Öl auf Leinwand. H. 113,5 cm, B. 84 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner,
Spree 1920.

Inv.-Nr. 12973. — Zustand: Rentoiliert und restauriert; über der Pelzhaube bestoßen.

Literatur: JB BHM 1920 S. 27 f.

VON DIESBACH, MARIA SALOME, verh. MANUEL (1678—1748)

siehe unter MANUEL.

(Inv.-Nr. 1826₁₁).

Unbekannter Maler

60. VON DIESBACH, NIKLAUS, Schultheiß

Geboren 1430, gestorben 1475. Sohn des Loÿs (Lucius) von D. (1400 [?] bis 1451) und der Klara geb. von Büren, Witwe des Ulrich Rieder. 1450 des Großen Rats, 1452 des Kleinen Rats, 1460 Venner, 1461 bernischer Gesandter nach Konstanz zum Friedensschluß mit Österreich, 1465/66 und 1474/75 Schultheiß, 1466 Gesandter zum König von Frankreich, 1467/68 Wallfahrt nach Jerusalem, wird Ritter vom hl. Grab, 1470 Hauptperson im Twingherrenstreit; Haupt der französischen Partei in Bern und der Eidgenossenschaft, Gegenspieler Adrians von Bubenberg, im April 1475 Anführer der bernischen Truppen nach Pontarlier und in die Waadt, im Juli mit eidgenössischen Truppen vor die Feste Blamont, wo er vom Hufschlag eines Pferdes getroffen wird. Zur Pflege nach Pruntrut verbracht, stirbt er kurz darauf an einer pestartigen Seuche. — 1452 Herr zu Dießbach, Kiesen, Rued und Signau. — Heiratet 1449 Anna von Rüegg (gest. 1465), 1467 in zweiter Ehe Barbara von Scharnachthal.

Stammbuch *Diesbach* S. 71; *Collectanea Diesbach* I 38; SBB I 38; *Steiger*, Généraux Bernois N^o 11; NBTB 1916 S. 26; *Zesiger*, Schultheißen Nr. 44; *Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 2; HBLS II 712 Nr. 5; *K. Stettler*, Ritter Niklaus v. Diesbach, Diss. 1924.

Hüftbild, leicht nach rechts, Kopf dreiviertel nach links gewendet. Visierhelm mit weißem Federbusch, dunkler Kürass mit gelben Nieten und rotbraunen Lederstreifen, roter Gürtel. Über linken Oberarm und rechte Hüfte roter, pelzgefütterter Mantel gelegt. Die Linke eingestützt, die Rechte auf den Feldherrnstab gelegt, der neben Siegelbeutel und Schultheißenszepter auf grauem Marmortischchen steht. Im Hintergrund links Pfeiler mit verschiedenfarbigen Ordensemblen: Kranz mit Taube und Löwe (Orden vom hl. Geist oder von der Taube), Schwert (Schwertorden von Cypern), Rad (Orden der hl. Katharina vom Berge Sinai), Platte (?), Vase (aragonesischer Kannenorden), Schwan mit Kette (Orden vom Schwan in Kleve). Oben rechts das farbige Wappen von Diesbach. —

Auf der Rückseite die Aufschrift: «Nicolaus a Diesbach Reipub: Bernensis Consul aet. 34. A° 1465. Eques. Dom: in Diesbach, Kisen, Signau, Rued, Worb.» — Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem Phantasiebild (?) der Bürgerbibliothek Bern (*Thormann a. O.*). — Vgl. die Nrn. 61 und 62¹.
Öl auf Leinwand. H. 114,5 cm, B. 82 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919.
Inv.-Nr. 11653.

Unbekannter Maler

61. VON DIESBACH, NIKLAUS, Schultheiß

Kopie wie Nr. 60. Die Ordensembleme am Pfeiler links und das Wappen oben rechts in Braunmalerei, das Wappen zudem etwas größer. — Auf der Rückseite die Inschrift: «Nicolaus a Diesbach Reipub: Bernensis Consul. Aet. 34. A° 1465. Eques. Dom: in Diesbach. Kisen. Signau. Rued. Worb.»

Öl auf Leinwand. H. 112 cm, B. 81,5 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.
Inv.-Nr. 11636. — Zustand: Einzelne Retuschen. Sprünge und Blasen in der Farbschicht.

Unbekannter Maler

62. VON DIESBACH, NIKLAUS, Schultheiß

Kopie wie Nr. 60. Die Ordensembleme in Braunmalerei, das Wappen fehlt. — Auf der Rückseite (rentoilert) die Aufschrift: «Nicolaus von Diesbach».

Öl auf Leinwand. H. 74,5 cm, B. 54,5 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.
Inv.-Nr. 12975. — Zustand: Rentoilert, stark gefirnißt.

Unbekannter Maler

63. VON DIESBACH, NIKLAUS

Geboren 1478, gestorben 1550. Sohn des Ritters Ludwig von D. (1452 bis 1527) und der Antonia geb. von Ringoltingen (gest. 1487). Bruder des Sebastian (vgl. Nr. 75). Erste Ausbildung in Paris, wird Geistlicher, 1497 im Gefolge des Kardinals Ascanio Sforza, erwirbt in Siena den Doktor der geistlichen Rechte, erhält 1502 das reiche Priorat zu Vacluse, 1504 Probst am St. Ursenstift zu Solothurn, begibt sich alsdann an den päpstlichen Hof, wird Kammerherr von Papst Julius II. und protonotarius apostolicus, 1506 Prior zu Grandson, später Domdekan des Basler Hochstifts, 1519 Koadjutor des dortigen Bischofs Christoph von Utenheim,

¹ Vgl. ferner *Zurlauben*, Tableaux de la Suisse Nr. 208, 1 und den Stich von J. L. Nöthiger 1742 (BHM Inv.-Nr. 4489b), der auf das Reiterbildnis (BHM Inv.-Nr. 6359) zurückgeht. Das 1890 von R. Münger gründlich restaurierte Bild kann nicht als Porträt angesprochen werden (vgl. NBTB 1916 S. 26). — Von Niklaus v. Diesbach befindet sich im BHM ferner eine geschnitzte Wappentafel (Inv.-Nr. 11814).

legt 1527 seine geistlichen Würden nieder, behält aber die Priorate Vacluse und Grandson, wird 1528 an die Disputation von Bern eingeladen, erscheint aber nicht, begibt sich später nach Besançon, wo er 1550 stirbt. Sein Epitaph in der St. Katharinenkapelle der St. Vinzenzenkirche daselbst.

Stammbuch *Diesbach* S. 127; *Collectanea Diesbach* I 103, II 430; HBLs II 712 Nr. 11; *M. de Diesbach*, *Chronique du chevalier Louis de Diesbach*, Genève, p. 110.

Halbfigur, leicht nach rechts. Weißes Haar, Schnurrbart und Mücke. Schwarzes Priesterkappchen, blauer rot gefütterter Schultermantel über weißem Chorhemd. Vor der Brust goldenes Kreuz an grünem Band. In der erhobenen Rechten den Rosenkranz haltend, die Linke auf rot gebundenes Buch gelegt, das auf grün bedecktem Tischchen liegt. Graubrauner Grund mit roter Draperie. Oben rechts das geviertete Wappen (von Diesbach und roter Baselstab). — Phantasiebild (?) aus dem 18. Jahrhundert.

Öl auf Leinwand. H. 114 cm, B. 79,5 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.

Inv.-Nr. 11639. — Zustand: Oben rechts und unten links großer Riß; verschiedene kleinere Löcher; rechts unten großer und kleiner Riß unterklebt.

Unbekannter Maler

64. VON DIESBACH, NIKLAUS (vermutlich), um 1627

Geboren 1579, gestorben 1628. Sohn des Niklaus von D. (1511—85) und der Maria geb. von Erlach. Bruder des Jodocus (vgl. Nr. 49) und der Anna (siehe unter ZEHENDER), Vater des Hans Rudolf (vgl. die Nrn. 45—48). Zum Unterschied von seinem gleichnamigen Vetter (vgl. Nr. 65) «der Ältere» genannt. Dient in seiner Jugend als Page am Hof des Herzogs von Bouillon, 1606 des Großen Rats, 1614 Landvogt zu Mendrisio, 1617 zu Yverdon, 1621 Hauptmann im Regiment von Erlach in französischen Diensten, 1624 Oberst über zwei nach den Bünden entsandte Berner Regimenter, 1627 des Kleinen Rats. — Heiratet 1605 Magdalena von Wattenwyl, 1618 Elisabeth von Erlach.

Stammbuch *Diesbach* S. 337; *Collectanea Diesbach* I 99, II 464; *Familie Diesbach* S. 28; *Dignitäten Diesbach* S. 22; HBLs II 713 Nr. 36.

Stehender älterer Herr, leicht nach rechts gewendet. Grauweißes halblanges Haar, weißer Schnurr- und Spitzbart. Blaugrauer Harnisch mit roter goldbortierter Stoffunterlage und gelben Nieten, weißer Spitzenkragen, weiße Manschetten, rotbrauner Gürtel, silberner reich verzierter Degengriff, braune Pumphosen mit senkrechten doppelten Goldtressen, braune Strümpfe, Strumpfbänder mit Schleiermaschen, gleiche Maschen auf den schwarzen Halbschuhen. Die Linke eingestützt, die gebogene Rechte hält diagonal vor dem Körper braunen Kommandostab. Rechts auf rot bedecktem Tisch Sturmhaube mit weißem Federbusch und Panzerhandschuhe, links auf grauem Postament das Wappen von Diesbach, darüber rote Vorhangdraperie. Dunkler Grund. Unbezeichnet.

Öl auf Leinwand. H. 203,5 cm, B. 118 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.
Inv.-Nr. 11633. — Zustand: Rentoiliert und restauriert. Die vielen Farbabblätterungen,
vor allem im Gesicht, ausgekittet und retuschiert.

Unbekannter Maler

65. VON DIESBACH, NIKLAUS, 1625

Geboren 1592¹, gestorben 1626². Sohn des Imbert von D. (1560—1632) und der Catharina geb. de Mestral. Im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Vetter (vgl. Nr. 64) «der Jüngere» genannt. 1626 Hauptmann über 200 Mann im Regiment des Obersten Niklaus von Diesbach im Dienst des Herzogs von Rohan in Graubünden, wird krank, läßt sich heimführen und stirbt bald hernach. — Heiratet 1619 Anna Wyttenbach. Die Herrschaft St. Christoffle hat er verkauft.

Stammbuch *Diesbach* S. 348; *Collectanea Diesbach* I 216.

Stehende Ganzfigur, lebensgroß, leicht nach rechts gewendet. Braunes Haar, Bart und Schnurrbart. Lederkoller mit hohem Hausse-col, weißer Mühlsteinkragen, weiße Manschetten, über rechte Schulter und linke Hüfte ledernes Bandelier, gelbbraun-violett gestreifte Hosen, Reitstiefel, der eine unter dem Knie umgestülpt, der andere übers Knie heraufgezogen. Die behandschuhte Rechte stützt sich auf einen Stock, die Linke auf bedecktes Tischchen gelegt, darauf sich der zweite Handschuh und der rot gefütterte Visierhelm mit weißem Federbusch befinden. Über dem Tisch braune Vorhangdraperie, oben links Wappen von Diesbach mit kreisförmig angeordneter Umschrift: «SOVBS LA PROTECTION DE LOVRS + MES ARMES FLORIRONT TOVT IOVRS». Darunter die Inschrift: «Niclaus von Diesbach, der Jung, Bestelter Ridtmeister Vber die Vasalen Der Lantschafft Waat. AETATIS. 31. den 1. FEBRVARI A° 1625». — Tafel 4.

Öl auf Leinwand. H. 206 cm, B. 107 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12976. — Zustand: Rentoiliert, mehrere Risse ausgekittet und retuschiert.

Literatur: JB BHM 1920 S. 27.

Unbekannter Maler

66. VON DIESBACH, NIKLAUS, General

Geboren 1645, gestorben 1721. Sohn des Hans Rudolf (vgl. die Nrn. 45 bis 48) und der Maria geb. May (vgl. Nr. 59). Bruder des Johann Rudolf (vgl. Nr. 52), Halbbruder des Gottlieb (vgl. die Nrn. 40—42). Vater des Johann Rudolf (vgl. die Nrn. 53 und 54) und der Maria Salome (siehe unter MANUEL). In seiner Jugend Page am Hof des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel, 1671 in französischen Diensten, 1679—86 Oberst-

¹ Laut Bildinschrift 1594.

² Das Stammbuch *Diesbach* nennt weder Geburts- noch Todesjahr.

leutnant im Berner Regiment von Erlach, 1680 des Großen Rats, 1692 Schultheiß zu Thun, 1704 Landvogt zu Nyon, Oberkommandant der Waadt, Oberfeldherr im Toggenburgerkrieg, 1712 als Feldoberst im zweiten Villmergerkrieg schwer verwundet, erhält 1713 ein Ehrenpatent von der Republik¹. — Herr zu Sinneringen und Muri. — Heiratet 1676 Salome von Wattenwyl (gest. 1723).

Stammbuch *Diesbach* S. 419; *Collectanea Diesbach* I 13, II 480; Dignitäten *Diesbach* S. 23; Familie *Diesbach* S. 37; *Steiger, Généraux Bernois* N° 47; HBL S II 713 Nr. 42; *Thormann, Schultheißenbilder* Nr. 38.

Halbfigur, dreiviertel nach rechts. Braune Allongeperücke, kleiner Schnurrbart. Stahlblaue Rüstung über rotem Wams, weiße Halsbinde, über linke Schulter und rechte Hüfte bläuliche, goldgesäumte Schärpe geschlungen. Die behandschuhte Rechte hält den mit gemalten Bären verzierten Feldherrnstab. Der linke Arm auf den offenen rot gefütterten Visierhelm gestützt. Im Hintergrund Darstellung einer Schlacht. — Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem 1713 datierten Bildnis von J. R. Huber, Bürgerbibliothek Bern (*Thormann* a. O.). — Vgl. die Nrn. 67—69.

Öl auf Leinwand. H. 112 cm, B. 81 cm. Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919.

Inv.-Nr. 11644. — Deponiert im Verwaltungsgebäude der Burggemeinde.

Literatur: *Portrait Bernois* II 14. — JB BHM 1920 S. 28.

Unbekannter Maler

67. VON DIESBACH, NIKLAUS, General

Kopie wie Nr. 66. Rechts oben das farbige von Diesbach-Wappen.

Öl auf Leinwand. H. 114 cm, B. 81,5 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11654.

Unbekannter Maler

68. VON DIESBACH, NIKLAUS, General, 1716

siehe Nr. 66.

Halbfigur, leicht nach rechts, Kopf nach links gewendet. Graue Allongeperücke, kleiner Schnurrbart. Weiße Halsbinde. Über stahlblauem Kürass dunkelblauer, gelb gefütterter Sammetrock mit Goldtressen, Degen an rotem Gürtel. Die Rechte vor der Brust auf Feldherrnstab gestützt. Unten links Visierhelm mit Federbusch. Im Hintergrund links Geflecht eines Schanzkorbes, rechts Darstellung einer Schlacht, oben links die Inschrift: «Im Krieg hab ich verloren das blutt Vnd im Frieden das guht. n. v. d. aetat: 71. A 1716.» — Wahrscheinlich kopiert nach Nr. 69.

Öl auf Leinwand. H. 126 cm, B. 88 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919.

Inv.-Nr. 11646. — Zustand: Rentoiliert. Farbabbblätterungen an Brust, Bauch, Helm und am Bildrand rechts.

¹ Abschrift im Adelsalbum Robert von Diesbach Nr. 1, BHM Inv.-Nr. 23354 S. 93.

Robert Gardelle (Zuschreibung)

siehe Seite 43.

69. VON DIESBACH, NIKLAUS, General, um 1716

siehe Nr. 66.

Wie Nr. 68, der es wahrscheinlich als Vorlage gedient hat, aber Brustbild. Dunkelgrauer Kürass. Unterarm und Hände nicht sichtbar. — Auf der Rückseite (rentoiliert) die Aufschrift: «Nicolaus von Diesbach General» und aufgeklebte Etikette mit Tintenschrift: «Junker Niclaus von Diesbach General und Schultheiß zu Thun, war verehlicht mit Frau Salome von Wattenwyl lebte anfangs des 18ten Jahrhunderts.» — Zur Zuschreibung an Gardelle vgl. Nr. 39.

Öl auf Leinwand. H. 79,5 cm, B. 63,5 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12971. — Zustand: Rentoiliert und restauriert.

Unbekannter Maler

70. VON DIESBACH, NIKLAUS, 1728

Geboren 1722, gestorben 1782. Einziger Sohn des Niklaus von D. (1684 bis 1722) und der Anna Margaretha May. Enkel des Generals Niklaus von D. (vgl. die Nrn. 66—69). 1756 des Großen Rats, 1764 Landvogt nach Oron, 1782 nach Oberhofen. — Herr zu Sinneringen. — Heiratet 1746 Katharina von Wattenwyl.

Chronik *Diesbach* S. 460; *Collectanea Diesbach* I 14, II 482; *Familie Diesbach* S. 38; HBL S II 713 Nr. 53.

Der fünfjährige Knabe stehend in orientalischem Kostüm, leicht nach links gewendet, Kopf frontal. Langes blondes Haar, große braune Augen. Weißer Hemdkragen, langer Rock aus geblütem Goldbrokat, blaue Schärpe um die Hüfte gebunden, gelbe Schuhe. Die Linke unter dem Säbelgriff eingestützt, die Rechte auf den Turban gelegt, der links außen auf skulptiertem Konsoltischchen steht. Darüber Vorhangdraperie, rechts Ausblick auf Terrassenarchitektur mit einer Venusfigur und Bäume im Abendrot. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: «N^oVD: — AETatis = 5. Anni — 1728 —». — Vgl. Nr. 71¹.

Öl auf Leinwand. H. 120,7 cm, B. 96 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11659. — Zustand: Mehrere große Risse. Große Teile der lockeren Farbschicht abgeblättert.

Unbekannter Maler

71. VON DIESBACH, NIKLAUS, 1744

siehe Nr. 70.

Halbfigur, leicht nach rechts. Weiße Perücke. Über weißem Hemd blaue Weste mit breiten Goldbordüren, brauner blau gefütterter Rock, weiße

¹ Von Niklaus v. D. befindet sich im BHM eine Wappenscheibe aus dem Jahre 1756 (Inv.-Nr. 22395).

Manschetten. Der linke Unterarm auf Tischkante (?) gelegt, darüber roter Vorhang. Oliver Grund. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: «Nicolaus ab Diesbach Dom: in Sineringue Etatis Suae 22 Annÿ Natus 1722.»

Öl auf Leinwand. H. 85 cm, B. 65,7 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11656. — Zustand: Drei größere Risse unterlegt und schlecht retuschiert. Leichtere Farbabblätterungen, vor allem am obern und untern Bildrand.



Abb. 17. Johann Rudolf Huber:
Niklaus Albrecht von Diesbach, 1722 (Kat.-Nr.72).

Johann Rudolf Huber

siehe Seite 25.

72. VON DIESBACH, NIKLAUS ALBRECHT, 1722

Geboren 1698, gestorben 1738. Sohn des Johann Rudolf von D. (vgl. Nr. 52) und der Maria Katharina geb. von Diesbach, Halbbruder des Georg (vgl. Nr. 39). Erst in holländischem Kriegsdienst unter Oberstleutnant von Goumoëns, dann im Dienste Frankreichs im Regiment du Buisson, wird Kapitänleutnant, kehrt 1721 nach Bern zurück, 1727 des

Großen Rats, Oberst der bernischen Dragoner, 1738 des Kleinen Rats. — Heiratet 1729 Salome Tillier, Schwester des Schultheißen Johann Anton Tillier (1705—71), eine im damaligen Bern sehr einflußreiche Frau.

Stammbuch *Diesbach* S. 496; *Collectanea Diesbach* I 20; *Dignitäten Diesbach* S. 59 Nr. 19; *HBL* II 713 Nr. 45.

Halbfigur, leicht nach links, Kopf nach rechts zurückgewendet. Weiße Allongeperücke mit schwarzer Seidenschlaufe, weiße Halsbinde, roter Rock mit breiten weißen spitzenbesetzten Aufschlägen über weißer gleichartiger Weste, dunkler Hausse-col. Hintergrund links dunkel, rechts Wolkenhimmel. — Auf der Rückseite Wappen von Diesbach und Bezeichnung: «NA. de diesbach AE: 25. Cap: Lt ousevice (sic) de Sa Mayesté tres Chretiene 1722. JRH.» — Vgl. auch die Nrn. 73 und 74¹. — Abb. 17.

Öl auf Leinwand. H. 82 cm, B. 64 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11647. — Deponiert auf der Bürgerkanzlei.

Unbekannter Maler

73. VON DIESBACH, NIKLAUS ALBRECHT, 1735

siehe Nr. 72.

Halbfigur, dreiviertel nach rechts, Kopf nach links zurückgewendet. Weiße Allongeperücke, weiße Halsbinde, dunkler Küras mit blauer Halsrüsche, roter Rock mit Silbertressen und -zotteln, breiter gelber Ärmelaufschlag, weiße Spitzenmanschetten, Lederhosen. Die Linke hinter dem Degengriff herabhängend, die Rechte vor der Brust nach rechts weisend. Im Hintergrund rechts Feuerschein und Rauchwolken. — Auf der Rückseite Wappen von Diesbach und Bezeichnung: «N.A. von Diesbach Dragouner Oberst Des großen Rahts und Kriegs Raht Der Statt Bern, natus 1698. Pictus 1735.»

Öl auf Leinwand. H. 119 cm, B. 89,5 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11643. — Zustand: Starke Farbabbliätterungen, vor allem rechts über dem Kopf und unten rechts.

Literatur: *Portrait Bernois* III 28.

Unbekannter Maler

74. VON DIESBACH, NIKLAUS ALBRECHT, 1736

siehe Nr. 72.

Brustbild nach Nr. 73. Der rechte Arm nur leicht gebeugt herabhängend. — Auf der Rückseite Wappen von Diesbach und Bezeichnung: «Niclaus Albrecht von Diesbach Dragoner Oberst Des Großen Rahts und Kriegsrahts Der Statt Bern, Natus, A^o 1698, pinx. 1736.»

Öl auf Leinwand. H. 80,5 cm, B. 63,3 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11655. — Zustand: Größerer Riß über der Brust, geringe Farbabbliätterungen.

¹ Von Niklaus Albrecht von D. ist im BHM ferner ein Siegelstempel erhalten (Inv.-Nr. 11615).

Unbekannter Maler

75. VON DIESBACH, SEBASTIAN, Schultheiß

Geboren 1481, gestorben 1538. Sohn des Ritters Ludwig von D. (1452 bis 1527) und der Antonia geb. von Ringoltingen. Bruder des Niklaus (vgl. Nr. 63). Erste Ausbildung 1488 zusammen mit seinen Brüdern Niklaus und Johann Rudolf in Paris, dann beim Herzog von Lothringen und am Hof Ludwigs XI., 1504 des Großen Rats, 1513 und 1518 des Kleinen Rats, 1514—17 Schultheiß zu Burgdorf, dient während der Mailänder Feldzüge im bernischen Heer, führt nach der Niederlage bei Bicocca 1522 den Rest der bernischen Truppen heim, 1523 Landvogt nach Lugano, 1529—31 Schultheiß, Gegner der Reformation, führt in den Kappelerkriegen 1529 und 1531 die bernischen Truppen sehr zurückhaltend, was ihm in Bern Mißbilligung einträgt, gibt 1534 sein Bürgerrecht zu Bern auf und geht nach Freiburg, kauft 1534 vom Bischof von Lausanne das Schloß zu Avenches. — Heiratet 1510 Dorothea von Hallwyl (gest. 1517) und 1518 Louise de Mestral.

Stammbuch *Diesbach* S. 133; *Collectanea Diesbach* I 117, II 432; Dignitäten *Diesbach* S. 11; Familie *Diesbach* S. 14; *M. de Diesbach*, *Chronique du chevalier Louis de Diesbach*, Genève p. 112; SBB I 43; *Steiger*, *Généraux Bernois* N° 23; *Thormann*, *Schultheißenbilder* Nr. 7; *Zesiger*, *Schultheißen* Nr. 54; HBLS II 713 Nr. 1.

Halbfigur, leicht nach links, Kopf dreiviertel nach rechts gewendet. Braunes Haar, langer Bart und Schnurrbart. Dunkler Harnisch mit gelben Nieten, blauer gelb gesäumter Stoffunterlage und Gürtel; weiße Halskrause, über rechte Schulter und linke Hüfte schwere goldene Kette gelegt. Die eingestützte Linke hält den herabgeglittenen blauen Mantel. Die Rechte auf den federgeschmückten Helm gelegt, der neben Siegelbeutel und Schultheißenszepter auf rot bedecktem Tischchen steht. Im Mittelgrund rechts Pfeiler mit dem Wappen von Diesbach in Braunmalerei. Hintergrund braun. — Auf der Rückseite die Aufschrift: «Sebastian à Diesbach Consul Reipub: Bernensis AET: 48. A° 1529.» — Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem Phantasiebild (?) der Bürgerbibliothek Bern (*Thormann* a. O.)¹.

Öl auf Leinwand. H. 102 cm, B. 81,5 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11638. — Zustand: Oben rechts rundes Loch.

Unbekannter Maler

76. VON DIESBACH, WILHELM, Schultheiß

Geboren 1440/42², gestorben 1517. Sohn des Ludwig von D. (1418 [?] bis 52) und der Elisabeth geb. von Runtz (oder Runs, gest. 1462). Kommt 1452 nach dem Tod seines Vaters vom Schloß Guttisberg bei Köln zu seinem Vetter Niklaus (vgl. Nr. 60—62) nach Bern. 1463 des Großen

¹ Vgl. ferner den Stich von J. L. Nöthiger 1742 (BHM Inv.-Nr. 4489 g), der auf eine andere Vorlage zurückgeht, und *Généraux Bernois* N° 10.

² Nach Stammbuch *Diesbach* 1450.

Rats, 1467/68 Wallfahrt nach dem hl. Grab, 1475 des Kleinen Rats, kämpft 1476 bei Murten, 1481—92, 1498—1501, 1504—07, 1510—12, 1515—17 Schultheiß, mehrere Gesandtschaften an den französischen Hof, 1492 Gesandter zu Kaiser Maximilian nach Konstanz, 1495 mit Adrian von Bubenberg Gesandter an den Reichstag zu Worms, 1499 Anführer der Berner im Schwabenkrieg und bernischer Gesandter beim Friedensschluß in Basel. Verschiedentlich Gesandter Berns an eidgenössische Tagsatzungen. — Herr zu Dießbach, Kiesen, Twann, Worb und Holligen. — Heiratet 1471¹ Dorothea von Hallwyl, 1499² Helena von Freyberg, Schwester des Bischofs von Konstanz³, und 1501 Anastasia Schwend (oder Schwendin, gest. 1517).

Stammbuch *Diesbach* S. 81; *Collectanea Diesbach* I 43, II 395; *Familiengeschichte Diesbach* S. 43; *Familie Diesbach* S. 10; *Dignitäten Diesbach* S. 6, 45, 50, 55; *Steiger, Généraux Bernois* N° 15; *SBB* I 42; *Thormann*, *Schultheißenbilder* Nr. 4; *Zesiger*, *Schultheißen* Nr. 49; *HBL* II 712 Nr. 6; *NBTB* 1916 S. 27.

Halbfigur, leicht nach rechts. Bart und Schnurrbart. Schwarzes Kleid, Kragen und Manschetten weiß, über die linke Schulter weißer Pelzmantel gelegt. Dreifache goldene Kette über rechte Schulter und linke Hüfte. Vergoldeter Degengriff. Die Rechte, Handschuhe haltend, auf rot bedeckten Tisch gestützt, darauf Schultheißenzepter und Siegelbeutel liegen. Rechts oben Wappen von Diesbach in Braun. Grund olivbraun. — Auf der Rückseite die Aufschrift: «Wilhelm à Diesbach Consul Reipub: Bernensis AET 39 A 1479. Dom. in Worb, Signau und Holligen. Eques.» — Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem Phantasiebild (?) der Bürgerbibliothek Bern (*Thormann* a. O.)⁴.

Öl auf Leinwand. H. 112,8 cm, B. 82,5 cm. — Legat Robert v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11637. — Deponiert auf dem Obergericht.

Unbekannter Maler

77. VON DIESBACH, unbekannter Herr, um 1600

Stehende Ganzfigur eines etwa fünfzigjährigen Herrn, leicht nach links gewendet. Stirnglatze, dünnes kurzes Haar, rotbrauner Schnurr- und Backenbart. Weiße Halskrause, rotsamene französische Tracht mit reichen Goldtressen, weiße Manschetten, Puffhosen, rote Seidenstrümpfe, schwarze Halbschuhe. Über rechte Schulter und linke Hüfte zweifache goldene Kette. Hinter dem linken Arm, der Volutenschild mit Diesbach-Wappen hält, der vergoldete Degengriff sichtbar. Die Rechte ruht auf verzeichnetem heraldischem Spangenhelm mit Löwenkleinod. Der Helm steht auf dunkel bedecktem Postament, davor ein großer brauner, weiß-

¹ Nach Stammbuch *Diesbach* 1475.

² Nach Stammbuch *Diesbach* 1479/80.

³ Im BHM befinden sich zwei Wappentafeln v. Diesbach und v. Freyberg (Inv.-Nr. 2460).

⁴ Vgl. ferner die Stiche von J. L. Nöthiger 1742 (BHM Inv.-Nr. 4489 d) und Dorgés bei *Zurlauben*, *Tableaux de la Suisse* 196, 1.

gefleckter Hund (Dürrbächler) liegt. In den beiden oberen Ecken dunkelgrüne goldbortierte Vorhangdraperie. Grund dunkeloliv. — Auf der Rückseite (rentoiliert) die Aufschrift: «v Diesbach.»

Öl auf Leinwand. H. 186 cm, B. 118 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1919.

Inv.-Nr. 11825. — Zustand: Rentoiliert und restauriert.

Literatur: JB BHM 1919 S. 23.

Unbekannter Maler

78. VON DIESBACH, unbekannter Herr, um 1630

Halbfigur, hinter einer Brüstung stehend, leicht nach rechts gewendet. Braunes, auf die Schultern fallendes Haar, Schnurrbart und kleiner Spitzbart. Breiter weißer Spitzenkragen, dunkler Harnisch, über rechte Schulter weißseidene Schärpe mit goldenen Spitzen gelegt. An der linken Hüfte der silberne Degengriff sichtbar. Oben rechts grüne Vorhangdraperie, links das Wappen von Diesbach. Dunkler Grund. — Auf der Rückseite (rentoiliert) die Bezeichnung: «von Diesbach».

Öl auf Leinwand. H. 117 cm, B. 77 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12978. — Zustand: Rentoiliert und an mehreren Stellen stark retuschiert. Verschiedene kleinere Farbabblätterungen.

Unbekannter Maler

79. VON DIESBACH, unbekannter Herr, um 1630

Brustbild eines etwa vierzigjährigen Herrn, leicht nach rechts gewendet. Dunkles Haar, spitzer Schnurrbart und Mücke. Weißer Spitzenkragen über grauem Harnisch, über rechte Schulter weißseidene Schärpe gelegt. Grund dunkel. — Auf der Rückseite rentoiliert, bezeichnet: «v. Diesbach».

Öl auf Leinwand. H. 57 cm, B. 48 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12977. — Zustand: Rentoiliert und restauriert; vor allem im Gesicht starke Retuschen.

Robert Gardelle

siehe Seite 43.

80. VON DIESBACH, unbekannter Herr, auf dem Totenbett, 1721

Im Jahre 1721 starben Joh. Rudolf von Diesbach (vgl. Nr. 52) und General Niklaus von Diesbach (vgl. die Nrn. 66—69).

Liegende Halbfigur, lebensgroß. Der Tote trägt weiße Schlafmütze, weißes Hemd und ist ganz in Leintücher gebettet. Unter dem Kopfkissen zwei blau gestreifte Kissen sichtbar. Die Hände sind nebeneinander auf den Körper gelegt. Im Hintergrund links Tisch mit Sanduhr und noch glimmender Kerze. An der Rückwand ein Zettel mit der Aufschrift:

«Ach mein Gott. ach ja! ach ja. amen, amen, Herr Jesu! amen. Er ist schon da. heil. (?) Trost. Herr Jesu steh mir beÿ.» Rechts davor dunkelbraune Vorhangdraperie. — Auf der Rückseite bezeichnet: «peint par R. Gardelle en 1721.»

Öl auf Leinwand. H. 76 cm, B. 109,3 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11657. — Zustand: Die Inschrift auf dem Zettel im Hintergrund erneuert und gleichzeitig etwas nach unten verschoben. Leichte Farbabbliitterungen.

Unbekannter Maler

81. VON DIESBACH, unbekannter Herr, 1730

Halbfigur eines etwa vierzigjährigen Herrn, dreiviertel nach links gewendet, Kopf leicht zurückgedreht. Weiße Allongeperücke, weißer Kragen, dunkler mit rotem Samt besetzter Harnisch, weiße Manschetten, über rechte Schulter und linke Hüfte roter Mantel gelegt. Die Linke, leicht gebeugt, den Kommandostab haltend, die Rechte auf den Visierhelm gelegt. Oben links in Grisaille das geviertete Wappen von Diesbach (aus altem und neuem Wappen bestehend). Dunkler Grund. — Auf dem neuen Keilrahmen die Bezeichnung: «von Diesbach» und in Bleistift: «Renowitzky» (durchstrichen).

Öl auf Leinwand. H. 111 cm, B. 81 cm. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12979. — Zustand: Rentoiliert und restauriert.

Unbekannter Maler

82. VON DIESBACH, unbekannter Herr, um 1730

Hüftbild eines jüngeren Herrn im Profil nach rechts, Kopf fast frontal. Grauweiße Allongeperücke, weißer Kragen, mit blauem Samt besetzter und golden ornamentierter Harnisch, über linke Schulter roter Mantel gelegt. Dunkler Grund. — Auf dem neuen Keilrahmen bezeichnet: «von Diesbach» und «Renowitzky».

Öl auf Leinwand. H. 89,5 cm, B. 72 cm; Ovalformat. — Geschenk Frau Ida v. Diesbach-Tanner, Spree 1920.

Inv.-Nr. 12980. — Zustand: Rentoiliert und restauriert von P. E. Renowitzky, Berlin.

Unbekannter Maler

83. (VON DIESBACH?), unbekannte Dame, um 1750/70

Halbfigur einer etwa fünfzigjährigen Dame, frontal. Weißes zurückgekämmtes Haar, blaue Augen. Blaues Kleid mit großem Dekolleté, goldbrauner Brustbesatz mit weißen Spitzen. Über die Schulter blauer Mantel gelegt, der mit goldbraunem, farbig besticktem Seidenstoff gefüttert ist. Über den rechten Oberarm dunkelvioletter Stoff gebreitet. Der linke Unterarm vor die Brust gelegt, auf dem Zeigefinger sitzt ein Rotbrüstchen. Dunkler Grund. Ohne Bezeichnung.

Öl auf Leinwand. H. 80,5 cm, B. 67,5 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11664. — Zustand: Farbschicht im Hintergrund und unteren Bildteil stark abgeblättert und ausgebessert.

Unbekannter Maler

84. (VON DIESBACH ?) unbekanntes Mädchen, 1782

Halbfigur eines achtjährigen Mädchens, dreiviertel nach links gewendet. Dunkelbrauner Hut mit roten und weißen Blumen, blaßbrotes, mit weißen Spitzen besetztes Seidenkleid, weiße Schleife vor der Brust. Mit der Linken auf dem Schoß ein braunes Hündchen haltend. Dunkler Grund. — Auf der Rückseite (rentoilert) die Bezeichnung: «aeta= 8. A^o 1782.»

Öl auf Leinwand. H. 64 cm, B. 49,5 cm. — Aus der Erbschaft v. Diesbach. Geschenk E. v. Büren 1919.

Inv.-Nr. 11669. — Zustand: Leinwand unterklebt, schlecht restauriert.

Johann Daniel Mottet

Geboren 1754 in Murten, gestorben 1822. Theologiestudent in Bern 1778. Widmet sich seit etwa 1780 der Bildnismalerei. 1785 in Luzern. Seit 1794 als Porträtmaler in Bern.

85. (VON DIESBACH ?) unbekannte Dame, 1813

Brustbild einer etwa sechzigjährigen Dame, dreiviertel nach rechts gewendet, Kopf fast frontal. Schwarze Spitzenhaube, darunter weiße Spitzen sichtbar, dunkelgraues Seidenkleid, weißseidenes Halstuch. Grund des Bildnisovals dunkelgraubraun. Die Eckzwickel der rechteckförmigen Leinwand, die vom Rahmen überdeckt werden, grünbraun. — Auf der Rückseite bezeichnet: «JD Mottet p^t post mortem. A^o 1813.»

Öl auf Leinwand. H. 67 cm, B. 55,5 cm. — Geschenk Erbschaft Robert v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11666.

Unbekannter Maler

86. (VON DIESBACH ?) unbekannte Dame, um 1850

Halbfigur, in braunem, mit rotem Samt bespanntem Lehnstuhl sitzend, leicht nach rechts gewendet. Glattes, in der Mitte gescheiteltes schwarzes Haar. Weißes Tüllhäubchen, an den Seiten blasse Röschen angeheftet. Dunkelblaues Samtkleid mit weißem Spitzenkragen und zurückgeschlagenen Manschetten, um die Schultern langer brauner Pelz geschlungen, vor der Brust geknotet. Die Rechte, mit goldenem Fingerring, ruht auf dem Schoß, die Linke auf die Kante eines rot bedeckten Tischchens gelegt, darauf ein nicht bestimmbarer Gegenstand liegt. Olivgrauer Grund. — Unbezeichnet.

Öl auf Leinwand. H. 59 cm, B. 47,5 cm. — Geschenk Erbschaft v. Diesbach, 1919. Inv.-Nr. 11667. — Zustand: Verschiedene kleine Risse mit Farbabblätterungen.

Unbekannter Maler

87. DITTLINGER, HEINRICH (angeblich), 17. Jahrh. (?)

«Des Johanniter-Ordens und Comēnthur zu Köniz 1349.»

v. Werdt, Stammtafeln.

Brustbild eines Deutschordensbruders, dreiviertel nach rechts gewendet. Blaue Augen, bartlos. Ordenstracht: weiße Mütze, weißer Kragen, um den Hals schwarzes Band mit goldenem Kreuzanhänger, weißer Rock oder Mantel mit Pelzkragen, über der linken Brust das schwarze Ordenskreuz. Olivgrauer Grund. Oben rechts ein geviertetes Wappen: im ersten und vierten Feld das Ordenskreuz, in den beiden andern Feldern eine weiße Kirche auf rotem Grund (?), darüber die Initialen «H. D.» — Die zweizeiligen Angaben in Tintenschrift auf der Rückseite der Tafel sind nicht mehr zu entziffern.

Öl auf Holz. H. 26,8 cm, B. 20,2 cm. — Aus dem Besitz von Notar Howald 1904.

Inv.-Nr. 5393. — Zustand: Farbe, vor allem im Gesicht, stark abgerieben, im Grunde rechts eingeschlagen.

Unbekannter Maler

88. DITTLINGER, SAMUEL, 1708

Geboren 1673, gestorben 1737. Sohn des Büchschmiedes und Torwächters Daniel D. (1638—97) und der Catharina geb. Frey aus dem Simmental. Vater des Samuel (vgl. Nr. 89). 1699 Notar, 1703 Stubenschreiber zu Schmieden, 1706 Amtsschreiber zu Fraubrunnen, 1723 Landschreiber zu Schwarzenburg. — Heiratet 1699 Maria Magdalena Wäber. Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln; v. Stürler, Berner Geschlechter.

Halbfigur nach rechts, Kopf zurückgewendet. Braunes über die Schultern fallendes Haar, dünner Schnurrbart. Brauner Rock, weißes Halstuch, über rechten Unterarm und Hüfte blaues Tuch geschlungen. Olivbrauner Grund. — Auf der Rückseite in späterer Zeit mit Tinte bezeichnet: «Samuel Dittlinger Not. publ. Burger der Stadt Bern, Landschreiber zu Schwarzenburg. S. D. AE. 36. pict. 1708.» Darunter groß die Zahl «18».

Öl auf Holz. H. 26,8 cm, B. 20,2 cm. — Eigentum der Burgergemeinde Bern.

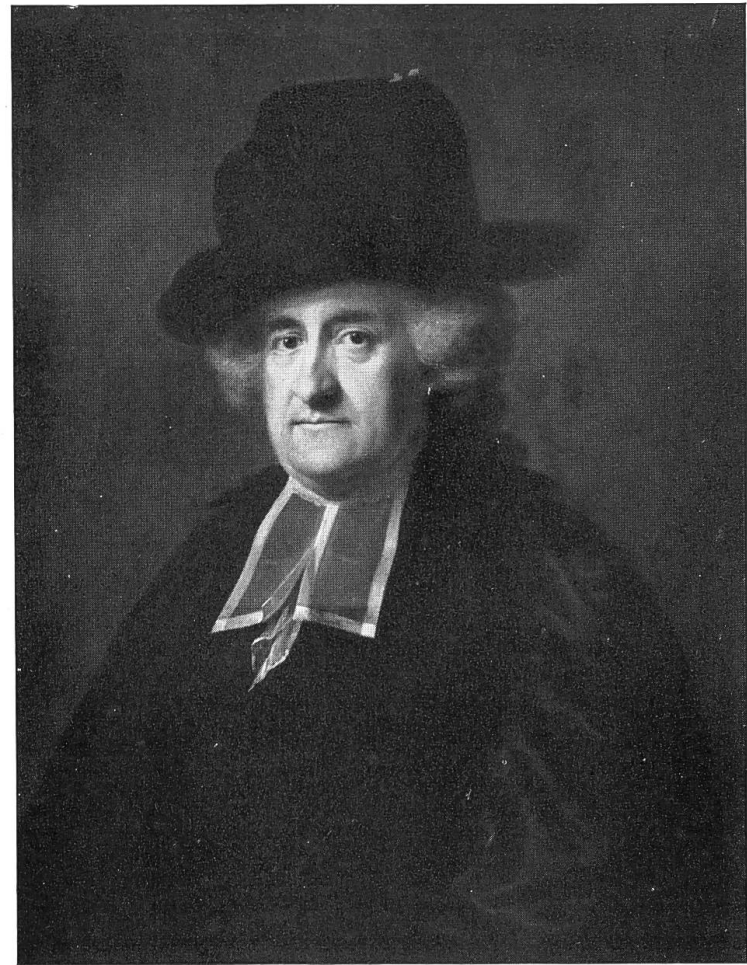
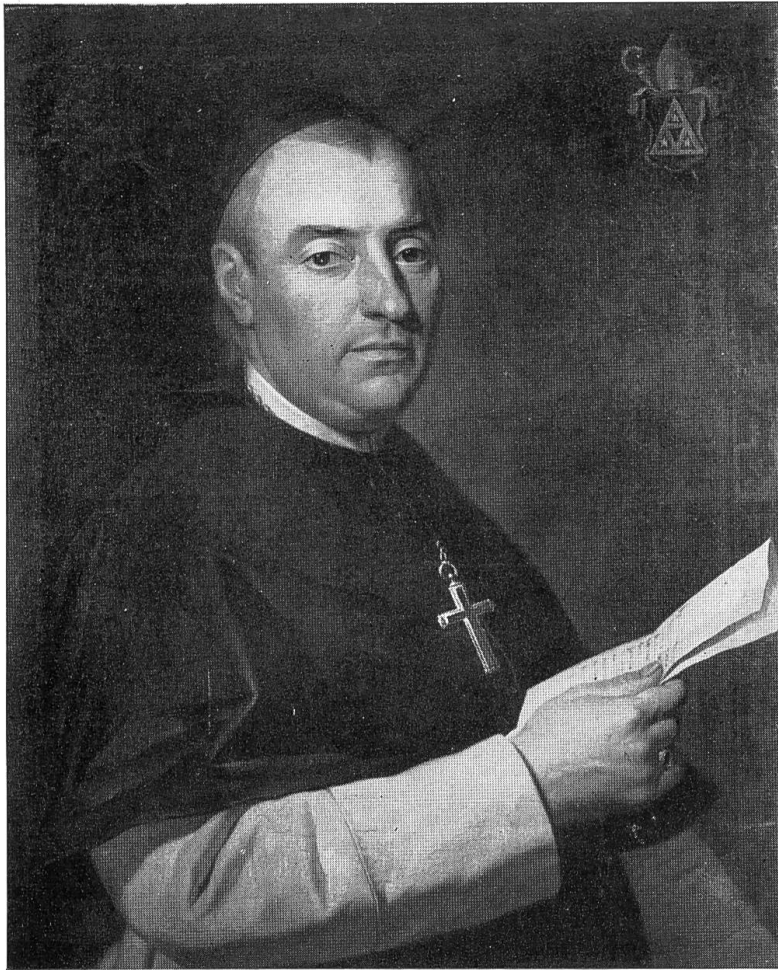
Inv.-Nr. 1256a.

Unbekannter Maler

89. DITTLINGER, SAMUEL, 1747

Geboren 1701, gestorben 1771. Sohn des Samuel D. (vgl. Nr. 88) und der Maria Magdalena Wäber. 1715 Student, 1728 Notarius, 1730 Advokat, 1737 Landschreiber zu Schwarzenburg. — Heiratet 1735 Margaretha Rubi von Thun (gest. 1760).

Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln; v. Stürler, Berner Geschlechter.



Tafel 9. Links: Johann Melchior Wyrsh: Martin Balthasar, 1783 (Kat.-Nr. 4). — Rechts: Friedrich Oelenhainz:
Franz Viktor Effinger, 1792 (Kat.-Nr. 94).



Tafel 10. Links: Maria Catharina Graviseth, geb. von Luternau, 1735 (Kat.-Nr. 118). — Rechts: Emanuel Handmann:
Margaretha Magdalena Graviseth, 1749 (Kat.-Nr. 117).

Hüftbild, leicht nach rechts. Kopf dreiviertel nach links gewendet. Gepuderte Perücke mit schwarzem Band. Olivgrüner Rock mit braunen Knöpfen, blaue Weste mit etwas kleineren aber gleichartigen Knöpfen, Manschetten und Jabot weiß. Über den linken Oberarm blauer, goldgelb gefütterter Mantel geschlungen. Brauner Grund. — Auf der Rückseite die Inschrift: «Sam Dittlinger: AE: 46».

Öl auf Leinwand. H. 84 cm, B. 65 cm. — Herkunft unbekannt.

Inv.-Nr. 13664. — Zustand: Sehr starke Farbabbliätterungen, vor allem im Grund.

Unbekannter Maler

90. DOXAT, NICOLAS, um 1710/20

Geboren 1682 zu Yverdon, gestorben 1738. Sohn des Joseph D., Herrn zu Démoret (1643—1718). Fähnrich des Schweizer Regiments von Tschanner in holländischen Diensten, tritt in die österreichische Kavallerie über und nimmt an den Feldzügen des Prinzen Eugen gegen die Türken teil, zeichnet sich 1717 bei der Belagerung von Belgrad aus, zieht 1737 unter Feldmarschall Graf von Seckendorf neuerdings gegen die Türken, ist bei der Einnahme von Nissa (Nisch) dabei, erhält als Feldmarschalleutnant den Befehl über die Stadt, muß sich jedoch der feindlichen Übermacht ergeben. Er wird durch Intrigen in Belgrad vor ein kaiserliches Kriegsgericht gestellt und hingerichtet.

M. Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer, Aarau 1812, S. 116; NBTB 1902 S. 1 mit Abb.; HBLS II 742 Nr. 3; *P. de Vallière*, Treue und Ehre, 1940 S. 433f.

Hüftbild, leicht nach rechts, Kopf frontal. Weiße Perücke, blonde Augenbrauen, bartlos. Weißer Kragen, über Harnisch grauer, schwarz gefütterter Rock mit gelben Knöpfen und breiten schwarzen Ärmelaufschlägen, weiße Manschetten, gelbe Handschuhe, um die Hüfte goldgelbe Schärpe geschlungen. Die Arme in die Hüften gelegt. Dunkler Grund. Oben links in einem grauen gelb eingefassten Oval das Wappen. Unbezeichnet.

Öl auf Leinwand. H. 98 cm, B. 75 cm. — Geschenk Frau v. Stürler-v. Hegner, Bern. Inv.-Nr. 2316.

Johann Daniel Mottet

siehe Seite 69.

91. DUBI, CHRISTIAN, 1818

Geboren 1732 in Burgistein, gestorben 1820. Dient vierzehn Jahre im Regiment Stürler in Holland, tritt dann in die Stadtwache von Bern, wird 1790 zum Korporal ernannt. Am 28. Februar 1798 als Ordonnanz zum Schultheißen Niklaus Friedrich Steiger befehligt, begleitet er nach dem Gefecht im Grauholz den Schultheißen auf dessen Flucht bis nach Brienz, wo er sich von ihm verabschiedet. Später wird Dubi Oberzuchtmeister im Zuchthaus zu Bern.

BTB 1856 S. 211 ff.



Abb. 18. Johann Daniel Mottet :
Christian Dubi, 1818 (Kat.-Nr. 91).

Inv.-Nr. 11517.

Literatur: JB BHM 1919 S. 25.

Brustbild, leicht nach rechts gewendet. Dünnes, weißes Haar, bartlos. Rot-schwarze Uniform der Mediationszeit, schwarze Epauletten mit Silberfransen, weißes Bandelier über die rechte Schulter. Grün-brauner Grund. – Auf der Rückseite bezeichnet: «Christian Dubi. gebürtig v: Burgistein. AE 84. Corporal in der ehem. Stadtwache v: Bern: rettete dem Schultheiß von Steiger, bey dem er als Ordonnanz war, das Leben, indem er Ihn am unglükl. 5' März 1798 von dem Schlachtfelde im Grauholz mit heldenmüthiger Treue bis Brienz in Sicherheit führte. Mottet p^t 1818.» Die genaue Altersangabe wäre — gemäß dem Totenrodel — 86 Jahre. — Abb. 18.

Ölauf Leinwand. H. 36 cm, B. 29 cm.
– Geschenk L. v. Steiger, Bern 1919.

Unbekannter Maler

92. EDELSTEIN, DAVID, 1774

Geboren 1731, gestorben 1805. Sohn des Tischlers Abraham E. (1692 bis 1769) und der Esther geb. Weyermann¹. Studiert Theologie, 1756 Kandidat, 1762 Pfarrer in Rüeggisberg, 1782 Pfarrer in Rapperswil, 1787 Kämmerer der «Class» zu Büren, 1794 Dekan. — Heiratet 1762 Margaretha Neser (vgl. Nr. 93).

Gruner, Genealogien; v. *Werdt*, Stammtafeln; Stammbuch der burgerlichen Geschlechter (Burgerkanzlei).

Halbfigurenbild, leicht nach rechts gewendet. Weiße Perücke, schwarze Amtstracht mit weißen Rabatten. Die Rechte ist gebeugt und auf ein offenes Buch gelegt. Dahinter Büchergestell mit Bibel und anderen Lederbänden, zurückgeschlagener brauner Vorhang. Brauner Grund (Vor-

¹ Nach *Gruner*: Ochs.

hang?). — Auf der Rückseite bezeichnet: «David Edelstein Past. Rüe-
gisb. A° aetat. 43. 1774.»

Öl auf Leinwand. H. 79,8 cm, B. 63 cm. — Herkunft unbekannt.

Inv.-Nr. 13665. — Zustand: Größeres Loch oben links. Starke Farbabbblätterungen,
besonders dem linken und untern Bildrand entlang und am rechten Oberarm.

Unbekannter Maler

93. EDELSTEIN, MARGARETHA, geb. NESER, 1774

Geboren 1734, Todesjahr unbekannt. Tochter des Albrecht Nesor (1706 bis
76) und der Margaretha geb. Kohler. 1762 verheiratet mit Pfarrer David
Edelstein (vgl. Nr. 92). *Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln.*

Halbfigur, auf braunem Stuhl sitzend, dreiviertel nach links gewendet.
Weiße Tüllhaube, dekolliertes rotes Seidenkleid mit weißen Spitzen
besetzt, die Rechte ein Tüchlein greifend. Oben links Draperie. Oliver
Grund. — Auf der Rückseite bezeichnet: «Margarita Edelstein nata
Neser, A° aetat. 40. 1774.»

Öl auf Leinwand. H. 80 cm, B. 62,8 cm. — Herkunft unbekannt.

Inv.-Nr. 13666. — Zustand: Starke Farbabbblätterungen, vor allem dem obern und untern
Bildrand entlang, am linken Oberarm und beidseits der rechten Hand.

Friedrich Oelenhainz

Geboren 1745 zu Endingen (Württemberg), gestorben 1804 in Pfalzburg
(Lothringen) auf der Rückreise von Paris. Nach 1760 an der Kunst-
akademie Ludwigsburg. 1766—88 in Wien, Porträtmaler am kaiserlichen
Hof. 1790/01 in Zürich, 1792 in Bern, 1794/95 in Basel, später wieder meist
in Wien. 1801/02 in Rom, 1803 in Paris.

94. EFFINGER, FRANZ VIKTOR, 1792

Geboren 1734 auf Schloß Wildeg, gestorben 1815. Sohn des Johann
Bernhard E. (1701—72) und der Katharina geb. von Diesbach (gest. 1761).
Besucht die höheren Schulen zu Lausanne, geht auf Reisen und kehrt
1755 nach Bern zurück. 1775 des Großen Rats, 1778 Schultheiß nach
Büren, 1788 des Kleinen Rats, 1789 Geleitsherr der Republik Bern,
kämpft 1798 als Freiwilliger im Grauholz, wird schwer verwundet. 1803
wieder in den Großen und bald darauf in den Kleinen Rat gewählt.
1811 hilft er die Schweizerische Geschichtsforschende Gesellschaft ins
Leben rufen. — Heiratet 1762 Henriette von Wattenwyl.

Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln; SBB II 583; HBL II 782 Nr. 16.
Brustbild, dreiviertel nach links gewendet. Weiße Perücke, bartlos.
Amtstracht: Hohes Ratsherrenbarett, schwarzes Kleid mit weißen Ra-
batten, schwarzseidener Mantel. Grund olivbraun. Rechts unten signiert:
«Oelenhainz fec. 1792.» — Auf dem Blendrahmen neuere Etikette mit
Tintenschrift: «Herr Franz Viktor von Effinger, von Wildeg, geboren 1734,
Mitglied des Kleinen Rathes der Stadt und Republik Bern.»¹ — Tafel 9.

¹ Das BHM bewahrt von Franz Viktor E. das Ratsherrenbarett auf (Inv.-Nr. 454). Die
Kristallpetschaft ebenda Inv.-Nr. 20005 trägt das Allianzwapen Effinger-von Wattenwyl.

Öl auf Leinwand. H. 84 cm, B. 65,5 cm. — Geschenk Frau M. Thormann-v. Steiger, 1905. Inv.-Nr. 5496.

Literatur: JB BHM 1905 S. 10. — NBTB 1916 S. 68.

EGGER, SALOME, verh. HERPORT (cop. 1761)

siehe unter HERPORT.

Inv.-Nr. 935.

Unbekannter Maler

95. ERASMUS DESIDERIUS VON ROTTERDAM, 1516 (?)

Geboren 1467 zu Rotterdam, gestorben 1536 in Basel. Sohn des Gerhard de Pract. Früh verwaist, tritt er 1486 in das Augustinerkloster Emmaus zu Gouda, folgt 1491 einer Berufung durch den Bischof von Cambrai; 1496 nach Paris, dann nach England, 1506 nach Italien, erwirbt in Turin die theologische Doktorwürde, seit 1516 als königlicher Rat im Dienst Kaiser Karls V., 1517 an der Hochschule zu Löwen, siedelt 1521 nach Basel über, geht bei Einführung der Reformation 1529 nach Freiburg i. B. Stirbt bei einem Besuch in Basel und wird dort im Münster beigesetzt. HBLs III 50; *J. Huizinga*, Erasmus, deutsche Ausgabe, Basel 1928.

Brustbild, leicht nach links. Leichter Schnurrbart. Schwarze Mütze, dunkler Rock mit Pelz(?)kragen. Dunkler Grund. Dem obern Bildrand entlang Inschrift: «DESIDERIUS ERASMUS ROTTERDAMVS». — Auf der Rückseite die spätere Aufschrift: «ERASMUS seinem Kündig. zur freundschaftl. Erinnerung. Basileae. Mai 151(6?)». Oben links: «No 15». — Die Darstellung erinnert in der Komposition an das Rundbild von Hans Holbein d. J. in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, zeigt Erasmus aber um einiges jünger. — Tafel 2.

Öl auf Leinwand. H. 26,8 cm, B. 20,7 cm. — Geschenk E. Ringier-Kündig. Inv.-Nr. 1852. — Zustand: Starke Farbabbliätterungen, oben teilweise Firnis weggekratzt.

Emanuel de Goumoëns (Zuschreibung)

Geboren 1796, gestorben 1860 im Bad Weißenburg. Großrat des Kantons Bern 1826—30 und 1835—37, Regierungsstatthalter in Thun 1831—35, Oberstleutnant 1833. Malerdilettant, beteiligt sich 1825 an einer lokalen Ausstellung in Zürich.

96. VON ERLACH, CARL MORITZ, um 1820/25

Geboren 1794¹, gestorben 1855. Sohn des Generals Karl Ludwig von Erlach (1746—98) und der Margaretha geb. von Muralt (1755—1837). Offizier im Regiment von Roll in englischen Diensten, 1816 im Regiment

¹ Nach v. Stürler 1792.

Jenner in niederländischen Diensten, Major, kehrt später nach Bern zurück und wird 1831 Oberst der schweizerischen Armee. — Bleibt ledig. *Gruner*, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *v. Stürler*, Berner Geschlechter; Stammbuch der burgerlichen Geschlechter (Burgerkanzlei).



Abb. 19. Hieronymus von Erlach, um 1718/21 (Kat.-Nr. 97).

Brustbild als Offizier in holländischen Diensten, dreiviertel nach rechts gewendet. Dunkelblondes gewelltes Haar, kleiner Backenbart, Schnurrbart und Mücke. Dunkelblaue Uniform, hoher roter Kragen mit weißem Vorstoß, weiße Epauletten mit Fransen. Brauner Grund. — Auf der Rückseite bezeichnet: «Moritz von Erlach.» — Zur Zuschreibung an E. de Goumöens vgl. Nr. 100¹.

Öl auf Leinwand. H. 58,5 cm, B. 48 cm. — Geschenk G. Fueter, 1946.

Inv.-Nr. 32430.

Literatur: JB BHM XXVI (1946) S. 122 (Alfred von Ernst zugeschrieben).

¹ Vgl. ferner die Bildnislithographie von 1829, die Moritz von E. als Major zeigt (BHM Inv.-Nr. 27551/10).

Unbekannter Maler

97. VON ERLACH, HIERONYMUS, um 1718/21

Geboren 1667, gestorben 1748¹. Sohn des Johann Rudolf von E. (1633 bis 1711) und der Susanna Dorothea geb. von Erlach. Kadett in der Schweizergarde, 1692 Leutnant im Regiment von Erlach, zeichnet sich im Feldzug in Katalonien aus, wird Hauptmann und erhält eine Kompagnie. Kehrt nach Bern zurück, 1701 des Großen Rats, tritt in österreichische Dienste, wird von Kaiser Leopold I. zum Obersten über ein Schweizerregiment ernannt, nimmt 1703/04 an den Feldzügen am Rhein und in den Niederlanden teil, 1707 vom Kaiser zum Feldmarschalleutnant und zum kaiserlichen Kämmerer ernannt, später in den Rang eines Reichsgrafen erhoben. 1707 Landvogt nach Aarwangen, 1715 des Kleinen Rats, 1718 Welschseckelmeister und Oberkommandant der Waadt, 1721 Schultheiß, jährlich wechselnd mit Christoph Steiger (bis 1731) und Jsaak Steiger. Resigniert 1747. — Bauherr der Schlösser zu Thunstetten und Hindelbank, vermutlich Initiant des Erlacherhofes. Herr zu Hindelbank, Bärswil, Urtenen, Mattstetten, Seedorf, Wylhof und Thunstetten. — Heiratet 1695 Margaretha Willading (gest. 1738), Tochter des Schultheißen Johann Friedrich Willading.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *v. Stürler*, Berner Geschlechter; *Zesiger*, Schultheißen Nr. 76; *Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 29; *Steiger*, Généraux Bernois N° 42; Portrait Bernois I 29, III 26, 27; *W. F. v. Müllinen*, Schultheiß Hieronymus von Erlach 1904; HBL III 61 Nr. 95; *H. Mercier*, La double vie de Jérôme d'Erlach, Paris 1934; *P. de Vallière*, Treue und Ehre, 1940 S. 411 ff.

Halbfigur, Kopf leicht nach links gewendet. Weiße Allongeperücke, bartlos. Weißes Halsband, über blauem Kürass blauer goldbestickter Samtrock, weiße Manschetten, unter dem Harnisch brauner Lederkoller, um die Hüfte golddamaszierte Schärpe geschlungen. Um den Hals sowie um linke Schulter und rechte Hüfte je ein rotes Band mit Ordenskreuz, auf der linken Brust Ordensstern. In der Rechten den auf grün bedecktes Tischchen gestellten Marschallstab haltend, daneben liegt der Schlüssel als Zeichen des Seckelmeisteramtes. Grund dunkel. — Auf der Rückseite Wappen von Erlach in Ordensstern und Inschrift: «Hieronimus von Erlach, Herr zu Hindelbanck, Urthenen, Bärswyl, Wyll, Seedorff, Thun-, und Mattstetten, ward Geböhren den 31^t Mertz 1667. Hauptman in Königl: Französichen Diensten 1692. Des Großen Raths der Statt Bern 1701. Oberster über ein Kaiserl. Regiment zu fuß 1702. Kaiserl: General Feld-Wachtmeister 1704. Ritter des Wirtembergischen St: Huberti. Ordens 1705. Kaiserl: Cam̄er und feldmarschal General Lieuten^t 1707. Ritter des Brandenburg Bareütischen Ordens 1707. Landvogt zu Arwangen 1707. Des Täglichen Raths 1715. Seckelmeister und Ober Com̄endant der Weltschen Landen 1718. Schultheiß der Statt Bern den

¹ Grabmal von Joh. Aug. Nahl in der Kirche Hindelbank.

7. Novemb: Obijt. den 28^t Februarij 1748.» Auf dem Blendrahmen mit Tinte die Bezeichnung: «Rigaud»¹. — Abb. 19.

Öl auf Leinwand. H. 109 cm, B. 82,5 cm. — Geschenk B. v. Erlach, 1922.
Inv.-Nr. 14048. — Zustand: Kleinere Retuschen.

Literatur: JB BHM 1922 S. 89.



Abb. 20. Theobald von Erlach, 1616 (Kat.-Nr. 99).

Bartholomäus Sarburgh

siehe Seite 49.

98. VON ERLACH, SALOME, 1621

Geboren 1604, gestorben 1636. Tochter des nachmaligen Schultheißen

¹ Weitere Bildnisse des Hieronymus von E. abgebildet bei *Thormann* a. O. und *Portrait Bernois* a. O. — Im BHM befinden sich auch das Bildnis Ludwigs XIV. (Inv.-Nr. 1960) und eine Pferddecke (Inv.-Nr. 10750), die der französische König Hieronymus von E. geschenkt

Franz Ludwig von E. (1575—1651)¹ und der Salome geb. Steiger (gest. 1612). Verheiratet 1624 mit Jakob Graviseth (1598—1658), Herrn zu Liebegg und späterem Landvogt zu Oron.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *Collectanea Diesbach* I 322; BTB 1879 S. 156; *H. Bloesch*, *Bongarsiana* 1632—1932 S. 53.

Kniestück, dreiviertel nach links gewendet. Dunkelbraunes, glatt nach hinten gekämmtes Haar, auf dem Kopf Kränzchen aus weißen und roten Nelken. Weiße Halskrause, rotes blau damasziertes Kleid mit Goldtressen, weißer Bruststeinsatz, weiße Spitzenmanschetten. Dreifache goldene Kette um den Hals. In der herabhängenden Linken ein weißes Spizentuch haltend, in der rechten, auf eine Stuhllehne gestützten Hand rote Nelke. Rechts dunkelgrüne Vorhangdraperie, im Hintergrund Türöffnung, in deren oberem Rahmen die Bezeichnung: «BARTHOL. SARBURG PINXIT A° 1621.» Auf der Stuhllehne unten links die Inschrift: «SALOME VON ERLACH. AETAT. 17.» — Auf der Rückseite aufgemalt: «SALOME VON. ERLACH. NAT: 1604. VERM: MIT IAKOB. V: GRAVISET. HERRN ZU. LIEBEGG.» — Tafel I.

Öl auf Holz (Tafel dreiteilig). H. 106 cm, B. 76,5 cm. — Erworben von B. v. Erlach, 1921. Inv.-Nr. 13778.

Literatur: *Portrait Bernois* I 8. — *JB BHM* I 1921 S. 46. — *Thieme-Becker* XXIX S. 463.

Unbekannter Maler

99. VON ERLACH, THEOBALD, 1616

Geboren 1561, gestorben 1622. Sohn des Albrecht von E. (1519—92) und der Barbara geb. von Scharnachthal. 1581 Pilgerfahrt nach dem hl. Land in Begleitung des Freiburger Kuraten Sebastian Werro. Befehligt 1585 die eidgenössische Besatzung von Mülhausen, nimmt 1587 im Dienst des Königs von Navarra an der Schlacht bei Coutras teil, 1588 des Großen Rats, 1594 Landvogt nach Morges, 1606 Heimlicher. — Herr zu Oberhofen. — Heiratet 1585 Margaretha von Wattenwyl.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *v. Stürler*, *Berner Geschlechter*.

Hüftbild, leicht nach links gewendet. Kurzes dunkelbraunes Haar, Schnurrbart und langer angegrauter Bart. Weiße Halskrause, schwarzes Gewand, weiße Manschetten, über linke Schulter und rechte Hüfte mehrfache goldene Kette. In der ringgeschmückten Linken einen grünen Palmzweig haltend, der mit den Insignien des Heilig Geist-Ordens (Taube) und des Ordens vom hl. Grab (Kreuz) bemalt ist. Die Rechte hält einen kleinen Totenschädel. Oben die Wappen von Erlach und von Wattenwyl,

hat, ferner der Siegelbeutel des Schultheißen (Inv.-Nr. 2465) sowie ein Akrostichon auf seinen Tod (Inv.-Nr. 754). Vgl. auch den Kupferstich von Will (BHM Inv.-Nr. 22664).

¹ Vgl. die Stiche von Nöthiger 1741 (BHM Inv.-Nr. 10557) und von H. Pfenninger (BHM Inv.-Nr. 18510).

darunter die Inschrift in Weiß: «Durch Gottes gnad Es Beschach — das Theobald von Erlach — disers geschlechts der Erste allhar — Herr zuo oberhofen war — Sines alters 55. Jar — 1616»¹. — Abb. 20.

Tempera auf Leinwand. H. 46,5 cm, B. 37,5 cm. — Erworben von H. v. Ernst, 1920. Aus dem Besitz von H. Curtuis-v. Erlach, Heidelberg.

Inv.-Nr. 12764. — Zustand: Rentoiliert und restauriert von F. Bentz, Basel. Viele Retuschen (Stirn). Farbabbblätterungen.

Literatur: JB BHM 1920 S. 30. — Portrait Bernois III 5.

Emanuel de Goumoëns

siehe Seite 74.

100. VON ERNST, ALFRED (vermutlich), um 1820/25

Geboren 1799, gestorben 1850. Sohn des Johann Rudolf von E. (1765 bis 1832) und der Margaretha Maria Sophie² geb. von Graffenried. Haupt-



Abb. 21. Emanuel de Goumoëns: Alfred von Ernst (vermutlich), um 1820/25 (Kat.-Nr. 100).

mann im Regiment Jenner in niederländischen Diensten, nach seiner Rückkehr 1829 Hauptmann im VI. Auszuger-Bataillon. — Betätigt sich auch als Landschaftsmaler. — Bleibt ledig.

Stammbuch der burgerlichen Geschlechter (Burgerkanzlei); Bürgerbücher der Stadt Bern.

Brustbild als Offizier in holländischen Diensten, dreiviertel nach rechts gewendet. Braunes Kraushaar, kleiner Backenbart, Schnurrbart und Mücke. Dunkelblaue Uniform, hoher weißer Kragen, weiß-gelb-weiß gestreifte Epauletten mit weißen Fransen. Grund olivgrau. Links bezeichnet: «E de Gumoën Cap»³. — Abb. 21.

Öl auf Leinwand. H. 52,5 cm, B. 47,5 cm. — Geschenk Frl. M. Dasen, 1946.

¹ Ein Getäfer aus Nußbaumholz, mit dem Theobald v. E. 1607 im Schloß Oberhofen ein Zimmer ausschmücken ließ, befindet sich heute im BHM, Inv.-Nr. 7142.

² Nach *Gruner*: Henriette.

³ Vgl. die Porträtlithographie von 1829 (BHM Inv.-Nr. 27551_{1,2}). Von Alfred von E. befindet sich im BHM ferner ein Feldstuhl (Inv.-Nr. 32423).

Inv.-Nr. 32412. — Zustand: Unten rechts größerer Riß.

Literatur: JB BHM XXVI (1946) S. 122 (als Selbstbildnis Alfred von Ernsts bezeichnet).

UNBEKANNTE DAME, Initialen AWF, 1724

siehe unter W.

Inv.-Nr. 11658.

Albrecht Kauw

Geboren 1621 in Straßburg, gestorben wahrscheinlich 1681 in Bern. Läßt sich 1640 in Bern nieder. 1649 entsteht die Gouachekopie des 1660 zerstörten Totentanzes von Niklaus Manuel (BHM). Ebenda befindet sich auch eine Sammlung von Aquarellen bernischer Burgen und Schlösser, die Kauw im Auftrag Victor von Erlachs (1648—1730) für dessen «Bernisches Ämter-, Regiments- und Geschlechterbuch» gemalt hat. Kauw ist auch als Bildnis-, Stilleben- und Schlachtenmaler bekannt.

101. FABRICIUS (SCHMID), STEPHANUS, Antistes, 1648

Geboren 1569, gestorben 1648. 1593 Pfarrer in Saanen, 1596 Helfer in Bern, 1602 Pfarrer, 1622 Dekan. Verfasser verschiedener Abhandlungen zum Alten Testament. *Leu*, Schweitz. Lexicon XVI 384; HBLS VI 202.

Brustbild, leicht nach rechts. Haar, Schnurrbart und Bart weiß. Schwarzes Barett, weiße Halskrause, schwarzer Rock. In der erhobenen rechten Hand ein Buch haltend. Grund braun. Oben über die ganze Breite Inschrift: «VERA EFFIGIES REVERENDI VIRI DN: STEPHANI FABRITII ANTISTITIS BERN: AETATIS ANNO 79. MINISTERII IN URBE 52. CHRISTI MDC. XLVIII.» Unten rechts signiert: «A · K · P»¹. — Tafel 5.

Öl auf Leinwand. H. 64,5 cm, B. 61 cm. — Erworben von Georges Lebel, Paris 1928. Inv.-Nr. 19173. — Zustand: Rentoiliert und restauriert 1928.

Literatur: JB BHM VIII 1928 S. 140.

ANNA FEODOROVNA, Großfürstin, Anfang 19. Jahrh.

siehe unter ANNA.

Inv.-Nr. 26159.

Emanuel Handmann

Geboren 1718 in Basel, gestorben 1781 in Bern. 1735—39 Schüler von Joh. Ulrich Schnetzler in Schaffhausen, 1739—41 bei Jan Restout d. J.

¹ Nach *A. Fluri*, Die Sehenswürdigkeiten der alten Stadtbibliothek, Bürgerbibl. Mss. Hist. Helv. XXX 57, befand sich in der alten Stadtbibliothek ein Bildnis des Stephanus Fabritius, 1648 datiert und angeblich von Sarburgh gemalt, das 1869 an Frau Janitsch verkauft wurde. Vermutlich identisch mit obigem Bildnis Kauws. Vgl. auch den Kupferstich von Joh. Amman, «Abbildung Aller Obersten Hrn Pfarrerren» usw. BHM Inv.-Nr. 22675.

in Paris. Später arbeitet er in den Ateliers von M. Benefiale und P. Subleyras in Rom. Seit 1746 in Bern, wo Handmann vor allem als Bildnismaler geschätzt ist. Lehrer Sigmund Freudenbergers.

102. FRIEDRICH DER GROSSE, 1768

Geboren 1712, gestorben 1786. Ältester Sohn des damaligen Kronprinzen und spätern Königs Friedrich Wilhelm I. (1688—1740) und der Prinzessin Sophie Dorothea von Hannover. Folgt 1740 seinem Vater als Friedrich II. auf dem preußischen Thron. Als Fürst von Neuenburg steht er auch in Verbindung mit der bernischen Regierung, für die er besondere Zuneigung hat.

Halbfigur, im Profil nach links, Kopf leicht gegen den Beobachter gewendet. Weißes gepudertes Haar, bartlos. Blauer Uniformrock mit rotem Kragen und Ärmelaufschlägen, Spitzenjabot und -manschetten, über der linken Brust der Stern des Schwarzen Adlerordens, um die Hüfte weiße Schärpe geschlungen. Die Linke am Degengriff, die Rechte auf eine offene Landkarte von Schlesien weisend, die neben der Krone auf einem Tischchen links vorn ausgebreitet ist. Dahinter purpurne Vorhangdraperie. Olivgrauer Grund. — Die Replik trägt auf der Rückseite die Signatur: «E. Handmann Pinx: 1768.»¹

Öl auf Leinwand. H. 82 cm, B. 64 cm. — Geschenk des Generals R. S. Lentulus an die Stadtbibliothek 1767, seit 1898 im BHM.

Inv.-Nr. 1843. — Zustand: Farbabbblätterungen, vor allem am Gewand und im Hintergrund.

Johann Rudolf Studer (?)

Geboren 1700 in Winterthur, gestorben 1771. Tätig in Basel, Paris, 1740—50 in Bern. Später Reisen nach England und Holland.

103. FRISCHING, JOHANN RUDOLF, 1743

Geboren 1724, gestorben 1778. Sohn des Albrecht F. (1687—1730) und der Maria Magdalena geb. Tschiffeli. 1749 Hauptmann im Obergeraargauischen Regiment, 1755 des Großen Rats, 1762 Landvogt zu Buchsee. — Heiratet 1746² Margaretha Frisching von Rümli (gest. 1789). *Gruner*, Genealogien; v. *Werdt*, Stammtafeln; v. *Stürler*, Berner Geschlechter; HBLS III 341 Nr. 19.

Hüftbild, leicht nach rechts, Kopf etwas zurückgewendet. Weißes gepudertes Haar. Schwarzer Dreispitz mit Silberlitze, weißer Kragen, roter

¹ Das BHM besitzt drei Tabakdosen, die das Bildnis Friedrichs des Großen tragen (Inv.-Nr. 1311, 2476, 25002), als Leihgabe ein Meißner Porzellanservice, das der König General Scipio Lentulus geschenkt hat (Inv.-Nr. 688), dessen Entlassungsurkunde mit der Unterschrift des Königs (Inv.-Nr. 4180b) sowie eine silberne Plakette mit Widmungsschrift Friedrichs für Joh. Rud. Wyß (Inv.-Nr. 28901).

² Nach *Gruner* 1745.

Uniformrock mit dunkelblauen Ärmelaufschlägen, dunkelblaue Weste mit Spitzenjabot, ornamentierter Hausse-col. Dunkelbrauner Grund. — Auf der Rückseite bezeichnet: «Jan: Rodolff Frisching de Gotstatt officier au Régt: de Béttens âgé de 18 ans A. 1743 HB : St: Pinx:». Öl auf Leinwand. H. 41 cm, B. 33,2 cm. — Erworben von S. Zbinden, 1937. Inv.-Nr. 25881.

Literatur: JB BHM XVII 1937 S. 127.

Unbekannter Maler

104. FRISCHING, NIKLAUS, um 1650/60

Geboren 1634, Todesjahr unbekannt. Sohn des nachmaligen Schultheißen Samuel F. (vgl. Nr. 106) und der Susanna geb. Lombach. 1652

Studiosus. — Heiratet 1657 Johanna Katharina von Erlach (geb. 1640). Er stirbt «frühzeitig in Jungen Jahren, ohne daß er Ehrenstellen erlebt, ohne Kinder».

Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln.



Brustbild, leicht nach rechts gewendet. Blondes, in der Mitte gescheiteltes und auf die Schultern fallendes Haar. Flacher weißer Kragen, graulederner Rock mit feinen Goldborten, über rechte Schulter und linke Hüfte schwarze Schärpe, oben mit schwarzem Samtband gebunden. Oben links in Gelb die Bezeichnung: «Niclaus Frisching.» Grauer Grund. — Vgl. Nr. 105. — Abb. 22.

Abb. 22. Niklaus Frisching, um 1650/60 (Kat.-Nr. 104).

Öl auf Leinwand. H. 67,8 cm, B. 56,8 cm. — Herkunft unbekannt.

Inv.-Nr. 19974. — Zustand: Rentoiliert, mehrere große Löcher ausgekittet und schlecht retuschiert.

Unbekannter Maler

105. FRISCHING, NIKLAUS

Kopie nach Nr. 104. Das ganze Bild, vor allem der Grund, dunkler gehalten. Die Bezeichnung oben links fehlt.

Öl auf Leinwand. H. 67,5 cm, B. 52 cm. — Herkunft unbekannt.
Inv.-Nr. 18571. — Zustand: Rentoiliert und restauriert; Farbschicht auf der untern Bildhälfte sehr stark abgeblättert.

Unbekannter Maler

106. FRISCHING, SAMUEL, Schultheiß

Geboren 1605, gestorben 1683. Sohn des Johann F. (1569—1620) und der Maria geb. Sager. Vater des Niklaus (vgl. die Nrn. 104 und 105). 1629 des Großen Rats, 1634 Großweibel, 1637 Landvogt zu Trachselwald, 1646 des Kleinen Rats, 1648 Bauherr, 1653 und 1660 Venner zu Metzgern, im Bauernkrieg (1653) und ersten Villmergerkrieg (1656) Generalauditor beim Heer, 1656 bernischer Gesandter an den Friedensschluß zu Baden, 1658 Salzdirektor, 1668 Schultheiß, alternierend mit Anton von Graffenried (bis 1674) und Sigmund von Erlach. — Heiratet 1627 Susanna Lombach, 1660 Katharina von Bonstetten.

Gruner, Genealogien; v. *Werdt*, Stammtafeln; v. *Stürler*, Berner Geschlechter; Portrait Bernois III 14; *Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 21; *Zesiger*, Schultheißen Nr. 68; HBL III 341 Nr. 7.

Brustbild, leicht nach rechts. Braunes, graumeliertes Haar, Schnurrbart und langer Bart. Hoher Ratsherrenhut, breiter weißer Mühlsteinkragen, schwarzer Rock mit goldenen Knöpfen. Olivbrauner Grund. — Auf dem Blendrahmen spätere Bezeichnung: «Samuel Frisching, Schultheiß zu Bern 1669—1683. gemalt 1675». — Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem J. Dünz zugeschriebenen und 1675 datierten Bildnis der Bürgerbibliothek Bern (*Thormann* a. O.)¹.

Öl auf Leinwand. H. 69,2 cm, B. 56 cm. — Geschenk Prof. Lotmar, 1903.
Inv.-Nr. 5108. — Zustand: An verschiedenen Stellen retuschiert.

Art des Johannes Dünz

siehe Seite 17.

107. FURER, ANNA, geb. ROTH, um 1680

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Verheiratet mit dem Schreiber Gabriel Furer (1621—64). Ihre Tochter Elisabeth heiratet 1673 den Berner Goldschmied Johann Anton Wyttenbach (1652—1717).

Gruner, Genealogien; v. *Werdt*, Stammtafeln.

Hüftbild, leicht nach rechts, Kopf nach links zurückgewendet. Große schwarze Pelzhaube («Bröüwikappe»), schwarzes Halstuch, schwarzes Kleid, weißer Kragen, an dessen Spitzen je eine Troddel, weiße gestickte Ärmel. In der Rechten einen Jasminzweig haltend. Ovaler grauer Grund,

¹ Vgl. ferner das Bildnis von 1670 im Schloß Rümligen (Portrait Bernois a. O.) — Im BHM befindet sich ein Becher, den die Gemeinde Eriswil 1643 Landvogt Samuel F. geschenkt hat (Inv.-Nr. 32239). Sein Wappen findet sich auf der Münsteransicht von A. Schmalz 1635 (Inv.-Nr. 828).

die Eckzwickel braun. — Auf der Rückseite spätere Bezeichnung: «M^{de} Gabriel Furez (sic) geb. Anna Roth lebte in Bern pinx. um 1680».

Öl auf Leinwand. H. 77,8 cm, B. 64 cm. — Erworben von Dr. Fritz Nagel, Stuttgart 1934.

Inv.-Nr. 24007. — Zustand: Farbabblätterungen.

Literatur: JB BHM XIV 1934 S. 100 (Joh. Dünz zugeschrieben).

Unbekannter Maler

wie Nr. 109.

108. GFELLER, BARBARA, geb. REMUND, 1806

Getauft 1761. Todesjahr unbekannt.

Brustbild, leicht nach rechts gewendet. Bernertracht; schwarze Spitzen-



Abb. 23. Barbara Gfeller geb. Remund, 1806
(Kat.-Nr. 108).

haube, schwarzsamtener Göl-
ler, Brusttuch aus schwarzen
Spitzen, weißes Hemd mit
weiten, bis zum Ellbogen
reichenden Ärmeln, schwarz-
violette Mieder. Die ge-
bogene Rechte hält vor der
Brust zwei rote Rosenknos-
pen. Olivbrauner Grund. —
Auf der Rückseite aufge-
klebte Etikette: «Barbara
Gfeller Gebörne Remund
von Mühlenberg. Getauft
worden 15 hornung 1761
Gemahlt Im Augstmonath
1806». — Pendant zu Nr. 109.
— Abb. 23.

Öl auf Holz. H. 60,7 cm, B. 50,3 cm.
— Geschenk A. und H. Müller,
Thun 1948.

Inv.-Nr. 33094. — Zustand: Links
unten und Mitte je ein großer
Sprung im Holz. An mehreren
Stellen bestoßen und Farbe weg-
gerieben.

Literatur: JB BHM XXVIII
1948 S. 100.

Unbekannter Maler

wie Nr. 108.

109. (GFELLER?) unbekannter Mann, um 1806

Vermutlich Ehemann der Barbara Gfeller, geb. Remund (vgl. Nr. 108).

Brustbild eines etwa fünfzigjährigen Mannes, dreiviertel nach links gewendet. Große Stirnglatze. Grauweißer Rock mit breiten Revers und schwarzen Knöpfen, weißes Hemd und weiße Halsbinde, graue gelbgrün gestreifte Weste. Olivbrauner Grund. — Pendant zu Nr. 108.

Öl auf Leinwand. H. 61,5 cm, B. 50 cm. — Geschenk A. und H. Müller, Thun 1948. Inv.-Nr. 33095. — Zustand: Links unten größeres Loch, unterlegt und schlecht restauriert; kleinere Retuschen.

Literatur: JB BHM XXVIII 1948 S. 100.

Sigmund Barth

siehe Seite 32.

110. GMELIN, JOHANN JAKOB, 1770

Geboren 1744 zu Speier, gestorben 1809 zu Lörrach. Kaufmann bei der Indiennefabrik in Lörrach. — Heiratet Rosine Lisette Küpfer (1728 bis 1810), Tochter des Friedrich, Indiennefabrikanten im Sulgenbach bei Bern und in Lörrach. *Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln.*

Halbfigur, leicht nach rechts. Grauweißes gepudertes Haar. Rostbrauner Rock, Jabot und Manschetten weiß, meergrüne Weste. Die Rechte ist eingestützt, die Linke über der Brust unter die teilweise geöffnete Weste gelegt. Im Hintergrund ockergelbe Vorhangdraperie vor dunklem Grund. — Auf der Rückseite signiert: «S. Barth pinxit 1770» und aufgeklebte Etikette: «Johann Jacob Gmelin Kaufmann bei der Indiennefabrik in Lörrach geb. zu Speier d. 8. Oct. 1744. † zu Lörrach 4. Febr. 1809. S. Stammbaum Gmelin S. 62.»¹ — Abb. 24.

Öl auf Leinwand. H. 79 cm, B. 64 cm. — Erworben von Frl. Wille, 1951. Inv.-Nr. 33665. — Zustand: Oben rechts kleines Loch, Leinwand dem Blendrahmen entlang eingedrückt.

Literatur: JB BHM XXXI 1951 S. 148.

Unbekannter Maler

111. VON GRAFFENRIED, ABRAHAM, Schultheiß

Geboren 1533, gestorben 1601. Sohn des Hans Rudolf von G. (1505 bis 59) und der Elisabeth geb. von Grissach. 1563 des Großen Rats, 1564 Landvogt zu Frienisberg, 1565 Großweibel, 1566 Gubernator zu Älen, 1573 Landvogt zu Aarwangen, 1581 des Kleinen Rats, 1582 Venner zu Pfistern, 1590 Schultheiß, alternierend mit Beat Ludwig von Mülinen (bis 1597) und Joh. Rud. Sager, tritt 1600 zurück. Mehrmals bernischer Gesandter. — Heiratet 1561 Elisabeth Ougspurger, 1565 Barbara May, 1566 Barbara von Weingarten, 1586 Christina Frisching und in fünfter Ehe 1596 Ursula Löwensprung.

¹ Das Bildnis der Frau Rosine Lisette Gmelin, von E. Frick gemalt, befindet sich im Berner Kunstmuseum (Inv.-Nr. 1682).

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *v. Stürler*, Berner Geschlechter; *Zesiger*, Schultheißen Nr. 60; *Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 13; HBLs III 627 Nr. 9.

Halbfigur, stehend, in Schultheißentracht, leicht nach links, Kopf zurückgewendet. Schwarzes Barett, schwarzes Gewand, weiße Halskrause und Manschetten, schwarzer Überwurf, an der linken Seite der Degengriff sichtbar. In der rechten Hand, die am Daumen mit einem, am Zeigefinger mit drei Ringen geschmückt ist, einen Brief haltend mit der Adresse: «Dem Edlen vesten Herren Herr Abraham Von Graffenried, Schultheis zu Bern.» Daneben liegen auf einem blau bedeckten Tischchen Siegelbeutel und Schultheißenszepter. Hinter dem Dargestellten blaue Vorhangdraperie, die links vor einer braunen Säule hochgezogen ist. Links oben das Wappen von Graffenried in Grisaille. — Fast getreue Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem Bildnis der Bürgerbibliothek Bern (*Thormann* a. O.)¹.

Öl auf Leinwand. H. 119 cm, B. 88 cm. — Erworben 1903 von A. E. E. v. Graffenried-Barco.

Inv.-Nr. 5040. — Zustand: Vier Löcher unterlegt und retuschiert.

Literatur: JB BHM 1903 S. 11.

Unbekannter Maler

112. VON GRAFFENRIED, ANTON I., Schultheiß

Geboren 1573, gestorben 1628. Sohn des Anton von G. (1545—1611) und der Maria geb. Löwensprung. Vater des Anton II. (vgl. Nr. 113). 1599 des Großen Rats, 1605 Landvogt zu Saanen, 1611 des Kleinen Rats, 1613 Venner zu Pfistern, 1614 Deutschseckelmeister, 1623 Schultheiß, alternierend mit Albrecht Manuel. Mehrmals Gesandter Berns. — Heiratet 1596 Barbara Zehender.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *v. Stürler*, Berner Geschlechter; *Zesiger*, Schultheißen Nr. 63; *Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 16; HBLs III 626 Nr. 23.

Halbfigur in Schultheißentracht, leicht nach rechts gewendet. Dünnes Haupthaar, Kinnbart und breiter Schnurrbart. Schwarzes Gewand, weiße Halskrause und Manschetten, schwarzer Mantel. Der Dargestellte sitzt in einem Lehnstuhl mit rotem Polster. Die Rechte auf die vom Mantel verdeckte Stuhllehne gelegt, die Linke hält den am Boden aufgestellten Degen. Rechts vorne grün bedecktes Tischchen mit Barett, Szepter und silbernem Petschaft. Im Mittelgrund grüne Vorhangdraperie, hinter der rechts eine graue Säule sichtbar wird. Links oben Wappen von Graffenried und Bezeichnung: «Ant. (v. G. N.) 1573.» — Auf der Rückseite die Inschrift: «Anthoni Von Graffenriedt Schultheis zu

¹ Vgl. auch den Stich von J. L. Nöthiger 1740 (BHM Inv.-Nr. 10553). — Name und Wappen des Abraham von G. erscheinen auf den Bechern BHM Inv.-Nr. 2328 und 2339, auf der Wappentafel der Vögte von Frienisberg (BHM Inv.-Nr. 926), auf einem Scheibenriß der Slg. Wyß (BHM Inv.-Nr. 20036/672) und auf einer Scheibenkopie (BHM Inv.-Nr. 6202/20).

Bernn A° 1626.» — Fast getreue Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem Bildnis der Burgerbibliothek Bern (*Thormann a. O.*)¹.

Öl auf Leinwand. H. 118,3 cm, B. 92,3 cm. — Erworben 1903 von A. E. E. v. Graffenried-Barco.

Inv.-Nr. 5041. — Zustand: Links ein 11 cm breiter Leinwandstreifen angenäht (original). Oben rechts größere Löcher ausgebessert.

Literatur: JB BHM 1903 S. 11.

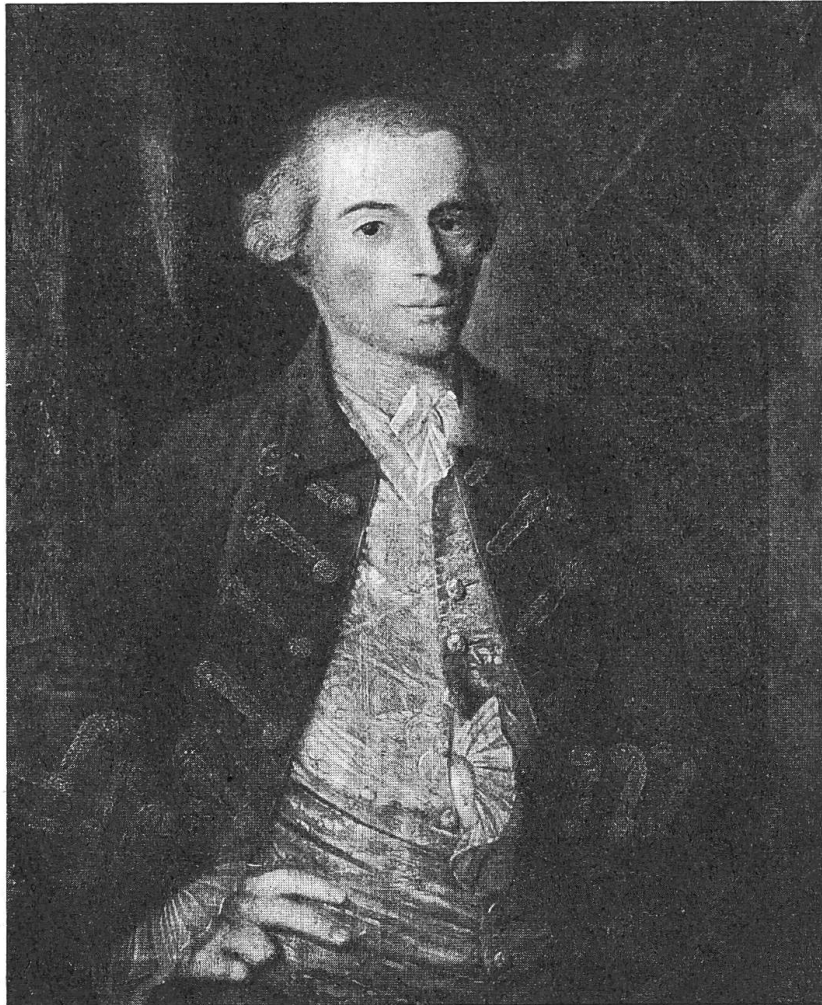


Abb. 24. Sigmund Barth: Johann Jakob Gmelin, 1770 (Kat.-Nr. 110).

Unbekannter Maler

113. VON GRAFFENRIED, ANTON II., Schultheiß

Geboren 1597, gestorben 1674. Sohn des nachmaligen Schultheißen Anton I. von G. (vgl. Nr. 112) und der Barbara geb. Zehender. Vater

¹ Vgl. auch den Stich von J. L. Nöthiger 1740 (BHM Inv.-Nr. 10554). — Antons I. von Graffenried Bildnis findet sich auch auf dem Grundriß der Stadt Bern von 1623 (BHM Inv.-Nr. 807).

des Emanuel (vgl. die Nrn. 114 und 115). 1621 des Großen Rats, 1625 Landvogt zu Grandson, 1631 des Kleinen Rats, 1633 Venner zu Pfistern, 1651 Schultheiß, alternierend mit Niklaus Daxelhofer (bis 1668) und Samuel Frisching. Vertritt 1663 Bern bei der Bundeserneuerung mit Ludwig XIV. zu Paris. — Heiratet 1620 Ursula du Moulin, 1640 Marguerite de Blonay, 1648 Apollonia Kirchberger und 1671 in vierter Ehe Johanna von Ernaud. — Herr zu Carouge, Corcelles usw.

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *v. Stürler*, Berner Geschlechter; *Zesiger*, Schultheißen Nr. 67; *Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 20; HBL III 628 Nr. 25.

Halbfigur, stehend, leicht nach rechts gewendet, in Amtstracht. Dunkles angegrautes Haar, Kinnbart und breiter Schnurrbart. Hohes schwarzes Barett, breite weiße Halskrause, schwarzes Gewand mit goldenen Knöpfen, über linke Brust und rechte Hüfte vierfache Goldkette mit der Bildnismedaille Ludwigs XIV. gelegt. Die Rechte in die Hüfte gestützt, die über dem Degengriff herabhängende Linke ein Paar Handschuhe haltend. Am linken Rand ist die Rücklehne eines Stuhles erkennbar, rechts außen rot bedecktes Tischchen mit Siegelbeutel und Bibel, darüber weinrote Vorhangdraperie. Oben links das Wappen von Graffenried in Grisaille. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: «Anthoni Von Graffenried Schultheis der Statt Bern ætatis 72 Aº 1663.» — Fast getreue Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem Bildnis der Bürgerbibliothek Bern (*Thormann a. O.*)¹.

Öl auf Leinwand. H. 119,5 cm, B. 89 cm. — Erworben 1903 von A. E. E. v. Graffenried-Barco.

Inv.-Nr. 5042. — Zustand: Unterhalb der Mitte waagrechte Naht. Unten rechts zwei Löcher unterlegt, mehrere Retuschen.

Literatur: JB BHM 1903 S. 11.

Unbekannter Maler

114. VON GRAFFENRIED, EMANUEL

Geboren 1636, gestorben 1715, Sohn des Schultheißen Anton II. von G. (vgl. Nr. 113) und der Ursula geb. du Moulin. In der Jugend Page am Hof des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz zu Heidelberg. Bei der Bundeserneuerung mit Ludwig XIV. in Paris 1663 Gesandtschaftsjunker seines Vaters. 1664 des Großen Rats, 1665 Ohmgeldner, 1669 Landvogt nach Lenzburg, 1680 des Kleinen Rats, 1685 Salzdirektor, 1693 Venner zu Pfistern, 1700 Schultheiß, alternierend mit Johann Rudolf Sinner (bis 1707) und Johann Friedrich Willading. Öfters bernischer Gesandter. — Heiratet 1656 Maria Magdalena von Werdt (1641—1709). — Herr zu Bellerive und Vallamand.

¹ Vgl. auch den Stich von J. L. Nöthiger 1741 (BHM Inv.-Nr. 10555). — Name und Wappen des Anton II. von G. erscheinen auf den Bechern BHM Inv.-Nr. 15541 und 15545 sowie auf einer Scheibenkopie (BHM Inv.-Nr. 6202/41); sein Siegel (oder das seines Vaters?) hängt am Ehebrief M. Zehender-A. v. Diesbach (BHM Inv.-Nr. 5338).

Gruner, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln; *v. Stürler*, Berner Geschlechter; *Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 25; *Zesiger*, Schultheißen Nr. 72; HBLs III 628 Nr. 28; Portrait Bernois II 5.

Stehende Ganzfigur (ohne Füße) als Page, dreiviertel nach links gewendet. Langes braunes auf die Schulter fallendes Haar, hellblaue Kleidung mit Silbertressen, über den Beinen mit roten Bändern geschmückt, flacher weißer Kragen, weiße Manschetten, um rechte Schulter und linke Hüfte schwarzes Bandelier, daran ein schwarzer Degen hängt. Die Rechte in die Hüfte gestemmt, in der herabhängenden Linken Hand-
schuhe und breitkrepfigen grauen Hut mit roten Schleifen haltend. Braune Stelzenstiefel mit weißen Gamaschen, am linken Knie rote Masche. Rechts über einer Treppenbalustrade Ausblick auf ein Schloß, links Postament mit großer Säule in Braun, auf dem Postament das Wappen von Graffenried in Grau und Braun. — Auf der Rückseite bezeichnet: «E. v. G. Page chez L. Electeur Palatin 1661 (sic).» — Kopie des 18. Jahrhunderts nach dem Bildnis von Elias Fels 1651 auf Schloß Burgistein (Portrait Bernois II 5). — Siehe auch die folgende Nummer ¹.

Öl auf Leinwand. H. 150,5 cm, B. 111,5 cm. — Erworben 1903 von A. E. E. v. Graffenried-Barco.

Inv.-Nr. 5044. — Zustand: 1950 durch A. O. Bucher gereinigt und neu gefirnißt.

Literatur: JB BHM 1903 S. 11.

Unbekannter Maler

115. VON GRAFFENRIED, EMANUEL

siehe Nr. 114.

Halbfigur, in Amtstracht, fast frontal. Weißes auf die Schultern fallendes Haar, brauner Schnurrbart. Schwarzes Käppchen, schwarzes Gewand mit weißen Rabatten und Manschetten. Die Rechte herabhängend, die Linke auf das Barett gelegt, das neben Siegelbeutel und Szepter auf dem purpurrot bedeckten Tisch vor dem Dargestellten steht. Von oben purpurrote Draperie herabhängend, hinter welcher links eine Pilasterarchitektur mit Statue, rechts über purpurrot bespanntem Stuhl (?) das Wappen von Graffenried in Grisaille sichtbar sind. — Auf der Rückseite nochmals das Wappen und die Bezeichnung: «EMANVEL DE GRAFFENRIED REIPVBLICAE BERNENSIS CONSVL AE. LXVIII. MDCCIII.» — Kopie nach dem 1703 von J. R. Huber gemalten Bildnis der Bürgerbibliothek Bern (*Thormann*, Schultheißenbilder Nr. 25) ².

¹ Der silbervergoldete Löwe mit dem brennenden Baumstamm, den Emanuel von G. 1700 der Gesellschaft zu Pfistern geschenkt hat, befindet sich als Depositum im BHM (Inv.-Nr. 2631); ebenda eine Wappenscheibe von 1704 (Inv.-Nr. 5649), drei Scheibenkopien (Inv.-Nr. 6202/2, 6202/70, 6202/73), ein Zinnteller von 1712 (Inv.-Nr. 33286) sowie ein Bestuhlungsplan des Münsters in Bern von 1712 (Inv.-Nr. 11270), die alle Namen und Wappen des Emanuel von G. tragen.

² Vgl. auch den Stich von J. L. Nöthiger 1741 (BHM Inv.-Nr. 10556).

Öl auf Leinwand. H. 118,5 cm, B. 91,5 cm. Erworben 1903 von A. E. E. v. Graffenried-Barco.

Inv.-Nr. 5043. — Zustand: Mehrere kleine Retuschen.

Literatur: JB BHM 1903 S. 11.

Unbekannter Maler

116. VON GRAFFENRIED, ESTHER, geb. DAXELHOFER, um 1650

Geburts- und Todesdatum unbekannt. Tochter des Schultheißen Nikolaus Daxelhofer (vgl. Nr. 22) und der Barbara geb. Stölli (vgl. Nr. 19). Schwester des Nikolaus (vgl. die Nrn. 23 und 24) und der Barbara (siehe unter KIRCHBERGER). 1650 verheiratet mit Albrecht v. Graffenried (1629—1702), Herrn zu Carouge und Corcelles und nachmaligem Landvogt zu Nidau (1672). *Gruner, Genealogien; v. Werdt, Stammtafeln.*

Hüftbild, leicht nach links. Hohe, dunkelbraune Pelzhaube, breite weiße Halskrause, schwarzes Kleid mit kurzen Ärmeln, darunter weiße Spitzenbluse. Um die Taille goldene Kette, am kleinen Finger der linken Hand goldener Ring; in der Rechten, die auf hellbraun bedecktes Tischchen gelegt ist, weiße und rote Rosen haltend. Grund dunkel, Mitte rechts dunkelgrün. — Auf der Rückseite (rentoiliert) Bezeichnung: «Ester Daxselhoffer» und aufgeklebte Etikette (teilweise abgerissen): «Ester Daxelhofer, Tochter: Ihro Gnaden Herrn Schultheis und Frau Barbara ... verheirathet mit Herrn Albrecht von Graffenriedt, geb: 16 gest: ».

Öl auf Leinwand. H. 108,5 cm, B. 80,5 cm. — Geschenk HH. Stettler und v. Fischer, Sachwalter in Bern.

Inv.-Nr. 1837. — Deponiert im Schloß Jegenstorf. — Zustand: Rentoiliert, die schwarze und dunkelbraune Farbe teilweise eingeschlagen.

Emanuel Handmann

siehe Seite 80.

117. GRAVISETH, MARGARETHA MAGDALENA, 1749

siehe Nr. 57.

Halbfigur des neunjährigen Mädchens, frontal, Kopf leicht nach links gewendet. Augen braun¹. Weiß gepudertes Haar, grünes Hütchen mit schwarzer Feder (?), goldener Ohrschmuck mit schwarzen Edelsteinen, schwarzes Spitzenhalsband. Blauseidener spitzenbesetzter Reifrock, weiße Spitzenmanschetten. Die Linke in die Hüfte gestützt, in der Rechten einen geschlossenen Fächer haltend. Im Mittelgrund Balustrade, darauf zwei große Steinvasen vor dunkelblauem Himmel stehen. Hinter der Dargestellten braune Vorhangdraperie, die von oben über die Balustrade fällt. — Auf der Rückseite bezeichnet: «Magdalena Margarit Gravisét De Liebec — Agée 9. Ans. E. Handmann Pinx : Ao 1749.» Und aus späterer Zeit: «durch diese Heirath kam die Herr-

¹ Siehe Nr. 58 Anm. 1.

schaft Liebegg in den Besitz der Familie von Diesbach». — Vgl. auch die Nrn. 57 und 58. — Tafel 10.

Öl auf Leinwand. H. 84 cm, B. 62,3 cm. — Geschenk Frau v. Diesbach-Tanner, 1920. Inv.-Nr. 12988. — Zustand: Kleinere Retuschen.

Literatur: JB BHM 1920 S. 29.

Unbekannter Maler

118. GRAVISETH, MARIA CATHARINA, geb. VON LUTERNAU, 1735

Geboren 1721, Todesjahr unbekannt. Tochter des Venners Johann Rudolf von Luternau (1678—1746) und der Katharina geb. Tscharner. 1735 verheiratet mit Johann Rudolf Graviseth, gewesenem Hauptmann in holländischen Diensten (1698—1772). Mutter der Margaretha Magdalena (vgl. die Nrn. 57, 58 und 117). *Gruner*, Genealogien; *v. Werdt*, Stammtafeln.

Halbfigur, leicht nach rechts gewendet. Braune Augen. Weiß gepudertes Haar, mit Blumen besteckt, Ohrgehänge. Graues, mit Gold besticktes Seidenkleid, der Ausschnitt mit Spitzen besetzt, Spitzenmanschetten, über linke Schulter roter Überwurf geschlagen. Vor dem dunkelblauen Himmel links große Steinurne, rechts ein Baum. — Auf der Rückseite bezeichnet: «M. C. Graviset. gebohrne von Luternauw. AE 14. A^o. 1735.» — Tafel 10.

Öl auf Leinwand, H. 84 cm, B. 65 cm. — Geschenk Frau v. Diesbach-Tanner, 1920. Inv.-Nr. 12989. — Zustand: Kleinere Retuschen dem obern Bildrand entlang.

Literatur: JB BHM 1920 S. 29.

GRAVISETH, SALOME, geb. VON ERLACH, 1621

siehe unter VON ERLACH.

Inv.-Nr. 13778.

Unbekannter Maler

119. (GRUNER ?) unbekannte Dame, um 1760/70

Hüftbild einer fünfundzwanzig- bis dreißigjährigen Dame, auf braunem Stuhl sitzend, leicht nach rechts gewendet. Braunes nach hinten gekämmtes Haar, auf der linken Seite rote Rose eingesteckt. Feines Halsband. Rotseidenes Kleid, der Ausschnitt mit weißen Spitzen besetzt, weiße Spitzenmanschetten. Der rechte Ellenbogen auf graue Tischplatte gelegt, in der Rechten ein halbgeschlossenes braun gebundenes Buch haltend. Grüne Vorhangdraperie, rechts im Mittelgrund eine Säule sichtbar. — Auf dem Blendrahmen aufgeklebt neuere Etikette: «Legat von Fr. Luise von Känel † 1903. Das Bild stammt nach ihrer Angabe aus der Familie Gruner.»

Öl auf Leinwand. H. 79 cm, B. 61,2 cm. — Legat Fr. Luise v. Känel, 1903. Inv.-Nr. 5182. — Zustand: Neben dem linken Auge Loch, unterlegt und retuschiert. Retuschiert sind ebenfalls Stirn und Nase. Oben rechts leichte Farbabblätterung.